

VERBAND BILDUNG UND ERZIEHUNG-VBE
- GEWERKSCHAFT DER LEHRER UND ERZIEHER IM DBB -
REGIONALVERBAND
LANDKREIS DARMSTADT-DIEBURG - STADT DARMSTADT

VBE - Lindenstr. 8 - 64380 Roßdorf

Die Regionalsprecherin
Sigrid-Inge Slabon
Tel.: 06071 - 951171 (p)

06151 - 06151-3682-440 (d)

An den Kreisausschuss
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207
64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
13. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Mdz.	Sachbearbeiter Dat./Mdz.

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes

Sehr geehrten Damen und Herren,

in der Kürze der Zeit war eine eingehende Prüfung des vorgelegten Entwurfes leider nicht möglich.

Grundsätzlich ist der VBE Darmstadt-Dieburg jedoch mit der vorgelegten Planung einverstanden. Begrüßt wird, dass der Schulträger sich bemüht, alle Schulstandorte und Schulzweige zu erhalten.

Aktuelle Schüler- und Klassenzahlen bedürfen nach unserem Eindruck noch einmal der Kontrolle und der eventuellen Korrektur. Ebenso sind für uns die Prognosezahlen - vor allem im Sonderschulbereich - nicht immer plausibel. Beispielsweise sind die angesetzten Zahlen für die Sprachheilabteilung an der Carlo-Mierendorff-Schule in Griesheim mit Sicherheit zu niedrig (8 bzw. 7 pro Jahrgang).

Falsch ist bei dem Abschnitt „Entwicklung der Schulorganisation“ bei den beiden Sprachheilschulen (Carlo-Mierendorff und Wendelinus) der Hinweis auf die jahrgangsübergreifende Klassenbildung bei „Lernhilfeschulen“ (Kombinationsklassen.) Beide Schulen sind als lernzielgleiche Förderschulen mit Jahrgangsklassen organisiert.

Wir schlagen auch vor, den gesamten Plan noch einmal daraufhin zu überprüfen, ob überall die korrekten neuen Schulbezeichnungen (siehe neues Schulgesetz) verwendet werden.

Im Auftrag

Mit freundlichen Grüßen


Sigrid-Inge Slabon

**Der Kreisausschuss
des Kreises Bergstraße**

Kreis Bergstraße, Der Kreisausschuss, 64629 Heppenheim, Postfach

Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.



Gräffstraße 5
64646 Heppenheim
Telefonzentrale: 06252 / 15-0
www.kreis-bergstrasse.de

LANDKREIS Darmstadt-Dieburg	
09.09.05 174287	

Schulabteilung
Sachbearbeiterin: Frau Blume
Dienstanschrift:
Gräffstraße 5, Zimmer 217
Durchwahl: 06252 / 15 - 5471
Telefax: 06252 / 15 - 5567
e-mail: claudia.blume@kreis-bergstrasse.de

Sprechtag:
Montag bis Mittwoch von
8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 15.30 Uhr
Donnerstag von
8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag von 8.00 – 11.30 Uhr

Datum: 6. September 2005
Unser Zeichen: L-2/1
Betrifft: **Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Anhörung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Durchsicht Ihres Entwurfes zum Schulentwicklungsplan haben wir feststellen können, dass Sie bei Ihren Planungen bereits die Entscheidung des Kreises Bergstraße, die Aufnahmekapazität an seinen Gymnasien zu begrenzen, berücksichtigt haben.

Da wir zudem von den übrigen schulorganisatorischen Maßnahmen, die Sie planen nicht betroffen sind, bestehen unsererseits keine Bedenken gegen Ihre Entwurfsplanung.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Wilkes
Landrat

Bankverbindungen:
Post giro-Kto. Frankfurt (BLZ 500 100 60) 6949-606
Sparkasse Bensheim (BLZ 509 500 68) 1 025 865
Vereinsbank Heppenheim (BLZ 509 914 00) 10 110 904

Bezirkssparkasse Heppenheim (BLZ 509 514 69) 30 166
Volksbank Heppenheim (BLZ 509 614 12) 2 481
Sparkasse Worms (BLZ 553 500 10) 3160009

DER KREISAUSSCHUSS



Odenwaldkreis · Postfach 13 51 und 13 61 · 64703 Erbach

Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207

64289 Darmstadt



Eingang - II/1	
13. SEP. 2005	LC
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

SCHULVERWALTUNG

Michelstädter Str. 12, 64711 Erbach

30. August 2005

Internet: <http://www.odenwaldkreis.de>
E-Mail: f.beller@odenwaldkreis.de

Telefon-Zentrale: 06062 70-0
Telefon-Durchwahl: 06062 70-211
Telefax: 06062 70-375

Unser Aktenzeichen:
(Bei Antwortschreiben bitte angeben)

III.10
Ansprechpartner/in:
Herr Beller

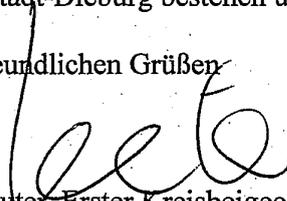
Schulentwicklungsplan

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Fortschreibungsentwurf für den Schulentwicklungsplan des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist hier eingegangen. In Bezug auf die Entwicklung der Schülerzahlen an der Albert-Einstein-Schule Groß-Bieberau haben Sie neben dem kreiseigenen Einzugsbereich angegeben, dass Schülerinnen und Schüler aus dem Gersprenztal die Albert-Einstein-Schule besuchen werden. Sofern Ihnen Erkenntnisse über zukünftige Schülerinnen und Schüler vorliegen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese Zahlen zur Verfügung stellen könnten.

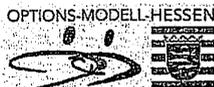
Gegen den vorliegenden Entwurf des Schulentwicklungsplanes für den Landkreis Darmstadt-Dieburg bestehen unsererseits im übrigen keine Einwände.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Reuter, Erster Kreisbeigeordneter

Publikumszeiten und Anrufe: montags, dienstags, donnerstags, freitags: 8.00 bis 12.00 Uhr, donnerstags: 14.00 bis 17.00 Uhr
Zulassungsstelle / Straßenverkehrsbehörde: montags bis freitags: 8.00 bis 12.00 Uhr, donnerstags: 14.00 bis 17.00 Uhr

Konten der Kreiskasse: Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach, BLZ 508 519 52, Konto-Nr. 901
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt, BLZ 508 635 13, Konto-Nr. 30 015
Postbank Frankfurt/Main, BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 114 67-603



**Der Kreisausschuss
des Kreises Bergstraße**

Kreis Bergstraße, Der Kreisausschuss, 84629 Heppenheim, Postfach

Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
06. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.



Gräffstraße 5
64646 Heppenheim
Telefonzentrale: 06252 / 15-0
www.kreis-bergstrasse.de

Schulabteilung

Sachbearbeiterin: Frau Blume

Dienstanschrift:

Gräffstraße 5, Zimmer 217
Durchwahl: 06252 / 15 - 5471
Telefax: 06252 / 15 - 5567
e-mail: claudia.blume@kreis-bergstrasse.de

Sprechtage:

Montag bis Mittwoch von
8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 15.30 Uhr
Donnerstag von
8.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag von 8.00 – 11.30 Uhr

Datum: 6. September 2005

Zeichen: L-2/1

Betrifft: **Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Anhörung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Durchsicht Ihres Entwurfes zum Schulentwicklungsplan haben wir feststellen können, dass Sie bei Ihren Planungen bereits die Entscheidung des Kreises Bergstraße, die Aufnahmekapazität an seinen Gymnasien zu begrenzen, berücksichtigt haben.

Da wir zudem von den übrigen schulorganisatorischen Maßnahmen, die Sie planen nicht betroffen sind, bestehen unsererseits keine Bedenken gegen Ihre Entwurfsplanung.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Wilkes
Landrat

Bankverbindungen:

Post giro-Kto, Frankfurt (BLZ 500 100 60) 6949-608
Sparkasse Bensheim (BLZ 509 600 66) 1 025 865
Verlinsbank Heppenheim (BLZ 509 814 00) 10 110 904

Bezirkssparkasse Heppenheim (BLZ 609 514 69) 30 166
Volksbank Heppenheim (BLZ 509 614 12) 2 461
Sparkasse Worms (BLZ 553 500 10) 3160009

Melibokusschule

Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Gemeinsames Lernen

Alle Schulzweige unter einem Dach:

Förderstufe Jg.5 und 6

Gymnasium bis Jg.10

Hauptschule

Realschule

Melibokusschule, Bahnhofstr.43, D-64665 Alsbach-Hähnlein

Kreisausschuss
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
z. Hd. Frau Katzenmeier-Ries
- Schulabteilung -
Jägertorstraße 207

64289 Darmstadt

Tel.:(+49.6257) 4344 u.9302-0 Fax: -20

E-mail:melibokusschule-als@gmx.de

Alsbach-Hähnlein, 8. September 2005

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

in der Anlage erhalten Sie die Ergänzungen zum Entwurf des Schulentwicklungsplans vom 24.08.2005.

Mit freundlichen Grüßen

Föhr, Direktorin
Schulleiterin

Melibokusschule

Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Gemeinsames Lernen

Alle Schulzweige unter einem Dach:

Förderstufe Jg.5 und 6

Gymnasium bis Jg.10

Hauptschule

Realschule

Melibokusschule, Bahnhofstr.43, D-64665 Alsbach-Hähnlein

Eingang - II/1	
1 2. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Tel.:(+49.6257) 4344 u.9302-0 Fax: -20

E-mail:melibokusschule-als@gmx.de

Alsbach-Hähnlein, 8. September 2005

Ergänzungen zum Entwurf des Schulentwicklungsplans vom 24.08.2005

Ist-Schülerzahl am 05.0.9.2005:

660 Schüler: 5. Schuljahr Fö 92 4 Klassen
Gy 42 2 Klassen

Jahrgangübergreifende Klasse für Deutsch-Intensivförderung für Seiteneinsteiger

Insgesamt 29 Klassen (inkl. Deutsch intensiv)

Der Richtwert in den Hauptschulklassen ist bereits im Schuljahr 2005/06 wieder erreicht, wobei in Klasse 7 nur eine Klasse gebildet wurde.

Die Mitbenutzung in der Hinkelsteinschule ist auf einen Raum begrenzt, da auch diese Schule für ihr Betreuungsangebot zusätzliche Räume beansprucht.

Die Melibokusschule bietet an 5 Tagen Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und weitere Aktivitäten an.

Sportunterricht findet außer donnerstags an jedem Nachmittag statt.

Die außerschulische Nutzung eines PC-Raumes durch die Kreisvolkshochschule am Vormittag beengt zunehmend die Arbeitsmöglichkeiten der Melibokusschule.

Föhr, Direktorin
Schulleiterin



Eduard Flanagan Schule
Schule für Lernhilfe
Sonderpäd. Beratungs- und Förderzentrum

64832 Babenhausen

Eduard-Flanagan-Schule, Bürgermeister-Willand-Str. 3, 64832 Babenhausen

Frau Katzenmeier-Ries
Kreisausschuss
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
-Schulabteilung-
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
07. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
II/1 ka-ht vom 24.08.2005

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
bau-wi

Telefon, Name
(0 60 73) 59 51
Herr Baumann

Babenhausen, den
06.09.2005

**Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg
hier: Stellungnahme**

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

zum Entwurf des Schulentwicklungsplans - Teil Eduard-Flanagan-Schule - sind aus unserer
Sicht nur an 2 Stellen Ergänzungen sinnvoll.

Seite 238 Entwicklung der Schule
Absatz 4 müsste wie folgt ergänzt werden:

Es ist erkennbar, dass es für den Unterricht zu keinem Raumproblem kommt.
Allerdings besteht Raumbedarf für den Ganztagsbetrieb (siehe beantragter Zubau
IZBB-Mittel, 2 Gruppenräume und 1 Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum).

Seite 238 Besonderheiten der Schule

Hier sollte ergänzt werden:

**Angebot von Gemeinsamen Unterricht (Integrationsklassen) an verschiedenen
Schulen in Schaafheim und Babenhausen.**

Mit freundlichen Grüßen


Peter Baumann
Rektor

Eduard-Flanagan-Schule
Bürgermeister-Willand-Str. 3
64832 Babenhausen

 (0 60 73) 59 51
Fax: (0 60 73) 71 17 20
E-Mail: FlanaganSchule@web.de
Internet: www.FlanaganSchule.de

Eingang – II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

HANS-QUICK-SCHULE
 Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg
 Am Hintergraben 28
 64404 Bickenbach

64404 Bickenbach, 09.09.05, ro/be
 Tel.: 06257/933930 – FAX: 06257/9339326
 E-Mail: Hans-Quick-Schule-Bickenbach@t-online.de

Landkreis Darmstadt-Dieburg
 Schulabteilung z. Hd. Frau Katzenmeier-Ries
 Jägertorstr. 207
 64289 Darmstadt

Schulentwicklungsplan

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

zum vorliegenden Entwurf des Schulentwicklungsplanes bestehen von unserer Seite keine Einwände. Eine kleine Korrektur von unserer Seite betreffen die erwarteten Schülerzahlen der Vorklasse. Da sehen wir steigenden Bedarf und eine Klassenstärke zwischen 10-15 Kinder.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

A. Varnholt
 A. Varnholt
 Konrektorin

Gutenbergschule

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Postfach
64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Am Wall 34 64807 Dieburg
T: 06071/92600 Fax: 06071/926010
e-mail: Gutenbergschule-Dieburg@t-online.de
www.gutenbergschule-dieburg.de

08.09.2005

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem von Ihnen vorgelegten Entwurf des Schulentwicklungsplanes nehmen wir wie folgt Stellung:

Seite 248 „Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues“ Absatz 2:
Raumprobleme gibt es nicht.

1. Die Lehrküche der Gutenbergschule wird ausschließlich von der Anne-Frank-Schule genutzt.
2. Der Werkraum, der sich innerhalb des Schulgebäudes der Gutenbergschule befindet, steht der Grundschule nur noch 4 Unterrichtsstunden zur Verfügung.
3. Die kreiseigene Sporthalle steht der Grundschule bei zur Zeit 13 Klassen und 2 Sportstunden pro Woche lediglich 18 Stunden zur Verfügung.

zu 1.

Die Lehrküche muss nicht zwangsläufig von der Grundschule genutzt werden. Lediglich in der Vorweihnachtszeit oder für eine Arbeitsgemeinschaft sollte die Küche der Gutenbergschule zur Verfügung stehen.

zu 2.

Die Stundentafel der Grundschule weist das Fach Werken für die Jahrgänge 3 und 4 aus. Folglich wird der Raum bei 7 Klassen 14 Unterrichtsstunden benötigt. Somit entsteht für die Grundschule eine Unterbelegung von 10 Unterrichtsstunden. Problematisch erweist sich außerdem die gemeinsame Nutzung von Jugendlichen und Grundschulern hinsichtlich der Einrichtung (Tisch- und Arbeitshöhen). Grundschüler müssen an viel zu hohen Werkbänken arbeiten.

zu 3.

Da wir 26 Hallenstunden benötigen, haben wir in 8 Unterrichtsstunden zwei Klassen gleichzeitig in der Halle. Das sind bis zu 54 Kinder bei einer Hallengröße von 18 x 33m. Ein zeitgemäßer, geordneter Unterricht ist unter diesen Gegebenheiten nicht zu gewährleisten.

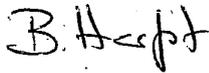
Zusammenfassung

Da die Schülerzahlen und die Anzahl der Lerngruppen der Anne-Frank-Schule ständig steigen, wird die Belegung der Fachräume immer problematischer. Da selbst zur Zeit weiterer Zuwachs bei der Förderschule prognostiziert wird, bezieht sich die Aussage im Entwurf des Schulentwicklungsplanes „Raumprobleme gibt es nicht“ nicht auf die Realität.

Raumbedarf der Gutenbergschule

Die Gutenbergschule meldet den Bedarf für einen eigenen Werkraum und eine von ihnen ausreichend zu nutzende Sporthalle an.

Eine Kopie dieser Stellungnahme erhält der Bürgermeister der Stadt Dieburg zur Kenntnisnahme.



Birgitt Harfst / Schulleiterin



Kurt Bingel / Vorsitzender SEB

**GOETHESCHULE
Gesamtschule
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
in Dieburg**

64807 Dieburg, den 09.09.2005
Goethestr. 10-14

Tel.: 06071/98880
Fax: 06071/988850
Unser Zeichen:

Goetheschule Gesamtschule*64807 Dieburg*Goethestr. 10-14

Kreisausschuss
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstraße 207

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

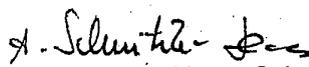
Entwurf des Schulentwicklungsplanes – Korrektur von Prognosezahlen

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Anlage erhalten Sie die korrigierten Prognosezahlen zurück.
Wichtig ist zu betonen, dass derzeit 35 – 40 Schülerinnen und Schüler pro Jahrgang nicht aus Dieburg kommen, so dass sich die Anfangszahlen Jahrgang 5 noch leicht nach oben verändern können, wenn weitgehend alle Dieburger Schüler das Wohnortangebot nutzen.

Eine Stellungnahme der Schulkonferenz konnte in der Kürze der Zeit nicht eingeholt werden, da Einladungsfristen zu beachten waren und durch erhebliche Probleme bei der Stundenplanerstellung aufgrund fehlender Lehrkräfte diese Schwierigkeiten vorrangig zu beheben waren.

Mit freundlichen Grüßen


A. Schnitzke-Haas, Schulleiterin

Anlage: 4 Blätter



4.4

Goetheschule, Schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (Sek. I)

Ist-Schülerzahl, Stand: 26. September 2004

Schuljahr	Schülerzahlen 2004/05		gebildete Klassen	Klassenstärke (im Durchschnitt)
5. Schuljahr	FÖ	58	3	19,3
	GY	76	3	25,3
6. Schuljahr	FÖ	83	3	27,7
	GY	101	4	25,3
7. Schuljahr	H	40	2	20,0
	R	56	2	28,0
	GY	85	3	28,3
8. Schuljahr	H	39	2	19,5
	R	74	3	24,7
	GY	58	2	29,0
9. Schuljahr	H	62	3	20,7
	R	72	3	24,0
	GY	71	3	23,7
10. Schuljahr	H	-	-	-
	R	63	2	31,5
	GY	81	3	27,0
Insgesamt		1.019	41	24,9

Raumbestand

- 44. Gruppenräume
- 8 naturwissenschaftliche Räume
- 3 Computerräume
- 1 Raum: Textiles Werken
- 2 Lehrküchen
- 1 Kunstraum
- 2 Musikräume
- 1 Bücherei
- 1 Raum: Büroorganisation
- 1 Fotolabor
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Sporthalle 27 x 45 Meter
- 1 Sporthalle 27 x 15 Meter

Die Goetheschule wird vorrangig von Schülerinnen und Schülern der Stadt Dieburg besucht.

Hinzu kommen noch ca. ³⁵⁻⁴⁰~~20~~ Schülerinnen bzw. Schüler pro Jahrgang aus dem Umkreis.



	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gymnasialzweig						
Klasse 5	3	4 3	4	3	4	4
	76	112 103	103 115	84 94	100 110	120 130
Klasse 6	4	3	4 3	4	3	4
	101	77	112 95	103 110	84	100
Klasse 7	3	4	3	4 3	4	3
	85	100 105	77	112 90	103 105	84
Klasse 8	2	3	4	3	4 3	4
	58	87	100	77	112 90	103
Klasse 9	3	2	3	4	3	4 3
	71	53	87	100	77	112 85
Klasse 10	3	3	2	3	4	3
	81	98 70	53	87	100	77
Insgesamt	18	18 18	20 19	21 20	22 21	22 21
	472	498 495	532 527	583 558	576 566	586 579
Insgesamt	41	41 39	41 40	40 39	41	41
	1019	1014	1008	987	966	975
		1004	1015	982	970	972

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2004/05	1019	41	44	21	3	-	-	-
2005/06	1004 1014	41 39	44	21	3	-	-	-
2006/07	1015 1008	41 40	44	21	3	-	-	-
2007/08	982	40 39	44	21	4	-	-	-
2008/09	986 970	41	44	21	3	-	-	-
2009/10	972	41	44	21	3	-	-	-

Anmerkung

Eine Klassenstärke von mehr als 33 Schülerinnen und Schülern schafft insofern Raumprobleme, als die Goethe-schule nur wenige große Klassenräume hat.



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Schuljahr						
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Förderstufe						
Klasse 5	3	3	3	2	3	3
	58	63 65	62	52	61	71
Klasse 6	3	3	3	3	2 3	3
	83	72 74	68 75	62	52 66	61
Insgesamt	6	6	6	5	5 6	6
	141	135 139	125 137	114	113 127	132
Hauptschulzweig						
Klasse 7	2	2	2	2	2	2
	40	46 40	40	35	34	28 32
Klasse 8	2	2	2	2	2	2
	39	42	46	40	35	34
Klasse 9	3	2	2	2	2	2
	62	36 40	42	46	40	35
Insgesamt	7	6	6	6	6	6
	141	124 122	128	121	109	98 101
Realschulzweig						
Klasse 7	2	2	2	2	2	1 2
	56	50 52	43	38	37	31 42
Klasse 8	3	2	2	2	2	2
	74	58 60	50	43	38	37
Klasse 9	3	3	2	2	2	2
	72	72	58	50	43	38
Klasse 10	2	3 2	3	2	2	2
	63	37 64	72	58	50	43
Insgesamt	10	10 9	9	8	8	7 8
	265	257 248	223	189	168	149 160



Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Goetheschule bleibt als schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule (Sek. I) erhalten. Zum Schuljahr 2006/07 werden G8-Klassen eingerichtet.

An der Schule wird das Angebot „Familienfreundliche Schule“ durchgeführt. Zum Schuljahr 2005/06 wird die Goetheschule in das Ganztagsangebot nach Maß des Hessischen Kultusministeriums mit dem Status Pädagogische Mittagsbetreuung aufgenommen. Die Schule strebt an, Ganztagschule in offener Konzeption zu werden.

Raumprobleme gibt es nicht.

Der Schulsport kann in der kreiseigenen Sporthalle Am Schloßgarten abgedeckt werden. Als weiterführende Schule steht die Alfred-Delp-Schule, Oberstufengymnasium, in Dieburg zur Verfügung.

Besonderheiten der Schule

„Familienfreundliche Schule“

Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Schuljahr	Klasse 11	Klasse 12	Klasse 13	Insgesamt
2004/05	212	182	168	562
2005/06	230 3	190 ¹⁹⁸	180 182	600 623
2006/07	174	230	190	594
2007/08	162	174	230	566
2008/09	222	162	174	558
2009/10	262	222	162	646

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Rauml
			GR	FR	GR	FR	GR
2004/05	562	*)	20	17	-	-	--
2005/06	600 623	*)	21 20	17	-	-	-
2006/07	594	*)	20	17	-	-	-
2007/08	566	*)	20	17	-	-	-
2008/09	558	*)	20	17	-	-	-
2009/10	646	*)	20	17	-	-	-

Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Alfred-Delp-Schule bleibt als gymnasiale Oberstufe erhalten.

Raumprobleme gibt es nicht.

Der Schulsport kann in der kreiseigenen Sporthalle abgedeckt werden.

Gustav-Heinemann-Schule

Förderschule für Praktisch Bildbare und Körperbehinderte Praktisch Bildbare
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

64807 Dieburg, 08. 09. 2005
Tel. 06071/25654
Fax. 06071 / 207522

Gustav-Heinemann-Schule - Auf der Leer 20 - 64807 Dieburg

Kreisausschuss des
LK DA-DI
Schulabteilung
z. H. Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	CC
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Ihr Schreiben vom
24.08.2005

Widerspruch gegen den Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

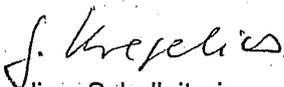
gegen den Schulentwicklungsplan legen wir Widerspruch ein, da sich Schülerzahl, Klassenbildung und Raumbedarf anders darstellen als in dem genannten Entwurf.

Wir haben zur Korrektur die Seiten 263 bis 265 kopiert und mit rot verbessert. Zudem führen wir hier nochmals unseren Raumbedarf auf und legen einen aktuellen Schulsituationsbericht bei.

Schulkonferenz und Elternbeiratssitzung konnten in der knappen Zeit nicht einberufen werden.

Raumbedarf: Raum für UK
 Raum für Schülerbibliothek
 2 – 3 Abstellräume
 kleiner Raum für Unterricht in Kursen
 dringend einen Klassenraum für das Schuljahr 2006/07

Mit freundlichen Grüßen


Kregelius, Schulleiterin

Anlagen
Schulsituationsbericht
Kopie Ihres Schreibens

Das Staatl. Schulamt geht in seinem IST-SOLL-Vergleich bei einer Schülerzahl von 95 von 15,83 Klassen aus.
 4.8 Sie legen bei dieser Berechnung die Schüler vom Schulj 04/05 zugrunde.
Gustav-Heinemann-Schule, Schule für Praktisch Bildbare mit Abteilung für körperbehinderte, Praktisch Bildbare als Ganztagschule in Dieburg

d.h. Klassenstärke ist 6 Schüler/Klasse im Durchschnitt

Ist-Schülerzahl, Stand: 26. September 2004

Schuljahr	Schülerzahlen			gebildete Klassen	Klassenstärke Durchschnitt
	Abt. Praktisch Bildbare	Abt. Körperbeh. Praktisch Bildbare	insgesamt		
1. Schuljahr	7	7	14		
2. Schuljahr	3	1	4		
3. Schuljahr	5	2	7		
4. Schuljahr	3	3	6		
5. Schuljahr	3	2	5		
6. Schuljahr	5	2	7		
7. Schuljahr	9	1	10		
8. Schuljahr	6	4	10		
9. Schuljahr	3	3	6		
10. Schuljahr	7	3	10		
11. Schuljahr	5	1	6		
12. Schuljahr	2	3	5		
13. Schuljahr	4	1	5		
insgesamt	62	33	95	14	6,8

Klassenstärke in Schulj 05/06
 (101:14=7,2)

= 7,21

Zum Vergleich die Schülerzahlenentwicklung der vorherigen Schuljahre:

Klassen	Schuljahr 2001/02		Schuljahr 2002/03		Schuljahr 2003/04	
	PRA	KÖR	PRA	KÖR	PRA	KÖR
0	2	0	0	0	0	0
1	2	5	3	4	5	2
2	1	3	5	4	5	2
3	4	3	4	1	4	3
4	10	1	7	0	4	2
5	6	4	7	4	5	3
6	1	3	7	3	9	1
7	6	2	4	2	6	4
8	9	1	5	3	3	3
9	4	3	8	0	6	3
10	4	1	7	0	6	1
11	5	0	4	0	5	4
12	1	1	4	0	3	1
13	0	1	1	0	3	0
14	0	1	1	0	0	0
Gesamt	84		88		93	

Schuljahr 04/05 = 96 Sch.
 Schuljahr 05/06 = 101 Sch.

101 Schüler/Klasse durch den Durchschnitt
 ein Klassenstärke(6) = 16,83 Klassen konnten gebildet werden.



Verhältnis von Schülerzahl und Klassen zum Raumbestand:

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2001/02	84	13	14	5	1	-	-	-
2002/03	88	12	14	5	2	-	-	-
2003/04	93	13	14	5	1	-	-	-
2004/05	95	14	14	5	-	-	-	-
2005/06	101	14	14	5	-	-	-	-
2006/07	93	mind. 13	14	5	1	-	-	-
2007/08	93	mind. 13	14	5	1	-	-	-
2008/09	93	mind. 13	14	5	1	-	-	-
2009/10	93	mind. 13	14	5	1	-	-	-

Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues:

Die Gustav-Heinemann-Schule bleibt als Schule für Praktisch Bildbare mit Abteilung für körperbehinderte Praktisch Bildbare als Ganztagschule erhalten. ✓

Es ist äußerst schwierig, eine konkrete Aussage zur Klassenbildung zu machen, da in der Regel Kombinationsklassen gebildet werden und sich die Anzahl der Klassen zwischen Schülermindestzahlen und Schülerhöchstzahlen pro Klasse fließend bewegt. Der Schule fehlen weitere Kurs- und Einzelförderungsräume!! Aufgrund der Grundstücksgröße und Lage wird es jedoch schwer sein, diese durch Zubau zu schaffen.

Der Sportunterricht und andere therapeutische Maßnahmen können in schuleigenen Einrichtungen der Gustav-Heinemann-Schule abgedeckt werden. ✓

Klassenbildung nach dem Gesetz 6.2

Schulsituationsbericht in d. Anlage.



Besonderheiten der Schule

VHS-Kurse, z.B. Töpfern

Flagfootball

Klettern

Monatssingen

Psychomotorik-AG in zwei Kursen

Gemeinsamer Musikunterricht mit einer Musik-AG der Goetheschule

Anfängerschwimmen im hauseigenen Therapiebecken, Freibad/Dieburg und

Hallenbad/Groß-Zimmern

Inline-Skating

Sport-AG (Mädchen)

Fußball-AG (Jungen)

Theaterpädagogisches Projekt

Kunstaussstellung von Schülerarbeiten in der Öffentlichkeit

Schulband

Fahrrad- und Rollstuhlwerkstatt mit Elternmitarbeit

Teilnahme am Stadtlauf in Dieburg

Heilpädagogisches Reiten/Voltigieren auf dem Lindenhof in Brandau an 2

Schultagen/Woche

Walking

Mittagstisch 4 x Woche

Aufnahme- und Beobachtungsstufe, d.h. eine Vorklasse mit diagnostischem Verfahren, um den geeigneten Förderort für das jeweilige Kind zu finden

Gustav-Heinemann-Schule

Schule für Praktisch Bildbare und Körperbehinderte Praktisch Bildbare
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Auf der Leer 20
64807 Dieburg
Tel. 06071/25654
Fax: 06071/207522

Dieburg, 07.09.2005

Schulsituationsbericht

1. Vorstellung der Schule 1.1 Schulname, Schulstandort, Schulform

Die Gustav-Heinemann-Schule (GHS) ist eine Schule für Praktisch Bildbare und Körperbehinderte Praktisch Bildbare. Sie hat ihren Standort in Dieburg und als Einzugsgebiet den Altkreis Dieburg. Die GHS gibt es seit 1974. Von September 1994 bis August 1999 wurde sie als flexible Ganztagschule geführt.

Seit Beginn des Schuljahres 1999/2000 ist die GHS eine verbindliche Ganztagschule. Die Unterrichtszeit beträgt 33 Wochenstunden.
Montag bis Donnerstag 8.30 - 14.00 Uhr
Freitag 8.30 - 12.15 Uhr

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus insgesamt 23 Gemeinden bzw. Ortsteilen. Den Fahrdienst übernehmen ein privates Busunternehmen sowie die Johanniter Unfallhilfe. Die Kinder werden zu Hause abgeholt und nach Schulschluss wieder nach Hause gebracht.

1.2 Gesamtschülerzahl – Klassenbildung

Die Gesamtschülerzahl beträgt momentan 101 Kinder und Jugendliche, die in vierzehn Klassen unterrichtet werden.

Die Klassen gliedern sich in

- vier Grundstufenklassen, davon eine mit A und B-Stufe
- drei Mittelstufenklassen
- drei Hauptstufenklassen
- vier Werkstufenklassen.

1.3 Räumliche Situation und Ausstattung der Schule

Im Hauptgebäude stehen 12 Klassenräume zur Verfügung sowie

- ein Therapiebecken mit Umkleiden
- eine Kleinturnhalle mit Umkleiden
- ein Wahrnehmungsraum
- ein Bällchenbad

- drei Werk- und Kunsträume
- ein Musik- und Theaterraum (teilbar)
- eine Lehrküche
- eine Versorgungsküche
- ein Therapieraum
- Toiletten und ein Wickelraum
- ein Lehrerzimmer und
- Verwaltungsräume.

In einem Zubau (2002) sind zwei weitere Klassenräume mit Differenzierungsraum und Toiletten untergebracht.

Ein Teil der GHS, der sogenannte Tagesheimbereich, wird von der Lebenshilfe Dieburg genutzt.

Die Schülerzahl bewegt sich kontinuierlich nach oben. Es ist eine Zunahme Schwerstmehrfachbehinderter zu verzeichnen, aber auch mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Überschneidungsbereich PB/LH sowie körperbehinderte Kinder werden angemeldet. Durch die steigende Schülerzahl und den vermehrten Bedarf an Differenzierungsangeboten werden weitere Räume benötigt. Die Bildung einer 15. Klasse ist für das nächste Schuljahr 2006/ 2007 absehbar. Es besteht in Zukunft also weiterer Raumbedarf.

2. Schülerinnen/Schüler und Eltern

2.1 Zusammensetzung der Schülerpopulation

Die Schülerschaft besteht aus 43 Mädchen und 58 Jungen.
Nach Schulbesuchsjahren gliedern sie sich wie folgt:

Schulbesuchsjahr/ Schüler: 1/ 14 – 2/ 9 – 3/ 3 – 4/ 11 – 5/ 8 – 6/ 7 – 7/ 7 – 8/ 10 – 9/ 8 – 10/ 7
11/ 9 – 12/ 5 – 14/ 3

Der Ausländeranteil beläuft sich auf 32,3 Prozent.

Von den 81 Schülerinnen/Schülern sind
72 Praktisch Bildbare
30 Körperbehinderte Praktisch Bildbare, davon wiederum
16 Schwermehrfachbehinderte.

Für den Großteil der Schülerinnen und Schüler wird erfahrungsgemäß nach Beendigung der Schulpflicht seitens der Eltern eine Verlängerung bis zu vier Jahren beantragt.

Eine Mitbestimmung bzw. Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler in Gremien wie Schülervertretung oder Schulkonferenz ist auf Grund der Schülerpopulation nur bedingt bzw. gar nicht möglich.

2.2 Elternarbeit und Mitbestimmung

An der GHS gibt es einen aktiven Schulelternbeirat. Er trifft sich regelmäßig und nimmt seine Rolle in der Unterstützung schulischer Aktivitäten und der Zusammenarbeit mit Kollegium und Schulleitung sehr ernst.

Neben obligatorischen Veranstaltungen wie Elternabenden und -sprechtagen findet eine rege Kooperation zwischen Klassen und den Eltern statt:

- Elternstammtische
- gemeinsame Nachmittage bei Kaffee und Kuchen mit den Schülerinnen und Schülern zum Informations- und Gedankenaustausch
- Geburtstagsfeiern und Einladungen in Elternhäuser
- gruppenübergreifende Grillfeste
- Mitarbeit bei Schulfesten und dem alljährlichen "Martinsmarkt"
- Unterstützung der Eltern bei Amts- und Arztbesuchen
- Mitarbeit und Teilnahme der Eltern bei Schulausflügen (Special Olympics, Holiday Park)
- Kooperation und Durchführung öffentlicher Informationsveranstaltungen.

Der "Verein zur schulischen Förderung behinderter Kinder der GHS" ist aktiv und unterstützt die Schule bei der Anschaffung eines eigenen Kleinbusses im Schuljahr 1998/99. Die Ausstattung eines "Wahrnehmungsraumes" zur Förderung Schwer mehrfachbehinderter mit Wasserklangbett und anderen Installationen zur Förderung aller Sinne wurde ebenfalls vom Verein übernommen.

Der größte Teil des Schulhofes wurde mit Unterstützung des Vereins durch Spendengelder 2004 bereits neu gestaltet und mit adäquaten Spielgeräten und Wahrnehmungsangeboten ausgestattet. Der Rest des Pausengeländes soll mit Angeboten, die vor allem für die Rollstuhlfahrer attraktiv sind, bestückt werden und ist zur Zeit in Planung.

3. Lehrerkollegium/Funktionsstellen

3.1 Lehrerkollegium

Das Kollegium setzt sich zur Zeit aus

- 19 Förderschullehrerinnen und -lehrern (7 TZ-Kräfte, 3 in Elternzeit)
- 2 Lehrerinnen für Grundstufe und Sek I (1 TZ-Kraft, 1 Beurlaubung)
- 2 Fachlehrerinnen und Fachlehrer (1 TZ-Kraft)
- 3 Sozialpädagoginnen
- 5 Erzieherinnen (2 TZ-Kräfte, 1 in Elternzeit)
- 3 Referendarinnen und Referendare
- 1 Sozialpädagoge im Anerkennungsjahr
- 1 Lehrauftrag muttersprachlicher Unterricht (2 Stunden)

Von diesen Stellen sind zur Zeit vier durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Basis von BAT-Verträgen für Elternzeitvertretung und Beurlaubung besetzt.

3.2 Funktionsstellen

Die Funktionsstellen der Schulleiterin, der Stellvertreterin und der Leitung der Haupt- und Werkstufe sind besetzt.

Funktionsstellen für die Grundstufe und die Mittelstufe sind zur Zeit an der GHS nicht eingerichtet.

Eine Stelle für die Abteilungsleitung Körperbehinderte soll im Schuljahr 2005/ 2006 ausgeschrieben und besetzt werden.

3.3 Kooperation im Kollegium

Die Zusammenarbeit von Kollegium, Funktionsstelleninhaberinnen und Personalrat ist offen und kooperativ. Konzeptionelle Veränderungen wurden durch Beteiligung aller und Einbeziehung der Elternvertreter erarbeitet. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch Vertrauen und Teamfähigkeit auf allen Ebenen aus. Alle Beteiligten sind engagiert, wenn es darum geht, spezifische Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den pädagogischen Kontext zu integrieren.

4. Unterrichts- und Erziehungsarbeit

4.1 Erzieherische und unterrichtliche Zielsetzung

Um die sonderpädagogischen Belange ganzheitlich berücksichtigen zu können, richtet die GHS im Zeitrahmen von 33 Wochenstunden den Unterricht auf folgende Schwerpunkte aus:

- die spezifischen Interessen und Bedürfnissen der Schülerschaft,
- stufenbezogene Kurse für Kulturtechniken, Wahrnehmungsförderung, Bewegungserziehung, Unterstützte Kommunikation
- Selbständigkeitserziehung und Orientierung in der Umwelt,
- stufenübergreifende Vorhaben und Erleben der Gemeinschaft.

4.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Die GHS stellt eine Abordnung zur Abdeckung des Gemeinsamen Unterrichts an der Grundschule Gersprenzschule.

Mit der Goetheschule (Sekundarstufe I) bestehen gemeinsame Arbeitsgruppen in den Bereichen Musik und Sport.

Mit der benachbarten Anne-Frank-Schule (Förderschule Lernhilfe) bestehen Kontakte bezüglich der Förderung von Schülerinnen und Schülern im Grenzbereich PB/ LH. Darüber hinaus finden zeitweise gemeinsame Projekte im Bereich Kunst und gegenseitige Besuche einzelner Klassen bei Feiern statt.

Durch die Blindenschule Friedberg findet Beratung und Weiterbildung im Bereich Sehförderung und Unterstützung sehbehinderter Schüler statt. Die Zusammenarbeit wird seit November 2004 koordiniert und intensiviert durch einen Kollegen der GHS mit Fachrichtung Sehbehindertenpädagogik.

4.3 Akzeptanz der Schule

Die strukturellen und konzeptionellen Veränderungen an der GHS in den letzten sieben Jahren (Integration der Schwermehrfachbehinderten, Einrichtung einer Aufnahme und Beobachtungsstufe, Arbeit am Schulprogramm, Beschäftigung mit neuen Konzepten im Bereich der Wahrnehmungsförderung und in der Unterstützten Kommunikation u.a.) haben bewirkt, dass sich die Kolleginnen und Kollegen mehrheitlich engagiert und kritisch-konstruktiv mit ihrer Schule auseinandersetzen. Die Identifikation mit und die Akzeptanz der Institution GHS in diesem permanenten Prozess ist sehr hoch, was sich bei der Schülerschaft sowie den Eltern positiv niederschlägt.

Von außen erhält die GHS durch ihre Öffentlichkeitsarbeit und ihre Umsetzung des Schulprogramm-Leitzieles, sich verstärkt nach außen zu öffnen, Transparenz und Präsenz zu zeigen, viel positive Rückmeldung.

4.4 Kooperation und Koordination des Kollegiums – Konferenzarbeit

Dieser Teil der Arbeit ist an der GHS traditionell sehr intensiv. Bei einem Großteil des Kollegiums besteht ein Interesse an Zusammenarbeit und Fortbildung.

Ein strukturiertes, transparentes Vorgehen in Form von stufenbezogenen und stufenübergreifenden Plänen wird inzwischen in Stufenkonferenzen, Teamgesprächen, Gesamtkonferenzen und Arbeitsgruppen umgesetzt.

Es findet auf allen Ebenen eine Auseinandersetzung mit organisatorischen und pädagogischen Themen statt.

Mit dem Interesse der Lehrerschaft an einer strukturierten Arbeit korrespondiert der Wunsch nach Konzeptentwicklung und schulinterner Fortbildung in Form pädagogischer Tage oder Einbeziehung externer Referenten. Auch im vergangenen Schuljahr fanden zwei verbindliche Fortbildungen zu den Themen „Esstraining“ und „Unterstützte Kommunikation“ statt.

4.5 Elternarbeit

Anders als in anderen Schulformen hat an der Schule für PB in Dieburg die Elternarbeit einen hohen Stellenwert, der zu einem positiven Feedback bezüglich der Akzeptanz beiträgt.

Das Interesse der Eltern an der Schule dokumentiert sich auch in den regelmäßigen Teilnahmen an Konferenzen und schulinternen Fortbildungen.

Der Förderverein der GHS setzt sich aus Eltern, Freunden und Kollegen zusammen. Die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit und der Ausbau des Sponsorenringes wird von allen Beteiligten in Bezug auf die wirtschaftlichen Belange der Schule sehr ernst genommen.

4.6 Besondere Vorhaben im erzieherischen/unterrichtlichen Bereich - Öffnung der Schule

Neben der täglichen Unterrichtsarbeit in den Klassen sind Themen wie Öffnung der Schule nach außen, Aufsuchen außerschulischer Lernorte und Projektarbeit schon immer Bestandteile des pädagogischen Konzepts.

Zu nennen sind:

- Organisation und Durchführung von Klassenfahrten
- Angebot heilpädagogisches Reiten und Voltigieren
- Betriebsbesichtigungen (Bäcker, Metzger, KFZ-Werkstatt u.a.)
- Besichtigung öffentlicher Einrichtungen (Feuerwehr, Flughafen, Krankenhaus, Stadtbücherei u. a.)
- Teilnahme an den Special Olympics
- Klassen-/Schulausflüge, Theaterprojekte und -besuche
- Teilnahme an Modellprojekten (z. B. Inlineskating)
- Organisation und Gestaltung von Schulfesten und -feiern
- Kooperation mit Kindergärten und anderen-Schulen
- Schulzeitung
- Schülerzeitung
- Spielerisch Englisch lernen (Arbeitsgruppe)
- Einkaufsgänge
- regelmäßiger Kinobesuch im Jugendcafé
- Besuch von Cafés und Restaurants
- Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Schwimmkurse in öffentlichen Frei- und Hallenbädern

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen:

- jährliche Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
- gegenseitiges Besuchen von Festen (WfbM, Kindernest, Lebenshilfe)
- Vermittlung von Praktika auf dem freien Arbeitsmarkt
- jährliche Beratungsgespräche für die Entlassschüler mit Vertretern vom Arbeitsamt, WfbM und Kulturbund Darmstadt im Beisein der Eltern und Klassenlehrer
- Beratungsgespräche mit Jugend- und Sozialamt in der Schule
- Besuche von Koop-Seminaren in unserer Schule, um die Arbeit in der Schule für PB kennen zu lernen.

5. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die pädagogische Arbeit, die bisher an der GHS geleistet wurde, auch weiterhin Bestand haben wird.

Die Schülerin/der Schüler steht im Mittelpunkt unserer unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit. Die Akzeptanz ist hoch, was sich auch in steigenden Schülerzahlen dokumentiert.

Der Veränderungsprozess der Schule vollzieht sich analog zu den gesellschaftlichen Veränderungen, der veränderten Schülerschaft und den Vorgaben des Schulgesetzes zu Selbstverwaltung und Schulprogramm.

Das Schulprogramm ist in einem intensiven Prozess mit Steuergruppe, Kollegen, Eltern, Schülern und externer Unterstützung ausgearbeitet, verschriftlicht und vor allem umgesetzt worden. Es wird fortlaufend diskutiert, evaluiert und fortgeschrieben.

Individuelle Förderpläne für alle Kinder, täglicher Gesprächskreis 15 Minuten vor Schulbeginn, Öffnung der Schule und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Förderschulen und Regelschulen sind Bestandteile der konzeptionellen und strukturellen Weiterentwicklung.

6. Perspektivische Einschätzung der weiteren Entwicklung

Die Schülerzahlen sind kontinuierlich gestiegen. Es ist zu erwarten, dass zum nächsten Schuljahr 2006/ 2007 eine weitere Klasse eingerichtet werden muss. Hierfür fehlt der Raum.

- Durch die verschärfte Öffnung der Schere Schwerstmehrfachbehinderte – Grenzgänger zur Lernhilfe steigt die Notwendigkeit, innere und äußere Differenzierungsmaßnahmen in den Klassen und Lerngruppen zu ergreifen. Zeitweise ist Kleingruppen- und Einzelförderung notwendig, um allen Förderansprüchen gerecht werden zu können. Hierzu fehlen Differenzierungsräume.

- Die Klassen sind zum größten Teil bis zu der Obergrenze von acht Schülern besetzt. Die Klassenräume sind zu klein, um Schüler, Lehrer, Helfer und die wachsende Zahl der notwendigen apparativen Hilfen wie Rollstühle, Stehbretter, Liegekeile und Rollatoren unterzubringen, auf die die körperbehinderten Kinder angewiesen sind. Dadurch stehen viele Geräte auf den Gängen und stellen Gefahrenquellen dar. Hierfür fehlen die entsprechenden Abstellräume.

- Der einzige Wickelraum im Hauptgebäude (also für 12 Klassen) ist so stark frequentiert, dass sich Warteschlangen bilden. Förderpflege bedarf angemessener Räume und einer hygienischen und gepflegten Ausstattung. Uns fehlt mindestens ein weiterer fachgerecht ausgestatteter und belüfteter Wickelraum.

- Unterstützte Kommunikation ist ein wichtiger Förderbereich geworden. Hierfür wurden mit Hilfe des Fördervereins elektronische Hilfsmittel, Software, Literatur und Unterrichtshilfen angeschafft und erarbeitet. Für die Diagnose und Förderung in diesem Bereich und die sichere Aufbewahrung der teuren Geräte ist ein weiterer Raum erforderlich.

- Zur Einrichtung einer Schüler-Bibliothek stehen uns Mittel zur Verfügung, allerdings fehlt der Raum, um eine sinnvolle Aufbewahrung und Ausleihe zu organisieren.

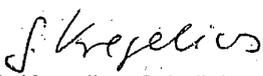
Diesen Raumbedarf zu decken sehen wir als Voraussetzung für die sinnvolle Weiterführung und Ausgestaltung unserer pädagogischen Arbeit an.

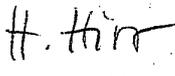
Die GHS hat eine Abteilung für körperbehinderte Schüler. Diese zur Zeit 30 körperbehinderten praktisch bildbaren Schüler, von denen 16 als schwermehrfachbehindert einzustufen sind, sind in die bestehenden 14 Klassen integriert. Von unseren rund hundert Kindern sind fast ein Drittel auf besondere Unterstützung im Bewegungsbereich angewiesen. Einige der Kollegen sind qualifiziert in der Fachrichtung Körperbehindertenpädagogik. Es ist jedoch notwendig, die Arbeit in diesem Bereich zu intensivieren, die Beratung und Unterstützung aller Kollegen im Bereich der Förderung Körperbehinderter zu organisieren sowie ein Konzept für diesen Bereich zu erarbeiten. Eine Abteilungsleitung KB könnte außer diesen Aufgaben folgendes abdecken:

- Erarbeitung entwicklungspsychologisch orientierter Förderkonzepte für körperbehinderte, insbesondere schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder
- Zusammenarbeit mit Krankengymnasten
- Beratung und Unterstützung der Eltern
- Unterstützung bei der Gestaltung der Schulräume nach dem Bedarf der körperbehinderten Schüler
- Organisation der Wartung und Beratung bei der Neuanschaffung von apparativen Hilfen.

Um im Bereich der körperbehinderten praktisch bildbaren Schüler auch unseren pädagogischen Anspruch der individuellen Förderung umsetzen zu können, streben wir die Besetzung der Funktionsstelle „Abteilungsleitung Körperbehinderte“ durch einen qualifizierten Kollegen, eine qualifizierte Kollegin an.

Schulleitungsteam:


G. Kregelius, Schulleiterin


H. Hirth, Konrektorin


C. Scheuten-Nead, Stufenleiterin

Anne-Frank-Schule

Schule für Lernhilfe
Am Wall 34

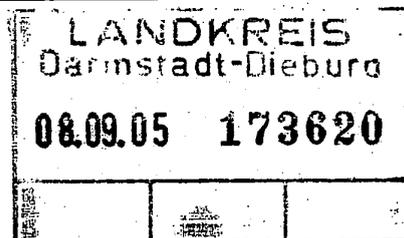
64807 Dieburg

Eingang - II/1	
08. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.



Anne-Frank-Schule · Am Wall 34 · 64807 Dieburg

An den
Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-
Dieburg
Jägertorstraße 207
64276 Darmstadt



Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom

Telefon, Name

Dieburg, den

7. September 2005

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes – Anne-Frank-Schule

In Ihrem Entwurf des Schulentwicklungsplanes werden für das Schuljahr 2005/06 Zahlen zugrunde gelegt, die nicht der Realität entsprechen. In der Tabelle Verhältnis von Schülerzahl und Klassen zum Raumbestand werden für das Schuljahr 2005/06 130 Schülerinnen und Schüler aufgeführt, tatsächlich sind es aber **144**. Dementsprechend wurden **12** Klassen gebildet, der Raumbedarf beläuft sich von daher nicht – wie in der Tabelle aufgeführt – auf 3, sondern auf **4** Klassenräume. Für die weiteren Schuljahre bis 2009/10 wird die Schülerzahl von 130 zugrunde gelegt, es ist aber davon auszugehen, dass die derzeitige Schülerzahl stabil bleibt. Von daher ist der in der Tabelle festgehaltene Raumbedarf von 3 Klassenräumen bis zum Schuljahr 2009/10 nicht ausreichend, es fehlen mindestens 4 Klassenräume.

Mit einem Zubau von 3 Klassen- und 2 Fachräumen ist der Raumbedarf der Anne-Frank-Schule keinesfalls zu beheben.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Spiehl

Ingrid Spiehl
Schulleiterin

Anne-Frank-Schule
Am Wall 34
64807 Dieburg

☎ 0 60 71) 20 13 82
Fax: (0 60 71) 20 13 83
E-Mail: Anne-Frank-Schule-Dieburg@t-online.de

sep

07-Sep-2005 12:24

d.staudt@lgs-dieburg.de -> gkatzenm@ladadi.de

Liebe Frau Katzenmeier-Ries,

im Entwurf des Schulentwicklungsplans müssten 2 Kleinigkeiten geändert werden:

+ S. 258 Pkt. 1.2 Berufsvorbereitungsjahr soll neu heißen:

1.2 Besondere Bildungsgänge VZ

Berufsfeld 01/02/03 (Metalltechnik, Elektrotechnik/Holztechnik)

Berufsfeld 07/10 (Ernährung und Hauswirtschaft/Körperpflege/Textiltechnik) - EIBE

+ S. 259: unter Raumbestand heißt es "Ausbildungsbegleitung" und nicht Ausbildungsleitung.

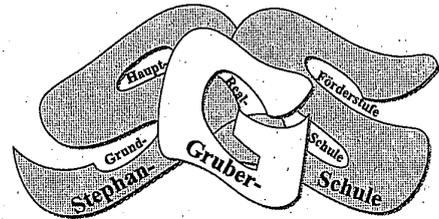
MfG

Dieter Staudt

La. 07.09

STEPHAN-GRUBER-SCHULE

Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe
des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Stephan-Gruber-Schule, Im Niederfeld 20, 64859 Eppertshausen

Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstraße 207

64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
09. SEP. 2005	CC
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Im Niederfeld 20
64859 Eppertshausen

Telefon: (0 60 71) 6 01 99-0
Fax: (0 60 71) 6 01 99-19

eMail: Stephan-Gruber-Schule@t-online.de
<http://www.schulserver.hessen.de/eppertshausen/stephan-gruber>

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
He-mü

Datum
07.09.2005

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg der Stephan-Gruber-Schule

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

die Stephan-Gruber-Schule hat gemeinsam mit der Schulkonferenz den Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg eingesehen und bittet folgendes zu korrigieren:

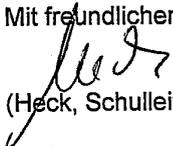
1. Die Bevölkerungszahl der Gemeinde Eppertshausen beträgt zum 31.12.2004 5.805 Einwohner.
2. Die Schülerzahl der 7. Realschulklasse zu Beginn des Schuljahres 2005/06 beträgt **25 Schüler** (sehr wichtig für den Realschulzweig an der Stephan-Gruber-Schule).
3. Besonderheiten der Schule

Es gibt keinen erweiterten Hauptschulabschluss mehr, sondern in der H 10 kann man nach dem Hauptschulabschluss den qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. Realschulabschluss machen.

4. Die Stephan-Gruber-Schule hat zu Beginn des Schuljahres in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg für den Ostkreis eine Intensivklasse eingerichtet, in der Schüler beschult werden, die kein Deutsch können.

Ich bitte Sie, die oben genannten Punkte bei dem neuen Schulentwicklungsplan zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen


(Heck, Schulleiter)

Carlo - Mierendorff - Schule



Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	CL
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Grundschule mit Sprachheilabteilung

des Landkreises Darmstadt/Dieburg

Am Schwimmbad 10*64347 Griesheim*Tel. 06155/62392*Fax61021

carlo-mierendorff@griesheim.schule.hessen.de

www.schulserver.hessen.de/griesheim/carlo-mierendorff

Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Jägertorstr. 207
64276 Darmstadt

Griesheim, den 9.09.2005

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst verweise ich auf den Brief von Frau Bender (Rektorin) an Frau Katzenmeier-Ries zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes vom 22.03.2005. In diesem wies Frau Bender bereits auf fehlende Räumlichkeiten und die Problematik der steigenden Schülerzahlen der Sprachheilabteilung an der Carlo-Mierendorff-Schule hin.

Im laufenden Schuljahr 2005/2006 wurden auf Grund der Schülerzahlen an der Carlo-Mierendorff-Schule (Grundschule einschließlich Vorklasse) 15 Klassen, in der Sprachheilabteilung 5 Klassen einschließlich Vorklasse gebildet.

Das bedeutet, dass kein einziger Fachraum zur Verfügung steht.

Das führt zu folgenden Konsequenzen:

- ❖ **Fehlender Computerraum:** Die kreiseigenen PCs können nicht - wie geplant - vernetzt werden. Die PCs mussten auf die einzelnen Klassen verteilt werden (1 PC pro Klasse). Dies bedeutet eine maßgebliche Einschränkung des Pädagogischen Konzeptes für die Arbeit am Computer.
- ❖ **Fehlender Musikraum:** Die schon vorhandenen Musikinstrumente und die, die in nächster Zeit durch Kreismittel abgerufen werden, können wir nicht zentral unterbringen, sondern müssen sie in den verschiedensten Klassenräumen aufbewahren. Sie müssen für jede einzelne Musikstunde aus den verschiedenen Lagerungsorten über das großräumige Gelände transportiert werden. Dies ist

bei aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden in Musik für die entsprechende Lehrkraft nicht zumutbar und bedeutet u. U. eine Störung des Unterrichts in den entsprechenden Klassen.

- ❖ **Fehlender Raum für die Schülerbücherei:** Für die ebenfalls vom Kreis unterstützte Erweiterung der Schülerbücherei ist kein Raum vorhanden. Es ist den Schülerinnen und Schülern z. B. nicht möglich, selbsttätig Bücher auszuwählen und ggf. auch außerhalb des Klassenverbandes zu lesen. Eine Umsetzung der von der Landesregierung so gewünschten Leseförderung ist an der CMS mit Hilfe der Schülerbücherei nicht möglich. Eine pädagogisch sinnvolle Nutzung ist damit über Gebühr eingeschränkt und erschwert.

Wir widersprechen daher der Aussage, dass es an der CMS keine Raumprobleme gibt.

Ebenso widersprechen wir der Aussage, dass der Sportunterricht in der kreiseigenen Sporthalle voll abgedeckt werden kann.

Bei 20 Klassen besteht nach der Studentafel ein Bedarf von 50 Wochenstunden Hallenkapazität (in den 3. Klassen wird zwei Stunden Schwimmunterricht im Hallenbad erteilt), es stehen am Vormittag jedoch nur 30 Wochenstunden in der Halle zur Verfügung.

Es fehlen also 20 Wochenstunden Sporthallenbelegungszeit.

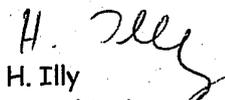
In der Sprachheilabteilung hat sich gezeigt, dass mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen ist. Bis zu den Herbstferien wird die Carlo-Mierendorff-Schule beim Landkreis einen Antrag auf Schulorganisationsänderung einreichen.

Es handelt sich hierbei um den Antrag auf Zweizügigkeit für die Vorklasse sowie für die erste und zweite Klasse der Sprachheilabteilung. Darüber hinaus beinhaltet der Antrag auf Schulorganisationsänderung den Antrag auf Eigenständigkeit der Sprachheilabteilung.

Auch dies bitte ich unter dem Gesichtspunkt der oben genannten Raumproblematik zu berücksichtigen.

Die Problematik unserer Schulentwicklung wurde in allen Gremien erörtert.

Mit freundlichen Grüßen


H. Illy
Konrektorin

**Kooperative Gesamtschule
des Landkreises
Darmstadt - Dieburg**



EINGANG
08. SEP. 2005
Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Gerhart-Hauptmann-Schule, Goethestr. 99, 64347 Griesheim

Schulabteilung des Landkreises DA-DI
Frau Fries
Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstraße 207
Postfach 111051
64289 Darmstadt

Eingang - II/1
08. SEP. 2005
Sachbearbeiter
Dat./Hdz. Cc.
Sachbearbeiter
Dat./Hdz.

**Goethestraße 99
64347 Griesheim**

Tel 06155 - 8754-0
Fax 06155 - 875419

Datum: 06.09.2005

**Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes
Schreiben vom 24.08.2005 – Eingang am 29.08.2005**

Sehr geehrte Frau Fries,
sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

hiermit übersenden wir Ihnen die Stellungnahme der GHS zum Entwurf des Schulentwicklungsplans für die Jahre 2005 bis 2010.
Es war in der Kürze der Zeit übrigens **nicht möglich**, die komplette Schulkonferenz **fristgerecht einzuladen**, um gemeinsam zu beraten. Wie Sie sicher wissen, ist der erste Schultag der 05.09.2005 gewesen, Schulkonferenzmitglieder aus der SV haben die Schule verlassen und müssen neu nominiert werden. Die angeforderte Stellungnahme soll zum 10.09.2005 abgegeben werden – diese Bedingung ist also nicht einhaltbar – sicherlich haben Sie dies bei Ihrer Vorgabe nicht bedacht.

An dieser Stelle verweisen wir als erstes auf den Dringlichkeitsantrag vom 14.07.2005, der eine ausführliche Darlegung der aktuellen Situation der Schule beinhaltet.

Mit Befremden wurde in der Schulgemeinde aufgenommen, dass nach dem Ortstermin durch Ihre Mitarbeiter am 21.02.2005, bei dem eine komplette Raumbestaufnahme mit Begehung und Erklärung der Nutzung erfolgte, die Angaben im jetzt vorliegenden Entwurf überwiegend unberücksichtigt blieben.

eMail: ghs-griesheim@t-online.de
Homepage: www.schulserver.hessen.de/griesheim/gerhart-hauptmann

Unsere aktuellen Daten lauten:

- 940 Schüler/inn
- 40 Klassen
- 73 Lehrkräfte

Im Schuljahr 2006/07 kommen 2 weitere SchuB-Klassen hinzu !!!!!!!!!!!!!!!!
Also weiterer Bedarf an 2 Klassenräumen!!

Durch **neu ausgewiesene Baugebiete** ist in Griesheim in der nächsten Zeit mit einem Zuzug von **2664 Einwohnern in 1110 Wohneinheiten** auszugehen. Somit sind steigende Schülerzahlen in den nächsten Jahren zu erwarten.

In ihrer Aufstellung bis 2010 haben Sie steigende Schülerzahlen einkalkuliert, den Raumbedarf aber nicht entsprechend angepasst.

Die Aussage: „**Raumprobleme gibt es nicht**“ muss gestrichen werden, da sie schon jetzt aktuell wie beschrieben widerlegt ist.

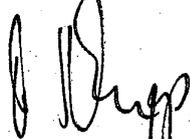
Es muss also festgestellt werden, dass erheblicher Raumbedarf an Gruppen- und Fachräumen ab sofort besteht.

Es ergibt sich daher zwingend, dass Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus **ist es wünschenswert in einer tabellarischen Übersicht den kompletten Bau-/Sanierungsplan für die GHS in den geplanten Umsetzungsphasen zu erhalten**, damit verlässlich geplant werden kann, denn gerade räumliche Rahmenbedingungen tragen auch wesentlich zur Akzeptanz einer Schule bei.

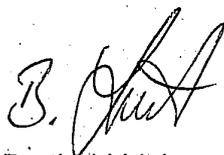
Die Gerhart- Hautmann- Schule stellt den Dringlichkeitsantrag der Raumnot schnellstens Abhilfe zu schaffen!!

Für eine baldige positive Antwort danken wir Ihnen im Namen der GHS im Voraus recht herzlich und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Brunhilde Schupp
Direktorin



Berthold Link
Schulleternbeiratsvorsitzender
Schulkonferenzmitglied

Anlage:

Kopie des vorliegenden Entwurfes zum Schulentwicklungsplan mit von uns handschriftlich eingetragenen Korrekturen.

eMail: ghs-griesheim@t-online.de
Homepage: www.schulserver.hessen.de/griesheim/gerhart-hauptmann



8.5

Gerhart-Hauptmann-Schule, Schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (Sek. I)

Ist-Schülerzahl, Stand: 26. September 2004

Schuljahr	Schülerzahlen 2004/05		gebildete Klassen	Klassenstärke (im Durchschnitt)
5. Schuljahr	FÖ	122	5	24,4
	GY	46	2	
6. Schuljahr	FÖ	94	4	23,5
	GY	49	2	
7. Schuljahr	H	56	3	18,7
	R	68	3	22,7
	GY	42	2	21,0
8. Schuljahr	H	45	2	22,5
	R	82	3	27,3
	GY	34	1	34,0
9. Schuljahr	H	36	2	18,0
	R	77	3	25,7
	GY	29	1	29,0
10. Schuljahr	H ^{BO}	(17)	1	17,0 *
	R	72	3	24,0
	GY	26	1	2,6
Insgesamt		895	1737	19,0 23,1

Höchstgrenze 15.

* Berufsorientierungsklasse wird laut Kumi in der Schülerstatistik nicht mitgezählt - aber bei der Lehrerzuweisung.

Raumbestand

- 37 ~~38~~ Gruppenräume
- 3 naturwissenschaftliche Räume (1 Übungsraum 3. Zt. Klassenraum)
 - 1 Bücherei (2. Zt. Klassenraum)
 - 2 Werkräume
 - 1 Raum: Textiles Werken - Mittagessenraum FFS
 - 1 Sprachlabor Multimediaraum A2
 - 1 Lehrküche
 - 1 Raum: Büroorganisation in 37 Gruppenräumen mitgezählt
 - 1 Gemeinschaftsraum Aula
 - 1 Mehrzweckraum Schülercafé
 - 1 Musikraum
 - 1 Kunstraum (3. Zt. Klassenraum)
 - 1 Fotolabor Krankenzimmer / Elternsprechraum!
 - 1 Filmraum Sammlung Medien / Kopierraum / Lehrerarbeitsraum
 - 2 Sporthallen 27 x 45 Meter und 27 x 15 Meter (1 Fläche in der Kirchberghalle)
 - 1 Computerraum E2
 - 1 Bläserklassenraum

Die Gerhart-Hauptmann-Schule wird vorrangig von Schülerinnen und Schülern der Stadt Griesheim besucht.

(A)



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

		Schuljahr					
		2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Förderstufe							
Klasse 5	5	5	4	5	5	5	
	122	122	116	121	134	133	
Klasse 6	4	5	5	4	4	5	
	94	121	121	115	120	133	
Insgesamt	9	10	9	9	9	10	
	216	243	237	236	254	266	
Hauptschulzweig							
Klasse 7	3	2	3	3	3	3	
	56	52	67	67	63	66	
Klasse 8	2	2	2	3	3	3	
	45	53	52	67	67	63	
Klasse 9	3	3	2	2	3	3	
	53	64	53	52	67	67	
Insgesamt	8	7	7	8	9	9	
	154	169	172	186	197	196	
Realschulzweig							
Klasse 7	3	2	2	2	2	2	
	68	49	63	63	60	62	
Klasse 8	3	3	2	2	2	2	
	82	69	49	63	63	60	
Klasse 9	3	3	3	2	2	2	
	77	76	69	49	63	63	
Klasse 10	3	3	3	3	2	2	
	72	68	76	69	49	63	
Insgesamt	12	11	10	9	8	8	
	299	262	257	244	235	248	

*** siehe Eintrag Schulz S. 298



(X)

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gymnasialzweig			***	***	***	***
Klasse 5	2	2	2	2	2	2
	46	54	53	54	60	59
Klasse 6	2	2	2	2	2	2
	49	50	54	53	54	60
Klasse 7	2	2	2	2	2	2
	42	55	50	54	53	54
Klasse 8	1	2	2	2	2	2
	34	44	58	53	57	56
Klasse 9	1	1	2	2	2	2
	29	29	44	58	53	57
Klasse 10	1	1	1	2	2	2
	26	27	29	44	58	53
Insgesamt	9	10	11	12	12	12
	226	259	288	316	335	339
Insgesamt	38 39	38 40	37	38	38	39
	895	933	954	982	1021	1049

H10 (X) 30 Klasse, 1. Projekt, 1. Jahr

*** 2 Schulklassen kommen dazu, diese werden jeweils in Jg. 8/9 angegliedert

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2004/05	895	38 39	38 37	10 13	-	-	-	-
2005/06	933	38 40	38 37	10 13	-	-	-	-
2006/07	954	37	38	16	1	-	-	-
2007/08	982	38	38	16	-	-	-	-
2008/09	1021	38	38	16	-	-	-	-
2009/10	1049	39	38	16	-	-	1	-

(X) siehe korrigierte Aufstellung. zur Zeit sind 10 Räume als Fachräume nutzbar.

Hochrechnung mit Raumbedarf angleichen:

Siehe auch Anträge vom 03. 11. 2004
14. 07. 2005



Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Gerhart-Hauptmann-Schule bleibt als schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule (Sek. I) erhalten. Zum Schuljahr 2005/06 werden G8-Klassen eingerichtet.

An der Schule wird das Angebot „Familienfreundliche Schule“ durchgeführt. Auch ist die Gerhart-Hauptmann-Schule in das Ganztagsangebot nach Maß des Hessischen Kultusministeriums mit dem Status Pädagogische Mittagsbetreuung aufgenommen. Die Schule strebt an, Ganztagschule in offener Konzeption zu werden.

Raumprobleme ~~gibt es nicht.~~ **besitzen schon jetzt erheblich!**

Der Schulsport kann in der kreiseigenen Sporthalle [⊕] abgedeckt werden.

⊕ und in der stadt-eigenen Wirschberghalle

Als weiterführende Schulen stehen die gymnasialen Oberstufen der Gymnasien der Stadt Darmstadt zur Verfügung.

Besonderheiten der Schule

~~Familienfreundliche Schule~~ **(5 Tage)**

Bläserklassen

Gesundheitsfördernde Schule

Jugendförderung der Stadt

Jugendförderung des Landkreises – Projektorientierte Schulsozialarbeit

Stadt Griesheim – Prüfungsvorbereitungskurs

Kooperation mit Strahlemann Initiative zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher

Kooperation mit der Merck AG im naturwissenschaftlichen Bereich

Schülercafe

Pausenkiosk

Comeniusprojekt ~~im 3. Jahrgang~~

Austauschpartner in USA, Frankreich, Schweden mit Praktikumsdurchführung

Deutsch für Seiteneinsteiger

~~* Muttersprachlicher Unterricht in Griechisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch~~

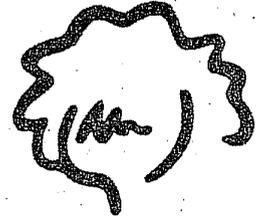
~~Berufsorientierungsklasse seit 01.08.2004~~

2 Schußklassen seit 01.08.2005

*** Unterricht in den Herkunftssprachen:**

Albert-Einstein-Schule

Groß-Bieberau
Kooperative Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg



Albert-Einstein-Schule · Hugelstrae 20 · 64401 Groß-Bieberau

Landkreises Darmstadt-Dieburg
Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstraße 207

64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
14. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

64401 Groß-Bieberau
Hugelstrae 20
Telefon: 06162/93130
Telefax: 06162/931333
E-Mail: aesgb@gmx.net
Homepage: www.aesgb.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht

Unser Zeichen
G-G

Datum
09. September 2005

**Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Ihr Schreiben vom 24.08.2005**

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

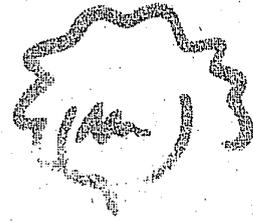
diesem Schreiben ist die Stellungnahme der Schulkonferenz der Albert-Einstein-Schule zum vorgelegten Entwurf des Schulentwicklungsplanes beigefügt.

Wir bitten um die Berücksichtigung der Änderungs- und Ergänzungsvorschläge unter A. und B.

Mit freundlichen Grüßen


Göbel, Direktor

Albert-Einstein-Schule



Groß-Bieberau

Kooperative Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Stellungnahme der Schulkonferenz der Albert-Einstein-Schule zum vorgelegten Entwurf des Schulentwicklungsplanes

A.)

Der vorgelegte Schulentwicklungsplan sollte im Hinblick auf die Zügigkeit der Schulzweige unbedingt geändert werden.

Noch im alten Schulentwicklungsplan waren für alle drei Zweige der AES zusammen sieben Züge vorgesehen: 3 Züge für den Gymnasialzweig, 4 Züge für die Förderstufe bzw. den Haupt- und Realschulzweig.

Die Beschränkung auf insgesamt sieben Züge wurde vor dem Hintergrund nicht ausreichender Kapazitäten erlassen, die Beschränkung auf drei Gymnasialklassen im Hinblick auf die Bestandssicherung des gymnasialen Angebotes an der Dr.-Kurt-Schumacher-Schule in Reinheim.

Mittlerweile haben sich die Schülerzahlen in den verschiedenen Zweigen aber anders entwickelt als im alten Plan beschrieben.

Die Schülerzahlen im Haupt- und Realschulbereich sind rückläufig, die Anmeldungen für den gymnasialen Bildungsgang steigen kreisweit an.

Deshalb sollte der Schulentwicklungsplan für die AES dahingehend geändert werden, dass bei Dreizügigkeit im H/R-Bereich vier Eingangsklassen im gymnasialen Zweig möglich werden.

Natürlich sollte diese Vierzügigkeit nur dann möglich sein, wenn an der DKSS in Reinheim der Bestand von zwei Klassen gewahrt bleibt und in der Summe beide Schulen eine ausreichende Schülerzahl für die Bildung von sechs Klassen aufweisen. Eine entsprechende Klausel wäre in den Plan aufzunehmen.

Mit dieser Änderung würde dem Raum Groß-Bieberau/Reinheim die Möglichkeit eröffnet mit insgesamt sechs gymnasialen Eingangsklassen einen sehr hohen Anteil gymnasialer Schüler vor Ort zu halten und damit langfristig den Standort der gymnasialen Oberstufe in Groß-Bieberau zu sichern. Raumprobleme ergäben sich nicht.

B.)

Unter **Besonderheiten der Schule** bitten wir um Korrektur bzw. Ergänzung folgender Punkte:

1.) Pflichtbereich

- Bilinguales Angebot (Jg.9 und 10 Gymn.): Geschichte in englischer Sprache

2.) Wahlpflichtbereich

- 3. Fremdsprache (Französisch.; Latein; Spanisch)
- Arbeitslehre (Werken, Homepage-AG) >> Nadelarbeit streichen
- Darstellendes Spiel

3.) Wahlbereich und AGs

>> keine Änderungen und Ergänzungen

4.) Angebote

- Beratungsangebot KOMMIT
- Schüleraustausch mit Frankreich, Polen und USA
- Deutsch für Ausländer
- Förderunterricht für LRS-Schüler

5.) Einrichtungen

>> keine Änderungen und Ergänzungen

6.) Spezielle Einrichtungen

- Ausbildungsschule
- Berufswahlpass
- Betriebspraktika in allen Schulzweigen
- Info-Tage in Betrieben, Behörden und bei der Bundeswehr
- Schule mit besonderer musikalischer Förderung (Beantragt)

Wendelinusschule

Grundschule mit Abteilung Sprachheilschule
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Klein-Umstadt
Weidweg 12
64823 Groß-Umstadt

Groß-Umstadt, 08.09.2005
Telefon: 06078-9369-0
Telefax: 06078-936917
E-Mail: wendelinus-gross-
umstadt@t-online.de

Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Postfach 10 01 53

64201 Darmstadt

Eingang - IV/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg;
Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Fries,
sehr geehrte Frau Katzenmayer-Ries,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit der Stellungnahme zum Entwurf des
Schulentwicklungsplanes für unseren Bereich.

Zu Punkt 10.6 des vorgelegten Entwurfes (S. 324, 325) finden Sie im Anhang einige mit den
Mitgliedern der Schulkonferenz abgestimmte ergänzende Anmerkungen und Erläuterungen.

Im vorgelegten Entwurf hat sich unter Punkt 10.6.1 im Hinblick auf die Entwicklung der
Sprachheilschule auf S. 329 ein Fehler „eingeschlichen“:

Die Aussage in Satz 3 bezieht sich auf eine Schule für Lernhilfe und trifft in dieser Form auf
die Sprachheilschule nicht zu. Als lernzielgleiche Schule ist die Sprachheilschule wie die
Grundschule gegliedert und es werden in der Regel **keine Kombinationsklassen** gebildet.
Wir bitten Sie diesen Satz zu streichen – wie telefonisch bereits mit Frau Katzenmeier-Ries
besprochen – und durch die im Anhang vorgeschlagene Formulierung zu ersetzen. Diese
wurde sowohl mit der Schulkonferenz als auch der für unsere Schule zuständigen
Schuldezernentin Frau Schulamtsdirektorin Heilos abgestimmt.

Mit freundlichen Grüßen

Schulze

Schulze, Rektorin

Anlagen

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes

S. 324

10.6

Wendelinusschule, Grundschule mit Abteilung Sprachheilschule in Groß-Umstadt, ST Klein-Umstadt

Raumbestand

Alle Fachräume werden sowohl von der Grundschule als auch von der Sprachheilschule genutzt.

Geburten- und Einschulungszahlen in Groß-Umstadt, Stadtteile Klein-Umstadt und Kleestadt

Im Schuljahr 2005/06 gibt es in der Grundschule nur eine 1. Klasse mit 25 Schülerinnen und Schülern, da die anderen in der Statistik angegebenen Kinder bereits im Schuljahr 2004/05 als Kann-Kinder eingeschult wurden.

S. 325

Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Die Schülerzahl der Grundschulvorklasse liegt nur zu Beginn des Schuljahres manchmal unter 10. Diese erhöht sich jedoch bis zum 01.12. eines jeden Schuljahres auf durchschnittlich 10 bis 12 Schülerinnen und Schüler, da so lange die Zurückstellungsfrist für die ersten Klassen läuft.

S. 329

10.6.1

Wendelinusschule, Sprachheilschule in Groß-Umstadt, ST Klein-Umstadt

Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues:

Zu Satz 1:

Der Beschluss des Kreistages konnte zum Schuljahr 2005 /2006 noch nicht umgesetzt werden, da die Genehmigung durch das HKM noch aussteht.

Die Aussagen in **Satz 3** beziehen sich auf eine Schulform, die es an der Wendelinusschule nicht gibt. **Nach telefonischer Absprache mit Frau Katzenmeier-Ries am 01.09.05 wird dieser Satz gestrichen.**

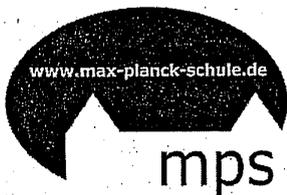
Eingefügt wird statt dessen:

Es ist schwierig, eine konkrete Aussage zur Klassenbildung zu machen, da sich die Anzahl der zu bildenden Klassen zwischen Schülermindestzahlen und Schülerhöchstzahlen pro Klasse fließend bewegt. Veränderungen innerhalb der Jahrgänge ergeben sich sowohl durch Rückschulungen in die Regelschule als auch durch Seiteneinsteiger in die Sprachheilschule. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Grundstufe mit Vorklassen i.d.R. zweizügig und die Jahrgangsstufen 5 und 6 einzügig sein werden.

Satz 4 wird wie folgt ersetzt:

Bei einem Raumbedarf von 10 Klassen für die Grundstufe der Sprachheilschule gibt es keine Raumprobleme.

Sollten die Klassen 5 und 6 dauerhaft an der Wendelinusschule verbleiben – die dazu erforderliche Schulorganisationsänderung steht aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit der Stadt Darmstadt und den anderen Schulträgern noch aus – wäre ggf. mit einem Raumbedarf von 1 – 2 Räumen zu rechnen, wenn sich die Schülerzahlen der Grundschule und der Sprachheilschule entgegen den Prognosen entwickeln.



Max-Planck-Schule

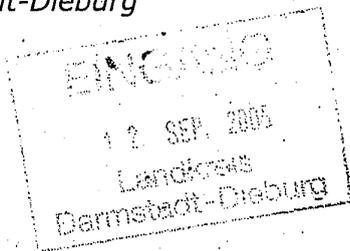
Gymnasium
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

email: sekretariat@max-planck-schule.de

Max-Planck-Schule Realschulstraße 9 64823 Groß-Umstadt Tel.: 06078 / 93930 Fax: 06078 / 939322
Groß-Umstadt, den 09.09.2005 Ri/ka

Landkreis Darmstadt-Dieburg
Jägerstorstr. 207

64289 Darmstadt



Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Entwurf des Schulentwicklungsplan des Landkreises Darmstadt-Dieburg Ihr Schreiben vom 24.08.05

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den einzelnen Teilen des Entwurfes nehme ich wie folgt Stellung bzw. nehme folgende Änderungen vor:

- I. Raumbestand (s. Anlage 1)
 - Den Kleingruppenraum gibt es nicht. Siehe mein Schreiben vom 18.03.2005.
 - Der Gymnastikraum existiert nicht. Das ist die noch nicht eingerichtete Mediathek.
- II. Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen
 - Auf der Anlage 2 habe ich die Zahlen für das Schuljahr 2005/2006 berichtet.
- III. Entwicklung der Schulorganisation
 - Der Zubau von 4 Klassenräumen ist zeitlich nicht festgelegt. Er ist dringend notwendig und ist im Zusammenhang mit der Umgestaltungsplänen zur ganztägig arbeitenden Schule zu sehen.
- IV. Besonderheiten der Schule
 - Hier sind keine Ergänzungen bzw. Berichtigungen notwendig.

Mit freundlichen Grüßen

OSTD Peter Richter
(Schulleiter)

Anlagen

Anlage 1.

Raumbestand

- 24 Gruppenräume
- ~~1 Kleingruppenraum~~
- 11 naturwissenschaftliche Räume
- 2 Zeichenräume
- 2 Musikräume
- 3 Informatikräume
- 1 ~~Gymnastikraum~~ *Mediathek*
- 1 Aula
- 1 Sporthalle 27 x 45 Meter

Anlage 2



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

	Schuljahr					
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gymnasialzweig						
Klasse 5	4	5	5	5	5	5
	132	150/146	135	143	143	141
Klasse 6	4	5/4	5	5	5	5
	130	133	150	135	143	143
Klasse 7	6	5	5	5	5	5
	170	153/146	133	150	135	143
Klasse 8	4	5/5	5	5	5	5
	117	109/160	153	133	150	135
Klasse 9	3	4	6	5	5	5
	87	117	169	153	133	150
Klasse 10	3	3	4	6	5	5
	85	87	117	169	153	133
Insgesamt	24	28/26	30	31	30	30
	721	809/789	857	883	857	845
Gymn. Oberstufe						
Klasse 11	76	74/60	87	117	169	153
Klasse 12	70	71/69	74	87	117	169
Klasse 13	79	78/66	77	74	87	117
Insgesamt	225	221/195	238	278	373	439
Insgesamt	24	28/26	30	31	30	30
	946	1030/984	1095	1161	1230	1284

984

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	Vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2004/05	946	24 *)	24	18	-	-	-	-
2005/06	1030/984	28 *)/26	24	18	-	-	4/2	-
2006/07	1095	30 *)	24	18	-	-	6	-
2007/08	1161	31 *)	24	18	-	-	7	-
2008/09	1230	30 *)	24	18	-	-	6	-
2009/10	1284	30 *)	24	18	-	-	6	-

*) ohne Kurssystem der Oberstufe

Schule im Angelgarten

Eingang - II/1

An: GKatzenm@ladadi.de
Betreff: Schulentwicklungsplan - Vorab per mail

12. SEP. 2005		(c)
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.	

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries, sehr geehrte Frau Fries,

mit Bezug auf das Schreiben vom 24. August "Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg" möchte ich -in Absprache mit dem Kollegium - Folgendes anmerken. (Sicher haben Sie inzwischen bemerkt, dass sich den Schulen aufgrund der äußerst kurzen Fristsetzung keine Gelegenheit bot, innerhalb der ersten Schulwoche eine Schulkonferenz einzuberufen!)

1. Stellungnahme zu "Raumprobleme gibt es nicht."

Es ist richtig, dass im Moment alle Klassen über einen eigenen Raum verfügen und uns zusätzliche Differenzierungsräume zur Verfügung (siehe auch unten) stehen. Allerdings können die prognostizierten 9 Klassen für die Jahre 2005/2006 bis 2008/2009 nicht im Gebäude der Schule im Angelgarten untergebracht werden.

Mit Beginn des Schuljahrs 2005/2006 wurde die Schule im Angelgarten in das Projekt "Deutsch & PC" der Hertie-Stiftung und des Kultusministeriums aufgenommen. Migrantenkinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichend sind, werden in den Fächern Deutsch und Mathematik parallel zur Klasse unterrichtet. Dieses begrüßenswerte Projekt zeigt deutlich, wie schnell zeitgemäße Pädagogik hier an (raum)organisatorische Grenzen stößt.

Für die Schule im Angelgarten wurden keine Räumlichkeiten für einen EDV-Raum, Bücherei, Betreuung ... eingeplant. Für die Realisierung eines Edv-Raums wurde bereits der Lehr- und Lernmittelraum umfunktioniert. Raumreserven stehen nun in keinster Weise mehr zur Verfügung. Der Presse entnehme ich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg jedoch durchaus an der Umgestaltung zu familienfreundlichen Schulen interessiert ist. Unter diesem Vorzeichen kann man nun unserer Meinung nach nicht davon sprechen, dass an der Schule im Angelgarten keine Raumprobleme bestehen - besonders dann, wenn man die Raumverhältnisse mit anderen Schulen im Kreis vergleicht, die über leerstehende Klassenzimmer verfügen und dort besondere pädagogische Angebote laufen lassen können.

2. Stellungnahme zu "Der Schulsport kann in der kreiseigenen Turnhalle nicht abgedeckt werden. Daher ist für die Albert-Schweitzer-Schule eine zusätzliche Sporthalle geplant, die dann die Schule im Angelgarten mitnutzen kann."

Diese Formulierung halten wir für sehr unglücklich. Sie kann zu vielen Missverständnissen führen. Wir schlagen vor:

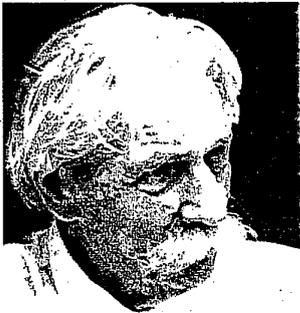
Der Schulsport kann in der kreiseigenen Turnhalle nicht abgedeckt werden. Daher ist für das Gelände der Albert-Schweitzer-Schule eine zusätzliche Sporthalle für die Albert-Schweitzer-Schule und die Schule im Angelgarten geplant.

Wir halten es für richtig, dass die Gleichberechtigung der Schulen, was das Nutzungsverhältnis der kreiseigenen Halle betrifft, deutlich formuliert ist, wie es in der Planungsphase der Turnhalle unserer Schule gegenüber auch immer wieder betont wurde!

Für Ihr Verständnis für unsere Einwände danke ich Ihnen herzlich. Für Nachfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Mit herzlichen Grüßen,

Martina Goßmann, Rektorin, Schule im Angelgarten

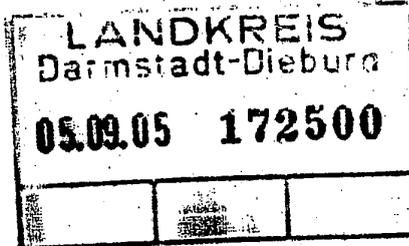


Albert-Schweitzer-Schule

KOOPERATIVE GESAMTSCHULE DES LANDKREISES DARMSTADT-DIEBURG

Albert-Schweitzer-Schule · D-64846 Groß-Zimmern · Dresdener Straße 1
Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt



Eingang -- II/1	
06. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

31.08.2005

Bu/Masch

Entwurf des Schulentwicklungsplanes Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes gebe ich folgende mit der Schulkonferenz abgestimmte Stellungnahme ab:

Dem Schulentwicklungsplan ist mit einer Ausnahme zuzustimmen:

Der Plan sieht auf Seite 352 unter „Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen“ vor, dass in der Hauptschule ab dem Schuljahr 2006/07 die Zahl der Schülerinnen und Schüler soweit sinken wird, dass der Hauptschulzweig einzügig weitergeführt wird. Dies ist nach unserer Erfahrung nicht zu erwarten. Wir gehen vielmehr davon aus, dass auch auf dem Hauptschulzweig in den nächsten Jahren die Zweizügigkeit mit zusammen 28 – 30 Schülern (z. T. auch durch Rückläufer aus dem Realschulzweig) erhalten bleiben wird.

Mit freundlichen Grüßen

H. Buch, Direktor
Schulleiter

Dresdener Straße 1
D-64846 Groß-Zimmern

Schulleiter:
Helmut Buch

Stellv. Schulleiter:
Dieter Rexroth

Pädagogische Leiterin:
Bärbel Tippe

Leiter der Förderstufe:
Wolfgang Sahn

Leiterin des Realschulzweiges
Ingeborg Klages

Leiterin des Gymnasial- und
Hauptschulzweiges
Ann-Katrin Todd

Fon +49 (0) 6071.41112
Fax +49 (0) 6071.71493

e-mail albert-schweitzer@
gross-zimmern.schule.hessen.de
www.ass-gross-zimmern.de



Datum: 06.09.05

Geißbergschule, Geißberg 16, 64846 Groß-Zimmern

Frau Katzenmeier-Ries
-Schulabteilung-
Jägertorstraße 207
Postfach 11 10 51

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
14. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Schulentwicklungsplan, Stellungnahme der Schulkonferenz der Geißbergschule

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

die Schulkonferenz der Geißbergschule stellt fest, dass der vorgelegte Entwurf des Schulentwicklungsplanes bzgl. der Geißbergschule Klein-Zimmern dem aktuellen Stand entspricht.

Die Rubrik Besonderheiten der Schule bitten wir um den Zusatz „Sportunterricht nach dem Konzept der Heidelberger Ballschule“ zu ergänzen.

Mit freundlichen Grüßen

Oberle (SL)

Martina Albert (Elternvertreterin der Schulkonferenz)

MODAUTALSCHULE

Grundschule mit Förderstufe
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Darmstädter Straße 46
64397 Modautal

Telefon 06167 / 363
Telefax 06167 / 7645

Modautalschule, Darmstädter Straße 46, 64397 Modautal

Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Schulabteilung -
Frau Katzenmeier-Ries
Jägerforstr. 207

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
14. SEP. 2005	CC.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Modautal, den 13.09.2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg Stellungnahme der Modautalschule

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

bitte entschuldigen Sie unsere nicht ganz fristgerechte Stellungnahme:

- o Der Entwurf ist erst am 30. August eingegangen.
- o Wir waren zu Schuljahresbeginn mit Planung, Organisation etc. stark belastet, so dass in der ersten Schulwoche wirklich keine Zeit für eine sorgfältige Bearbeitung blieb, was ich sehr bedaure.

Weder der Gesamtkonferenz, noch dem Elternbeirat, noch der Schulkonferenz konnte der Entwurf fristgerecht zur Kenntnisnahme bzw. zur Stellungnahme vorgelegt werden: Die Gremien haben noch gar nicht tagen können. Wir werden ihnen diesen bei ihrer jeweils ersten Sitzung vorlegen.

Zu 13.2

Raumbestand

16 Klassenräume

Fachräume:

R 9: Kursraum für Englisch, Mathematik Förderstufe

Sprachheilraum

Raum für „Lese“-Eltern mit Kleingruppen

Untersuchungsraum I für Schulärztin

R 10: Englisch Grundstufe

Beratungs- und Überprüfungsraum

Raum für „Mathematik“-Eltern mit Kleingruppen

Untersuchungsraum II für Schulärztin

Archiv (und Lehr/Lernmittel/Sammlungen)

R 14: PC-Raum „Schüler ans Netz“

Medienraum für Lehrerfortbildung

- R 20: Kath. Religion
 Koplerraum
 Elternsprechraum
 Raum für Känguru-Rechnen
 AG-Raum
- R 31: Großraum für Kinderbetreuung (7 Uhr – 14 Uhr)
- R 32: Schülerbibliothek/Lernwerkstatt/VHS-Abendkurse (Raum 32)
- R 33: Forscherwerkstatt/Kartenraum
- R 34: Schulküche/Essensraum für Betreuungsgruppen
- R 35: Werkraum
- Aula mit integriertem Musikraum
- Sporthalle*

*Wir bitten zu überprüfen, ob die Sporthalle, die keine Tribüne und kaum Raum außerhalb des Spielfeldes hat, für Verbandsspiele des Handballvereins (mit zahlreichen Zuschauern, die sich in Straßenschuhen am Spielfeldrand drängen) tatsächlich freigegeben werden kann. Die Schulklassen, die nach diesen Veranstaltungen Sportunterricht haben, finden stets verschmutzte Räume (Halle, Umkleide, Toiletten) vor. Es ist bisher auch nicht gelungen, das Rauchen zu unterbinden. Derzeit sind die Seitenwände mit Werbeflächen, auch für Bier, behängt.

Siehe Anlage 1

Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Siehe Anlage 2

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Wir haben keinen Raumüberhang.

Alle Räume werden sinnvoll und intensiv genutzt. Gerade in Bezug auf Qualitätsentwicklung legen wir in unserem Schulprogramm großen Wert auf Weiterentwicklung unserer Lehr/Lernwerkstatt mit der Schülerbibliothek und Einrichtung einer „Forscherwerkstatt“ wie z. B. in der Regenbogenschule in Altheim.

Es ist inzwischen schon selbstverständlich, dass in den Grundschulklassen Mütter und Väter als „Lese“- und „Einmaleins“-Eltern mit Kleingruppen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken helfen.

Dazu benötigen wir Raum.

Die zu uns abgeordneten Sonderschullehrerinnen sind für ihre Arbeit mit einzelnen Kindern auf verlässliche Räume (auch für ihr Unterrichts- und Fachmaterial) angewiesen.

Unser PC-Raum ist gut ausgerüstet (Kreismittel) und kann nur in dieser Funktion genutzt werden.

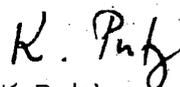
Im Anbau sind in den beide Klassenräumen im Erdgeschoss körperbehinderte Schülerinnen (Kl. 3 a: Hüftgelenk, gehbehindert – 2b: Rollstuhl).

In der Mittagspause nehmen die Betreuungskinder ihre Mahlzeiten in der Schulküche ein.

Siehe Anlage 3

Die Gremien der Modautalschule sind sehr erfreut darüber, dass der Schulentwicklungsplan den Erhalt unserer Förderstufe befürwortet. Das Kollegium wie auch die Elternschaft wissen dies zu schätzen.

Mit freundlichem Gruß



(K. Putz)
Schulleiterin

Anlagen

RAUMAUFTeilUNG

Schuljahr 2005/2006

Stand: 01.09

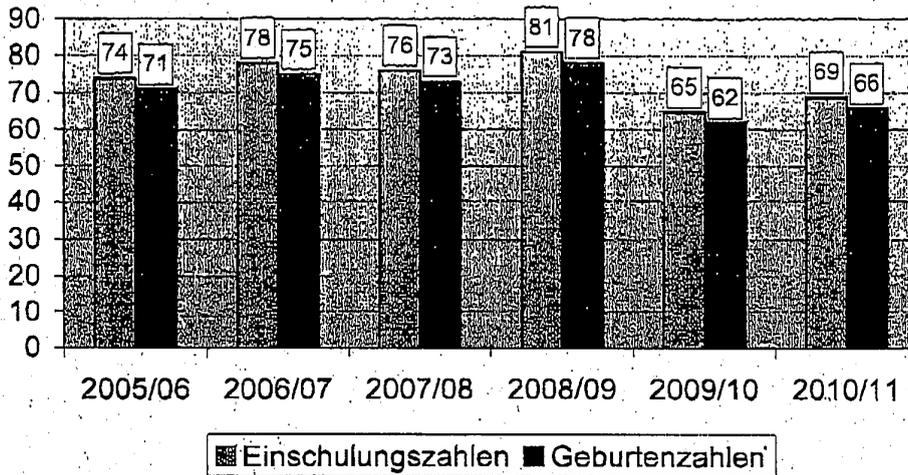
OBERGESCHOSS		12		13		14		11	
Frau Hunfeld	Treppe	Frau Altenberger	5F	Lehr/Lernmittel	Archiv	Computer-Raum	Treppe	Frau	
6	7	8	9	10	11				
1c	4c	6bF	Kursraum	Fachraum	1a				
Frau S. Müller	Frau Bürger-Manns	Herr Kahnt	Förderstufe	Englisch Grundstufe	Frau Sch				
ZWISCHENGESCHOSS		20		18		17		16	
Frau Brecht	Fachraum Religion Kopierraum	6aF	Frau M. Mueller	3b	Frau Luther				
		Frau Putz							Frau Landw
ERDGESCHOSS		33		32		Treppe		He	
Werken	Treppe	Forscherwerkstatt	Lehr/Lernwerkstatt	Schülerbibliothek	Treppe				
34	1	2	3	4	5				
Küche	Lehrzimmer	Sekretariat	Schulleiterin	Förderstufenleiter	Konrektorin				
		Frau Schmidt-Blumenberg	Frau Putz	Herr Kahnt	Frau Altenberger				
TIEFGESCHOSS		offener Pausenraum		Aula/Musikraum		offener Pausenraum			
	Hausmeister	Herr Renner							
	Lager								
ANBAU		oben		unten					
A 3	A 4	A 2	A 2						
3d	3c	3a	2b						
Frau Heyd	Frau Appel-Götz	Frau Lammersdorf	Frau Schüttler						
A 1	A 2								
3a	2b								
Frau Lammersdorf	Frau Schüttler								

Anlage

Anlage 2



Geburten- und Einschulungszahlen in Modautal, des Stadtteils Modau und der Stadt Ober-Ramstadt



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

		Schuljahr					
		2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Grundschule							
Klasse 1	3	3	3	3	3	3	3
	72	80 73	78	76	81	65	
Klasse 2	4	3	3	3	3	3	3
	97	72 70	80 73	78	76	81	
Klasse 3	3	4	3	3	3	3	3
	77	87 95	72 70	80 73	78	76	
Klasse 4	3	3	4	3	3	3	3
	81	77 74	87 95	72 70	80	78	
Insgesamt	13	13	13	12	12	12	
	327	326 312	327 316	308	297	315	300
Förderstufe							
Klasse 5	2	1	wir hoffen 2	2	?	1	1
	36	28 25	28 46	30	?	22	24
Klasse 6	2	1 2	1	2	?	2	1
	34	36	28 25	25 46	30	22	
Insgesamt	4	3	2 3	3	?	3	2
	70	58 61	48 71	53	?	52	46
Insgesamt	17	16	15 16	15 16	15	14	
	397	385 373	375 387	359	?	367	346



Anlage 3

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2004/05	397	17	20	5	8	-	-	-
2005/06	385	16	20	5	8	-	-	-
2006/07	373	16	20	5	8	-	-	-
2007/08	359	15	20	5	5	-	-	-
2008/09	367	15	20	5	5	-	-	-
2009/10	346	14	20	5	6	-	-	-

Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Modautalschule bleibt vorerst als Grundschule mit Förderstufe erhalten. Die Schule hat zum Schuljahr 2004/05 den Richtwert von 23 Schülerinnen und Schüler in der Förderstufe nicht erreicht. Die Prognosen lassen erwarten, dass auch in den Folgejahren der Richtwert nicht erreicht wird. Es bleibt daher abzuwarten, ob das Hessische Kultusministerium den Schulzweig schließt. Bei dieser Entscheidung sind jedoch die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen auch hinsichtlich eines längeren Schulweges, der für manche Schüler aufgrund ihrer Entwicklung schwer möglich ist. Hier sei auf § 144 a Absatz (3) HSchG verwiesen, der Nachfolgendes vorsieht:

„Ein Unterschreiten der Mindestzügigkeit, der Richtwerte oder Mindestjahrgangsbreite im Sinne der Abs. 1 und 2 ist nur zulässig, wenn der Besuch einer anderen Schule des Bildungsganges unter zumutbaren Bedingungen, insbesondere aufgrund der Entfernung, nicht möglich und ein regional ausgeglichenes Bildungsangebot nicht mehr gewährleistet ist.“

Nach der Schulbezirkssatzung gehören zum Schulbezirk die Gemeinde Modautal und der Stadtteil Modau der Stadt Ober-Ramstadt.

Raumprobleme gibt es nicht.

Der Schulsport kann in der kreiseigenen Sporthalle bedingt abgedeckt werden.

Als weiterführende Schulen stehen die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule, Schulformunabhängige (Integrierte) Gesamtschule (Sek. I und II), in Ober-Ramstadt, die Albert-Einstein-Schule, Schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (Sek. I und II), in Groß-Bieberau sowie Gymnasien in Bensheim im Rahmen ihrer Aufnahmekapazität zur Verfügung.

*und zumindest noch im Schuljahr 2005/06
auch in Darmstadt*

Besonderheiten der Schule

Betreuende Grundschule
Hausaufgabenbetreuung

schulentwicklungsplan

07-Sep-2005 18:49

heike.burger@eicheschule.de -> gkatzenm@ladadi.de

hallo faru katzenmeier-ries,

von unserer seite ist alles ok mit dem schulentwicklungsplan.

das einzige, was man vielleicht mit aufnehmen könnte, wäre unter dem punkt " besonderheiten der schule", dass wir eine ganztagschule werden wollen.
wahrscheinlich kann man das aber erst aufnehmen, wenn wir es auch sind, oder?

herzlichst
heike burger

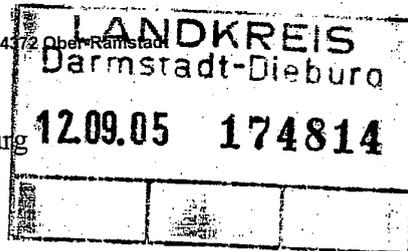
Ca. 08.09.

Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule Ober-Ramstadt

Integrierte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Lichtenberg-Gesamtschule - Steinrehweg 5 - 64372 Ober-Ramstadt

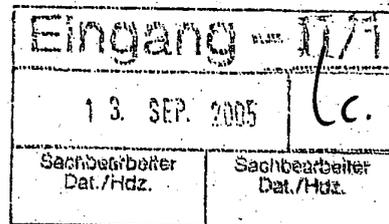
Kreisausschuss
f.d. Landkreis Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Jägerstorstraße 207



64289 Darmstadt

08. September 2005
sch/emü

Schulentwicklungsplan
Ihr Schreiben v. 24.08.2005, II/1 ka-ht



Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Fristablauf noch schnell eine Bemerkung:

Auf den Seiten 397 und 398 wurden Textteile vertauscht, die zu einer Sinnentstellung führen.
Ich bitte um Korrektur nach Maßgabe anliegender Kopie.

Auf Seite 396 ist die Anzahl der Klasse bei bestimmten Schülerzahlen nicht korrekt.

Regel:	ab 91 Schüler	4 Klassen
	ab 121 Schüler	5 Klassen
	ab 151 Schüler	6 Klassen
	ab 181 Schüler	7 Klassen

Mit freundlichen Grüßen


Scheiber, Direktor

Anlage: Fotokopie S. 397/398

Steinrehweg 5
64372 Ober-Ramstadt

Tel. 06154-6346-0
Fax 06154-634670
E-mail lgs.emue@gmx.de

Bürozeiten:
Mo. Bis Fr.
07.30 - 13.00 Uhr

Pausen:
09.20 - 09.40 Uhr
11.15 - 11.30 Uhr

Schulträger:
Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule bleibt als schulformunabhängige (integrierte) Gesamtschule (Sek. I und II) erhalten.

Die Schule hat zum Schuljahr 2004/05 den Richtwert von 50 Schülerinnen und Schülern nicht erreicht. Die Prognosen lassen erwarten, dass in den Folgejahren der Richtwert erreicht wird.

An der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule wird das Angebot „Familienfreundliche Schule“ durchgeführt. Die Schule strebt an, in das Ganztagsprogramm nach Maß des Hessischen Kultusministeriums mit dem Status Ganztagschule in offener Konzeption zu werden.

Raumprobleme gibt es nicht.

Der Schulsport kann in der kreiseigenen Sporthalle abgedeckt werden.

Besonderheiten der Schule

Schwerpunkte und besondere Angebote

Die Bläserklassen für das fünfte und sechste Schuljahr bestehen aus ca. 25 Schülern, die in drei Schulstunden pro Woche erweiterten Musikunterricht erhalten. Die Schüler und Schülerinnen lernen ein Instrument, ohne Vorkenntnisse mitbringen zu müssen. Gespielt werden die Instrumente Querflöte, Klarinette, Altsaxophon, Tenorsaxophon, Trompete, Horn, Posaune, Tenorhorn, Bariton und Tuba.

Im Wahlpflichtunterricht ab Jahrgangsstufe 7 bzw. 9 gibt es ein umfangreiches Angebot an Fächern: Französisch, Latein, Biologie, Physik, Chemie, Bürotechnik, Hauswirtschaft, Textilarbeit, Kommunikationselektronik.

Für die Schüler der Jahrgangsstufe 11 findet jeweils ein dreitägiges Methodentraining sowie ein Power-Point-Kurs statt.

Begegnungsfahrten werden nach England, Frankreich und Italien angeboten.



Familienfreundliche Schule

Für Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 wird ein warmes Mittagessen angeboten. Die Hausaufgabenbetreuung wird mit pädagogischen Fach- und Hilfskräften verbindlich bis 15 Uhr ausgeführt. Den Schülern steht eine Biblio-/Mediothek zur Verfügung.

Begabtenförderung ab Jahrgangsstufe 5 in Naturwissenschaften, Theater/Literatur, Fremdsprache, Kunst.

Fördermaßnahmen in Englisch, Mathematik, Deutsch

Kunst-Workshops

Betriebspraktika (8./9. Sj.), Betriebserkundungstage

Arbeitsgemeinschaften: Schulzeitung, Amateurfunk, Lateinamerikanische Musik, Golf,

Gitarrenspiel, Schulorchester, Biologie, Linux, Schülertheater

Talentförderung im Sport: Geräteturnen, Basketball, Fußball

Schüleraustausch mit England, Frankreich und Italien

Naturwissenschaftliche Projekte: Waldprojekt (5.Sj.), Planetarium (7.Sj.), Exkursionen ins

Watt (9.Sj.), Kraftwerkstage (10.Sj.)

Einrichtungen

Schülerbibliothek

Gesellschaftswissenschaftliche Lernwerkstatt

Moderne IT-Ausstattung mit Internetzugang

Friedrich-Ebert-Schule

Gesamtschule des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

64319 Pfungstadt
Ringstraße 51 - 61
Tel.: 06157 / 9476 - 0
Fax: 9476 - 24

Gymnasiale Oberstufe
im Schulteil Lessingschule
Kirchstraße 28
Tel.: 06157 - 9740 - 11

Direktorin

Vorab per Fax Nr. 061511881-4244

Friedrich - Ebert - Schule, Ringstraße 51 - 61, 64319 Pfungstadt

Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt

Datum: 08.09.2005

Unser Zeichen: GH/1.ei

Eingang - II/1	
09. SEP. 2005	C
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Stellungnahme von Schulleitung und Schulkonferenz der Friedrich-Ebert-Schule zum Entwurf des Schulentwicklungsplans des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

abweichend bzw. ergänzend nehmen wir in zwei Punkten zu Ihrem Entwurf wie folgt Stellung:

1. Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen:

Im Realschulzweig gehen wir entgegen Ihrer Annahme auch in den nächsten Jahren durchgehend von einer Dreizügigkeit aus.

Im Jahrgang 7 des Realschulzweigs mussten wir unsere Prognose für 2005/06 bereits auf 86 Schüler/innen nach oben korrigieren.

Die Einführung von Ganztagsklassen in der Förderstufe wird die Einstufung im Realschulzweig weiter stärken. Die Reduzierung der zu bildenden Klassen im Jahr 2009/2010 auf 44 Klassen halten wir daher nicht für realistisch.

Hinsichtlich der positiven Prognosen für die gymnasiale Oberstufe weisen wir ergänzend darauf hin, dass der Richtwert von 50 bereits in diesem Schuljahr überschritten worden ist. Entgegen der eigenen Prognose haben wir tatsächlich 54 Schüler/innen in die Jahrgangsstufe 11 aufgenommen.

2. Raumbedarf für die gymnasiale Oberstufe

Der genannte Raumbestand für die Jahrgänge 10 bis 13 im Schulteil Lessingschule ist derzeit trotz einiger Mängel im Bereich des naturwissenschaftlichen Fachunterrichts (Fehlen von Schülerübungsräumen) und im Fach Musik insgesamt noch ausreichend.

Wir gehen aber davon aus, dass ab dem Schuljahr 2007/08 als Folge der Einführung von Gymnasialklassen ab Jahrgang 5 im Jahr 2001 eine Dreizügigkeit mit voraussichtlich 70 bis 80 Schüler/innen in der Oberstufe entstehen wird. Diese Zahl setzt sich zusammen aus den eigenen Gymnasialschülern der Sek. I, aus Übergängern vom Realschulzweig und wenigen Zugängen von außen.

Friedrich-Ebert-Schule

Gesamtschule des Landkreises

Darmstadt-Dieburg

Direktorin

- Seite 2 von 2 -

Der aus unserer Sicht realistisch zu erwartende deutliche Anstieg der Schülerzahlen in der Oberstufe der Friedrich-Ebert-Schule macht Vorüberlegungen für den mittelfristig zu erwartenden Raumbedarf zwingend. Auch wenn die 10. Klassen vom Schulteil Lessingschule wieder in die FES verlagert werden, reicht der Raumbestand bei einer Jahrgangsbreite von angenommenen 70 bis 80 Schüler/innen nicht aus.

Bei drei Kursgruppen („Klassen“) werden im Jahrgang 11 vier Gruppenarbeitsräume (im Überhang für fachlich nötige Teilung z. B. im Fremdsprachenbereich), im Jahrgang 12 und 13 je drei Gruppenarbeitsräume benötigt, insgesamt also zehn. Um den ansteigenden Kursunterricht in den Naturwissenschaften fachgerecht durchzuführen, werden neben weiteren Demonstrationsräumen auch Schülerübungsräume und Sammlungsräume vonnöten sein.

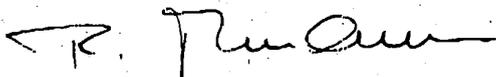
Bei der zu erwartenden starken Anwahl des Faches Kunst im musischen Bereich ist mit einem Bedarf von mindestens zwei, eventuell drei Kunstfachräumen mit Vorbereitung/Sammlung zu rechnen. Ein Fachraum Musik, der bereits derzeit fehlt, müsste zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus wären für ein oberstufengerechtes Angebot auch eine Präsenzbibliothek sowie ein Schüleraufenthaltsraum mit Cafeteriaangebot einzurichten.

Selbst nach Wegfall der 10. Klassen im Gymnasialzweig ab Schuljahr 2010/11 wird sich das aufgezeigte Raumproblem durch bloße Umverteilung nicht angemessen lösen lassen, zumal wir nicht von einem Rückgang auf 44 Klassen im Bereich der Sekundarstufe I ausgehen (siehe Punkt 1).

Wir bitten deshalb schon jetzt darum, Vorsorge für die zu erwartende Entwicklung zu tragen.

Mit freundlichen Grüßen



R. Grohmann
Direktorin



Dr.-Kurt-Schumacher-Schule

Kooperative Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg mit Abteilung für Lernhilfe

Dr.-Kurt-Schumacher-Schule • Freiherr-vom-Stein-Str. 1 • 64354 Reinheim

Tel.: 06162/9332-0

Fax: 06162/9332-30

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
-Schulabteilung-
Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstraße 207

e-mail:

Kurt-Schumacher@reinheim.schule.hessen.de

64289 Darmstadt

Eingang – II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Fu-Vh

Unsere Nachricht vom

Datum
08.09.2005

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

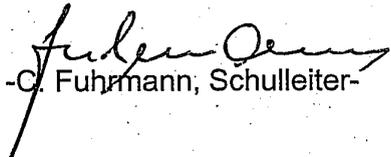
Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

die Schulleitung nimmt gemeinsam mit der Schulkonferenz laut Beschluss vom 07.09.2005 zum o. a. Entwurf wie folgt Stellung:

1. Die Prognose der Entwicklung der Schülerzahlen / Klassenbildung entspricht den auswertbaren vorliegenden Daten.
2. Die Aussagen zu der „Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues“ sollen geändert werden.
Anstelle „Raumprobleme gibt es nicht“ soll aufgenommen werden: Der zunehmende Raumbedarf kann voraussichtlich durch die vorgeplante Rückführung fremdgenutzter Schulräume (Kinderhort der Stadt Reinheim, KVHS) gedeckt werden.
Anmerkung: die Fußnote könnte entfallen

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


-C. Fuhrmann, Schulleiter-

Verteiler: Magistrat der Stadt Reinheim z. K.



Rehbergschule
Roßdorf
Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

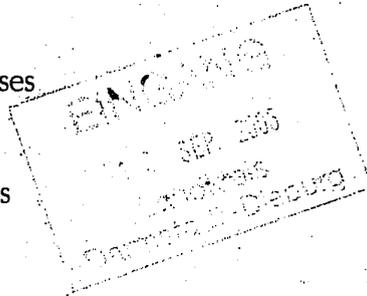
Rehbergschule Ringstraße 59 64380 Roßdorf

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

9. September 2005

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
z.Hd. Frau Katzenmeier-Ries

64276 Darmstadt



Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

mit der Schulkonferenz konnte ich in der kurzen Zeit vom Schuljahresbeginn, 5.9.2005, keinen Kontakt aufnehmen. Bei der konstituierenden Sitzung der Schulkonferenz im November 2005 werde ich den Schulentwicklungsplan gerne vorstellen.

Über die Bevölkerungsentwicklung in Rossdorf bin ich informiert. Die Rehbergschule wird nach Beendigung des Schulversuchs "Neukonzeption der Schuleingangsstufe" das Konzept „Neue Schuleingangsstufe“ gemäß § 20 des neuen Hessischen Schulgesetzes fortführen. Vom Schuljahr 2006/2007 an werden alle Schulanfänger in jahrgangsübergreifende Lerngruppen aufgenommen. Ich gehe davon aus, dass die Zahl der vorzeitig auf Antrag angemeldeten Kinder weiterhin etwa ein Viertel der Schulanfänger ausmacht, so dass wir immer mehr Kinder einschulen werden als die Statistik aufzeigt. Auch die Zahl der Eltern die unsere Betreuungseinrichtung nutzen wird sicher steigen.

Mit freundlichen Grüßen


Brigitte Beldermann
Schulleiterin

JUSTIN - WAGNER - SCHULE
Kooperative Gesamtschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg



JUSTIN-WAGNER-SCHULE • Odenwaldring 3-5 • 64380 Roßdorf

Der Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
Frau Katzenmeier-Ries
Postfach

64276 Darmstadt

Eingang – II/1	
13. SEP. 2005	cc.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

2005-09-01

II/1 ka-hat
Entwurf des Schulentwicklungsplanes

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

wie telefonisch besprochen, überlasse ich Ihnen die aktuellen Schülerzahlen für das aktuelle Schuljahr.

Ich bitte auf Grund dieser Zahlen die Prognose für die Folgejahres zu korrigieren.

Mit freundlichen Grüßen


Direktor Heinz Mainusch
Schulleiter



Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Schuljahr						
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Förderstufe						
Klasse 5	5	2	4	4	4	4
	124	56	92	105	91	91
Klasse 6	5	5	2	4	4	4
	136	127 126	56	92	105	91
Insgesamt	10	7	6	8	8	8
	260	183	148	197	196	182
Hauptschulzweig						
Klasse 7	2	2 1	2	1	2	2
	41	41 25	51 25	22	37	42
Klasse 8	1	2	2	2	1	2
	17	41	41 25	51	22	37
Klasse 9	2	1	2	2	2	1
	37	16 19	41	41	51	22
Insgesamt	5	5 4	6	5	5	5
	95	98	133	114	110	101
Realschulzweig						
Klasse 7	3	3	3	2	2	2
	71	88 70	76	34	55	63
Klasse 8	2	3	3	3	2	2
	50	73 82	69	76	34	55
Klasse 9	3	2	3	3	3	2
	76	52 49	73	69	76	34
Klasse 10	2	3	2	3	3	3
	46	80 74	52	73	69	76
Insgesamt	10	11	11	11	10	9
	243	274	270	252	234	228

Justin-Wagner-Schule
 Schulformbezogene
 Gesamtschule des Land-
 kreises Darmstadt-Dieburg
 Odenwaldring 3-5
 64380 ROSSDORF

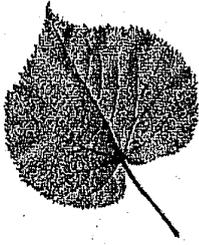


	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gymnasialzweig						
Klasse 5	0	12	2	2	2	2
	0	29 57	37	45	39	39
Klasse 6	0	0	1	2	2	2
	0	0	29	37	45	39
Klasse 7	1	12	1	1	2	2
	31	30 40	25	29	37	45
Klasse 8	2	1	1	1	1	2
	44	29 28	30	25	29	37
Klasse 9	2	21	1	1	1	1
	42	43 22	29	30	25	29
Klasse 10	2	2	2	1	1	1
	36	41 42	43	29	30	25
Insgesamt	7	78	8	8	9	10
	153	172	193	195	205	214
Insgesamt	32	30	31	32	32	32
	751	727	744	758	745	725

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete Klassen	vorhandene Räume		Raumüberhang		Raumbedarf	
			GR	FR	GR	FR	GR	FR
2004/05	751	32	28	14	-	-	4	-
2005/06	727	30	32	14	2	-	-	-
2006/07	744	31	32	14	1	-	-	-
2007/08	758	32	32	14	-	-	-	-
2008/09	745	32	32	14	-	-	-	-
2009/10	725	32	32	14	-	-	-	-

Justin-Wagner-Schule
 Schulformbezogene
 Gesamtschule des Land-
 kreises Darmstadt-Dieburg
 Odenwaldring 3-5
 64380 ROSSDORF



LINDENFELDSCHULE SCHAAFHEIM-MOSBACH

GRUNDSCHULE DES LANDKREISES DARMSTADT-DIEBURG

Sterbachstr. 6
64850 Schaaheim
Tel.: 06073-9213
Fax: 06073 - 740037

Lindenfeldschule, Sterbachstr. 6, 64850 Schaaheim-Mosbach

Landratsamt Darmstadt- Dieburg
Schulabteilung/ Frau Katzenmeier- Ries
Postfach 100153

64201 Darmstadt

Eingang - II/1	
14. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
Wi- ki

Telefon, Name
(0 60 73) 92 13

Mosbach, den
08.09.2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes vom 24.08.05 Stellungnahme:

Sehr geehrte Frau Katzenmeier- Ries,

Raumbestand/ Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues sowie Besonderheiten der Schule wurden auf der beiliegenden Kopie korrigiert und markiert.

Sie haben die Geburten- und Einschulungszahlen in Schaaheim Kerngemeinde und dem Ortsteil Schlierbach sowie die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen der Eichwaldschule geschickt.

Bitte schicken Sie uns doch auch die Daten für unsere Schule

- Geburten- und Einschulungszahlen von **Mosbach/Radheim** von 2005 - 2011 sowie die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen bis 2009/2010 der **Lindenfeldschule**.

Mit freundlichen Grüßen

S. Wiesiollek

Silvia Wiesiollek
Schulleiterin

In Durchschrift an den Gemeindevorstand

Lindenfeldschule
Sterbachstr. 6
64850 Schaaheim-Mosbach

Tel.: 0 60 73 92 13
Fax: 0 60 73 740037



In Schaafheim ist die Bevölkerungszahl in den letzten 6 Jahren von **8 542** im Jahre **1998** auf **8 795** Einwohner im Jahre **2003** (Stichtag: 31.12.2003), also um **253** Einwohner oder **3,0 %** gestiegen.

Die Geburtenzahlen sind in den Jahren 1998/99 bis 2003/04 zwischen 74 und 101 schwankend.

Die Bauleitplanung der Kerngemeinde sieht in den nächsten Jahren einen Zuwachs von **250** Einwohnern vor, so dass mit einem geringfügigen Ansteigen der Einschulungszahlen gegenüber den Geburtenzahlen zu rechnen ist.

Für den Planungszeitraum wird davon ausgegangen, dass durchschnittlich pro Jahrgang bis zu **3** Schülerin bzw. Schüler im Schulbezirk der Eichwaldschule mehr eingeschult werden als dies die Tabelle der Geburtenzahlen ausweist.

21.2

Lindenfeldschule, Grundschule in Schaafheim, OT Mosbach

Ist-Schülerzahl, Stand: 26. September 2004

Schuljahr	Schülerzahlen 2004/05	gebildete Klassen	Klassenstärke (im Durchschnitt)
1. Schuljahr	29	2	14,5
2. Schuljahr	37	2	18,5
3. Schuljahr	39	2	19,5
4. Schuljahr	34	2	17,0
Insgesamt	139	8	17,4

Raumbestand

~~7 Gruppenräume~~ 8 Gruppenräume
~~1 Werkraum~~ 1 PC-Raum
~~1 Mehrzweckraum (als Gruppenraum genutzt)~~ 1 Musikraum



Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Lindenfeldschule bleibt als Grundschule erhalten. Nach der Schulbezirkssatzung gehören zum Schulbezirk die Ortsteile Mosbach und Radheim der Gemeinde Schaafheim.

Raumprobleme gibt es nicht. Zurzeit wird der Mehrzweckraum als Gruppenraum genutzt.

Der Schulsport findet in der nahegelegenen gemeindeeigenen Mehrzweckhalle statt.

Als weiterführende Schulen stehen die Eichwaldschule, Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe, in Schaafheim, die Joachim-Schumann-Schule, Schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (Sek. I) mit besonderer Prägung (Offene Schule), die Bachgauschule, Oberstufengymnasium, in Babenhausen.

Besonderheiten der Schule

- Betreuende Grundschule
- Integrationsklasse
- Sonderpädagog. Beratung durch das Beratungs- und Förderzentrum Babenhausen
- Ambulante Betreuung im Sprachheilpäd. Bereich
- Teilnahme am Projekt: Bildung- und Erziehungsplan "Bildung von Anfang an" in Kooperation mit dem örtlichen Kindergarten.

EICHWALDSCHULE
 GRUND-, HAUPT- UND REALSCHULE MIT FÖRDERSTUFE
 DES LANDKREISES DARMSTADT-DIEBURG IN SCHAAFHEIM



EICHWALDSCHULE SCHAAFHEIM • LANGSTÄDTER STR. 40 • 64850 SCHAAFHEIM

LANGSTÄDTER STR. 40
 64850 SCHAAFHEIM
 TELEFON 0 60 73 / 91 30
 FAX 0 60 73 / 98 04 15

An den
**Kreisausschuss des Landkreises
 Darmstadt-Dieburg**
 - Schulabteilung -
**Jägertorstraße 207
 64276 DARMSTADT**

Eingang -- II/1	
08. SEP. 2005	la.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

IHR ZEICHEN IHRE NACHRICHT VOM UNSER ZEICHEN UNSERE NACHRICHT VOM DATUM

Schaafheim, 06.09.2005

**Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes
 Ihr Schreiben vom 24.08.2005
 II/1 ka-ht**

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Rics,

ich bin mit dem vorliegenden Entwurf einverstanden, möchte allerdings zur Aussage
 „Raumprobleme gibt es nicht“ (Seite 467) folgende Anmerkung ergänzen.

Unsere Schule verfügt über keinerlei repräsentative Räume.
 Vor ca. einem Jahr wurden zwei Toiletten entfernt und diese Räume stehen nun
 ungenutzt leer. Sie könnten mit wenig Aufwand zu einem Konferenzraum umgebaut
 werden. Nach Schätzungen eines Fachmannes würden ca. 30.000 Euro Umbaukosten
 entstehen.

Dieser Umbau ist dringend notwendig und würde unsere Schule weiter entwickeln.
 Ich hoffe und wünsche mir, dass Sie Verständnis für dieses Anliegen der Eichwald-
 schule haben.

Mit freundlichen Grüßen

G. Urban, Schulleiter

GRUNDSCHULE IM SCHULDORF BERGSTRASSE

64342 Seeheim - Jugendheim: Tel.: 06257/8 44 46 Fax.: 06257/96 94 46

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	lc.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.



Seeheim-Jugendheim, den 09.09.2005/Al/Sk

Kreisausschuss
des Landkreises DA-DI
Frau Katzenmeier-Ries
Postfach 10 01 53

64201 Darmstadt/Kranichstein

Per Fax: (06151) 881 - 2259

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

wir stimmen dem Schulentwicklungsplan zu, mit der Bitte einen weiteren Punkt unter
„Besonderheiten“ aufzunehmen:

Kontakt zur Internationalen Schule im Schuldorf Bergstraße

Mit freundlichen Grüßen

H. Rothkirch
Rektor

Hallo Frau Katzenmeier-Ries,

zum Punkt Besonderheiten der Schule bitten wir um die Aufnahme des Punktes

Hochbegabtenförderung - Verleihung des Gütesiegels durch das HKM

mit freundlichen Grüßen

M. Wojciechowski.v.Hörstig

Tannenbergsschule Seeheim
Grundschule
Weedring 2-10

64342 Seeheim-Jugenheim
Tel 06257-81657
Fax 06257-868120

06.09.05

Astrid-Lindgren-Schule

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Lindenstrasse 2
64331 Weiterstadt
Tel.: 06150/2689
Fax: 06150 188222
Weiterstadt, 09.09.2005

An den
Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Katzenmeier-Ries

Schulentwicklungsplan

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

wir stimmen dem Schulentwicklungsplan mit Einschränkungen zu.

Jedoch müssen wir darauf hinweisen, dass es im nächsten Schuljahr, wenn eine weitere Klasse eröffnet werden muss (laut Schulentwicklungsplan), Raumprobleme geben wird. Wir können keinen weiteren Klassenraum eröffnen.

Außerdem ist bereits jetzt der Pavillon, in dem sich das Lehrerzimmer und ein Klassenraum befinden, in sehr schlechtem Zustand. So riecht es immer modrig, es regnet oft hinein, Hier muss in Kürze eine Veränderung angegangen werden.

Sollte die Astrid-Lindgren-Schule Ganztagschule werden, was im Rahmen des mit den anderen Weiterstädter Grundschulen gemeinsamen Antrags auf Ganztagschule beantragt wird, werden auch für die Astrid-Lindgren-Schule bauliche Veränderungen notwendig sein.

Mit freundlichen Grüßen



D. Schachtsiek, M.A.
-Schulleiterin i.V.-

GRUNDSCHULE DES LANDKREISES DARMSTADT - DIEBURG
Schulstrasse 11 64331 Weiterstadt Telefon 06150 / 51807

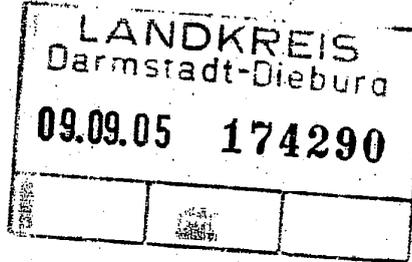
Wilhelm
Busch
Schule

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Wilhelm-Busch-Schule Schulstr. 11 64331 Weiterstadt

Kreisausschuss des Landkreises DA-DI
Jägertorstr. 207

64295 Darmstadt



08. September 2005

Ihr Schreiben vom 24.08.2005
Ihr Zeichen II/1 ka-ht

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

hier ist eine kurze Stellungnahme mit den Veränderungen zum Schulentwicklungsplan:

Der Raumüberhang der Wilhelm-Busch-Schule wird mit 3 Gruppenräumen beschrieben. Ein Gruppenraum wird ständig von der Betreuenden Grundschule genutzt. Die beiden anderen dienen als Fachräume für Englisch, Religion, Arbeitsgemeinschaften und Ambulanz. Ich bitte Sie diese Veränderung zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ruth Mässig-Blauert
Schulleiterin

Schloss-Schule-Gräfenhausen

Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

64331 Weiterstadt/Gräfenhausen

Schlossgasse 1 und 13

Telefon 06150 / 51672

Fax 06150 / 59 0356

schloss-schule-graefenhausen@t-online.de

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

Schulabteilung

z.Hd. Frau Katzenmeier-Ries
Jägertor Str. 207
64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
12. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

08.09.2005

Ihr Schreiben von 24. August 2005 Zur Entwurf des Schulentwicklungsplanes

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

wir stimmen dem Schulentwicklungsplan zu. Jedoch möchte ich darauf hinweisen, dass wir momentan 3 Integrationsklassen haben und nicht wie in Ihrem Schreiben angegeben 2.

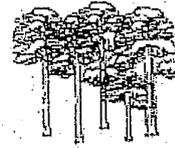
Mit freundlichen Grüßen

i.A. Schachtsiek

Dorothea Schachtsiek, M.A.
Schulleiterin, i.v.

HESSENWALDSCHULE

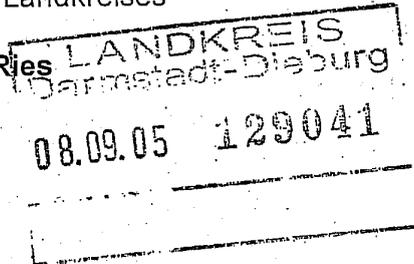
SCHULFORMBEZOGENE GESAMTSCHULE
DES LANDKREISES DARMSTADT-DIEBURG



Hessenwaldschule - Außerhalb 8 - 64331 Weiterstadt

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt



Weiterstadt, 7. September 2005

Eingang - II/1	
D. 8. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

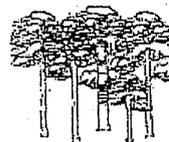
Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

mit diesem Schreiben erhalten Sie unsere Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes.

Mit freundlichen Grüßen

U. Simon-Nadler
Direktorin

Anlage



Besonderheiten der Schule

Fächerübergreifende Projekte
 Lernen-Lernen, Methoden-Lernen
 Schulchor
 Bläser-AG
 Schülerbücherei
 Schülerzeitung „Walze“
 Hessenwaldschule-Jahrbuch
 Medienraum mit Internetzugang
 Schulgarten
 Unterricht in Herkunftssprachen
 Sinus-Mathematik, Sinus-Naturwissenschaften
 Familienfreundliche Schule
 Nachmittagsbetreuung und Mittagessen
 Pausenradio
 Schüleraustausch
 Konfliktlösetraining in Klasse 5/6
 Teilnahme an überschulischen Sportwettkämpfen
 Sportliche Großveranstaltung für die ganze Schule
 Jahrgangsbezogene Sportturniere
 Projekt „Schule und Gesundheit“
 Projektschule der Firma Merck in Darmstadt
 Europäische Schulpartnerschaften
 Praktika und Praktische Tage
 Kooperation mit Betrieben der Region

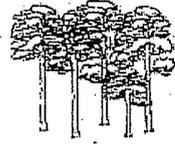
Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues

Die Hessenwaldschule bleibt als schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule (Sek. I) erhalten. Zum Schuljahr 2005/06 werden G8-Klassen eingerichtet.

Die Schule hat zum Schuljahr 2004/05 den Richtwert für das Gymnasium von 24 Schülerinnen und Schülern nicht erreicht. Im Schuljahr 2005/06 wird der Richtwert erreicht (24,4). Sollte in den Folgejahren der Richtwert unterschritten werden, werden mit Hilfe des Staatlichen Schulamtes Schülerlenkungen durchgeführt.

An der Schule wird das Angebot „Familienfreundliche Schule“ durchgeführt.

Raumprobleme gibt es bezüglich des regulären Unterrichts nicht. Im Rahmen der Familienfreundlichen Schule entsteht zusätzlicher Raumbedarf (Spiel- und Freizeitraum, Schüler-Arbeitsraum etc.). Für das Schuljahr 2006/07 ist die Einrichtung einer SchuB-Klasse geplant. Dafür braucht die Hessenwaldschule einen zusätzlichen Werkraum.



Der Schulsport kann zweistündig in der kreiseigenen Sporthalle an der Schule selbst nicht abgedeckt werden. Um den Bedarf zu decken, muss die neue Sporthalle in Erzhausen mitgenutzt werden, was allerdings etliche Probleme in sich birgt, wie Zeitverluste durch Fahrten und fehlende Ausstattung und fehlende Materialien.

Ein Sportangebot im Rahmen der Familienfreundlichen Schule ist trotz hoher Nachfrage aufgrund der Auslastung beider Hallen praktisch nicht möglich.

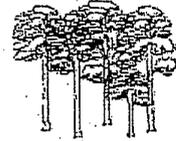
Als weiterführende Schulen stehen die gymnasiale Oberstufe der Albrecht-Dürer-Schule, Schulformbezogene (Kooperative) Gesamtschule (Sek. I und II) in Weiterstadt sowie Gymnasien der Stadt Darmstadt im Rahmen ihrer Aufnahmekapazität zur Verfügung.

zu 23.7

Raumbestand

- 33 Gruppenräume
- 5 naturwissenschaftliche Räume
- 1 Werkraum
- 1 Kunstraum
- 1 Musikraum
- 1 Lehrküche
- 1 Filmraum
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Lehrerstützpunkt (Lehrmittelsammlung und Arbeitsraum)
- 1 Sporthalle 18 x 36 Meter

Die Hessenwaldschule wird vorrangig von Schülerinnen und Schülern der Stadt Weiterstadt, Stadtteil Gräfenhausen, der Gemeinde Erzhausen und Schülerinnen und Schülern der Stadtteile Arheilgen und Wixhausen der Stadt Darmstadt besucht.



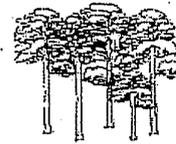
Kommentar zu den folgenden Zahlen:

Wir haben unsere bestehenden Klassen mit den aktuellen Zahlen für die nachfolgenden Schuljahre hochgerechnet. Über zukünftige Aufnahmezahlen können wir keine Angaben machen. Die demographische Entwicklung in den umliegenden Gemeinden lässt allerdings einen Anstieg der Schülerzahlen in den nächsten Jahren erwarten (Zuzug junger Familien in die Neubaugebiete).

Dies steht im Widerspruch zu den von Ihnen prognostizierten zurückgehenden Schülerzahlen insbesondere im Hauptschul- und Realschulzweig.

Voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

	Schuljahr					
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Förderstufe						
Klasse 5	4	3	?	?	?	?
	100	67	?	?	?	?
Klasse 6	5	4	3	?	?	?
	123	100	67	?	?	?
Insgesamt	9	7	?	?	?	?
	223	167	?	?	?	?
Hauptschulzweig						
Klasse 7	2	2	?	?	?	?
	32	29	?	?	?	?
Klasse 8	1	2	2	?	?	?
	24	39	29	?	?	?
Klasse 9	2	2	2	2	?	?
	35	36	39	29	?	?
Insgesamt	5	6	?	?	?	?
	91	104	?	?	?	?
Realschulzweig						
Klasse 7	2	2	?	?	?	?
	66	58	?	?	?	?
Klasse 8	2	2	2	?	?	?
	62	60	58	?	?	?
Klasse 9	3	2	2	2	?	?
	81	49	58	58	?	?
Klasse 10	3	3	2	2	2	?
	65	72	52	58	58	?
Insgesamt	10	9	?	?	?	?
	274	239	?	?	?	?



	Schuljahr					
	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Gymnasialzweig						
Klasse 5	0	1	?	?	?	?
	0	30	?	?	?	?
Klasse 6	0	0	1	?	?	?
	0	0	30	?	?	?
Klasse 7	2	2	?	1	?	?
	46	39	?	30	?	?
Klasse 8	2	2	2	?	1	?
	37	46	39	?	30	?
Klasse 9	2	1	2	2	?	1
	44	36	46	39	?	30
Klasse 10	2	2	1	2	2	?
	40	44	36	46	39	?
Insgesamt	8	8	?	?	?	?
	167	195	?	?	?	?
Insgesamt	32	30	?	?	?	?
	755	705	?	?	?	?

Verhältnis von Schülerzahl zu Raumbestand

Schuljahr	Schülerzahl	gebildete		vorhandene		Räume		Raumüberhang		Raumbefreiung	
		Klassen	GR	GR	FR	GR	FR	GR	FR		
2004/05	755	32	33	12	1	-	-	-	-	-	
2005/06	705	30	33	12	3*	-	-	-	-	-	
2006/07	?	?	33	12	?	-	-	-	-	-	
2007/08	?	?	33	12	?	-	-	-	-	-	
2008/09	?	?	33	12	?	-	-	-	-	-	
2009/10	?	?	33	12	?	-	-	-	-	-	

- * 1. GR = G9 (36 Schüler) benötigt zwei GR (Differenzierungsmaßnahmen)
 2. GR = Familienfreundliche Schule (Freizeitangebot)
 3. GR = Kursraum Förderstufe (Differenzierungsmaßnahmen: 1 Kurs mehr als Klassen)

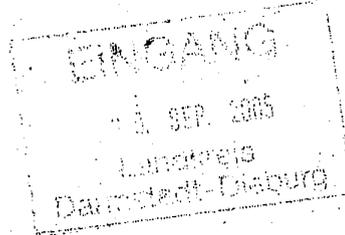


64331 Weiterstadt
Büttelborner Weg 3
Telefon/Fax: 06150-4244
Email: petersen-da@t-online.de

den 8.9.2005

Peter-Petersen-Schule • Büttelborner Weg 3 • 64331 Weiterstadt • Tel.: 06150-4244 •

An die
Schulabteilung
z.Hd. Frau Katzenmeier-Ries
Jägertorstr. 207
64289 Darmstadt



Eingang - II/II/1		
12. SEP. 2005		
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.	

Betr.: Schulentwicklungsplan des Schulträgers LaDaDi für die PPS im September 05

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

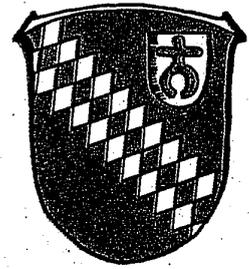
unsere Schulkonferenzmitglieder haben dem von Ihnen vorgelegten Entwurf des neuen Schulentwicklungsplans zugestimmt.
Wir freuen uns über die Baumaßnahme für Psychomotorik.

Für die Schulgemeinde

P. Roßmann

Gemeinde Bickenbach

Der Gemeindevorstand



Eingang - II/1	
05. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Gemeinde Bickenbach · Darmstädter Straße 7 · 64404 Bickenbach

Kreisausschuss
des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Schulabteilung -
Postfach

01.09.05 172016

64276 Darmstadt

Darmstädter Straße 7
64404 Bickenbach
☎ (06257) 9330-0

Durchwahl: -

Fax (06257) 9330-18

Unser Zeichen
C/1 J./Be.
200-30

Bearbeiter
Herr Jankowski

mailto:
klaus.jankowski@
bickenbach-bergstrasse.de

Tel.-Durchwahl
9330-10

Datum
30.08.2005

**Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg;
Anhörung
Ihre Verfügung vom 24.08.2005 – II/1**

Sehr geehrte Damen und Herren,

den Entwurf des Schulentwicklungsplanes haben wir zur Kenntnis genommen.

Der von uns gemeldete Zuwachs von 50 Einwohnern bezieht sich auf das zurzeit in der Erschließung befindliche Baugebiet „Gärtnerweg“.

Der Flächennutzungsplan sieht grundsätzlich weitere Flächen für eine Wohnbebauung vor.

Bei voller Inanspruchnahme aller im Flächennutzungsplan dargestellten Flächen (Aufstellung von Bebauungsplänen und Durchführung der tatsächlichen Erschließung) würde sich in den nächsten 10 Jahren ein maximaler Zuwachs von 350 Einwohnern ergeben. Die Berechnung ergibt sich wie folgt:

4,25 ha Erweiterungsfläche multipliziert 35 WE pro ha x 2,4 Einwohner pro ha.

Daraus ergäbe sich aus heutiger Sicht eine maximale Zunahme von 35 Einwohnern pro Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Kamermann
1. Beigeordneter

Überweisungen an Gemeinschaftskasse Darmstadt über u.a. Bankverbindungen:

Sparkasse Darmstadt (BLZ 508 501 50) Kto.-Nr. 548 200 · Postbank Frankfurt (BLZ 500 100 60) Kto.-Nr. 888 00 605

Eingang – II/1	
12. SEP. 2005	(
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.



Der Magistrat der
Stadt Dieburg

Der Magistrat der Stadt Dieburg
-Postfach 1207, 64802 Dieburg

Der Kreisausschuss des
Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Schulabteilung

64276 Darmstadt

Der Bürgermeister

Telefon: 06071 / 2002 - 0
Telefax: 06071 / 2002 100

Sachbearbeiter/in: Frau Göbel

Telefon (Durchwahl): 06071 / 2002 223
email: info@dieburg.de
www.dieburg.de

Zimmer Nr.: 223

Az.:

12. September 2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg Fristverlängerung für unsere Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir konnten den uns übersandten Auszug aus dem Schulentwicklungsplan in der
gesetzten Frist leider nicht abschließend überprüfen.

Wir bitten Sie deshalb, uns die Möglichkeit einzuräumen, unsere Stellungnahme bis
zum 17. September 2005 abzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Werner Thomas, Bürgermeister

Hausanschrift:
Markt 4
64807 Dieburg

Sprechzeiten:
Mo-Mi 8-12 Uhr
Do 8-12, 14-17,30 Uhr
Fr 8-11,30 Uhr

Bankverbindungen:
Sparkasse Dieburg
BLZ 508 526 51
32 200 180

Vereinigte Volksbank Maingau eG
BLZ 505 613 15
69 00 84 4

GEMEINDE EPPERTSHAUSEN

Der Gemeindevorstand



Eingang - II/1	
14. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Gemeindevorstand - Postfach 1153 - 64854 Eppertshausen

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
-Schulabteilung-
Jägertorstraße 207

64276 Darmstadt

LANDKREIS Darmstadt-Dieburg	
13.09.05	175000

Finanzverwaltung

Sachbearbeiter: Herr Saal
Zimmer 3, Erdgeschoss
Telefon-Durchwahl: 0 60 71/3009-15
Telefax: 06071/3009-55
E-Mail:
f.saal@eppertshausen.de

Bei Antwort bitte AMT und
UNSER ZEICHEN angeben!

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
B-I-Sa-cr

Datum
12.09.2005

Anhörung zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 24.08.2005 möchten wir Ihnen mitteilen, dass sich der Gemeindevorstand in seiner Sitzung am 31.08.2005 mit dem Entwurf des Schulentwicklungsplanes beschäftigt hat. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, den Schulentwicklungsplan im Entwurf zur Kenntnis zu nehmen. Anregungen oder Bedenken hierzu wurden nicht vorgetragen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag:

Saal

Rathaus - Franz-Gruber-Platz 14 - 64859 Eppertshausen
Telefon-Zentrale: 06071/3009-0
Homepage: <http://www.eppertshausen.de>

Sprechtage:
Montag bis Freitag
von 8:00 bis 12:00 Uhr

Montag von 16:00 bis 18:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Bankverbindungen:
Sparkasse Dieburg
Volksbank Eppertshausen

Konto-Nr.: 43277342
Konto-Nr.: 10642

(BLZ 508 526 51)
(BLZ 508 655 03)

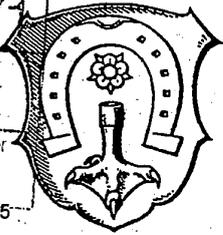
Postbank Frankfurt/Main

Konto-Nr.: 69434-605 (BLZ 500 100 60)

STADT GRIESHEIM

Der Magistrat - Sozialamt

Eingang - II/1
12. SEP. 2005
Sachbearbeiter
Det./Hdz.



Stadt Griesheim - Postfach 12 40 - 64 344 Griesheim

Landkreis Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Jägerstorstraße 2
64276 Darmstadt

LANDKREIS
Darmstadt-Dieburg
09.09.05 174292

Wilhelm-Leuschner-Straße 75
64 347 Griesheim
Telefon: 0 61 55 / 701-0
Telefax: 0 61 55 / 701-216
Internet: <http://www.griesheim.de>
E-mail: sozialamt@griesheim.de

Öffnungszeiten:
Montag 7.00 - 12.30 und 13.30 - 16.30 Uhr
Dienstag 7.30 - 12.30 und 13.30 - 16.30 Uhr
Mittwoch 7.30 - 12.30 und 13.30 - 16.30 Uhr
Donnerstag 7.30 - 12.30 und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 7.30 - 12.00 Uhr

Ihr Zeichen/Schreiben v. Unser Zeichen Sachbearbeiter/in Telefon/Durchwahl Datum
Herr Gründer 701-102 7. September 2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes

Sehr geehrte Damen und Herren,

dem Entwurf des uns vorgelegten Schulentwicklungsplanes für den Bereich der Stadt Griesheim stimmen wir grundsätzlich zu.

Bezüglich der Angaben zur Gerhart-Hauptmann-Schule unterstützen wir ausdrücklich die sachlichen Einwände in der uns vorliegenden Stellungnahme der Schule. Wir bitten Sie insbesondere die offensichtliche Problematik des Raumbedarfes nochmals zu prüfen, um hier zu einer einvernehmlichen Lösung gemeinsam mit der Schule zu gelangen.

Mit freundlichen Grüßen


Leber
Bürgermeister



Der Magistrat der Stadt Groß-Bieberau

Marktstraße 28 - 30 ■ 64401 Groß-Bieberau

www.gross-bieberau.de

Magistrat der Stadt, Marktstr. 28-30, 64401 Groß-Bieberau

Der Kreisausschuß des Landkreises Darmstadt-Dieburg
-Schulabteilung-
Jägerstorstraße 207

64276 Darmstadt

Ihr Zeichen:

Ihr Schreiben vom:

Unser Zeichen:
200.31

Datum:
09.09.2005

14.09.05 175864

LANDKREIS Darmstadt-Dieburg

Eingang II/1

15. SEP. 2005

Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.
-----------------------------	-----------------------------

Telefon (06162) 8006-0

Telefax (06162) 8006-27

E-Mail: r.schellhaas@gross-bieberau.de

Sachbearbeiter: R. Schellhaas

Durchwahl: 8006-13

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg

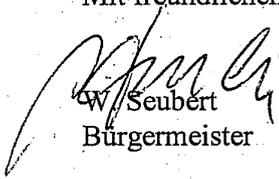
Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes schließen wir uns in vollem Umfange der Stellungnahme der Albert-Einstein-Schule vom 09.09.2005 an.

Für den Bereich der Haslochberg-Schule sollte aus Sicht der Stadt Groß-Bieberau – wie schon früher beabsichtigt – ein Sporthallenneubau in den Schulentwicklungsplan aufgenommen werden.

Desweiteren wäre die Nutzung von Räumlichkeiten für die "betreute Grundschule" zu garantieren.

Mit freundlichen Grüßen


W. Seubert
Bürgermeister

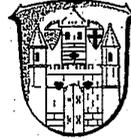
Sprechzeiten: Mo. - Fr. 9:00 - 11:00 Uhr
Mi. 16:00 - 18:00 Uhr
Schulentwicklungsplan

Banken: Sparkasse Dieburg
Volksbank Odenwald eG
Postbank Frankfurt/M.

Nr. 80300163 (BLZ 508 526 51)
Nr. 3015513 (BLZ 508 635 13)
Nr. 74546-604 (BLZ 500 100 60)

Eingang – II/1	
13. SEP. 2005	Ca.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Der Magistrat



**STADT
GROSS-
UMSTADT**

Der Magistrat · Markt 1 · 64823 Groß-Umstadt

Kreisausschuss des Landkreises
Frau Erste Kreisbeigeordnete Fries

64276 Darmstadt

EINGANG
12. Sep. 2005
Erste Kreisbeigeordnete

Handwritten initials and a downward arrow pointing to the number 11.

Verwaltungsgebäude
Georg-August-Zinn-Straße 44

Sachbearbeiter:
Herr Grünewald

Zimmer: 11

Telefon (06078) 78 10
Telefondurchwahl 781 - 176

Telefax (06078) 781 - 154

Internet:
<http://www.gross-umstadt.de>

email:
d.gruenewald@gross-umstadt.de

Postfach 1228
PLZ 64819

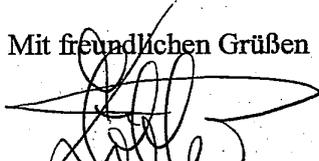
8. September 2005

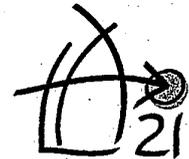
Schulentwicklungsplan des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Guten Tag, sehr geehrte Frau Erste Kreisbeigeordnete Fries.

Wie bereits mündlich erörtert kann die Stadt Groß-Umstadt den vorgegebenen Termin – 10. September 2005 – zur Abgabe einer Stellungnahme zum Thema **Schulentwicklungsplan** nicht einhalten. Auf Grund der Tagungstermine unserer Gremien kann ich ein abschließendes Votum erst zum 30. September 2005 herbeiführen. Ich werde Sie über das Ergebnis unmittelbar informieren verbunden mit der Bitte, die Stellungnahme weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen


Köbler, Bürgermeister



Sprechzeiten:

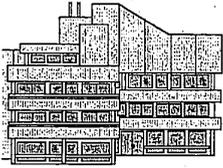
montags bis freitags 8.00 - 12.00 Uhr
donnerstags 14.00 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Bankverbindungen:

Postbank Frankfurt/Main
BLZ 500 100 60, Konto 134 46-603

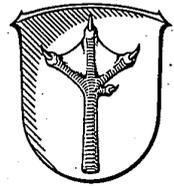
Sparkasse Dieburg
BLZ 508 526 51, Konto 13 000 526

Volksbank Odenwald eG
BLZ 508 635 13, Konto 2 501 317



Gemeinde Groß-Zimmern

Der Gemeindevorstand



Der Gemeindevorstand Postfach 64846 Groß-Zimmern

Der Kreisausschuss des LK Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Kreishaus Darmstadt
64276 Darmstadt

08.09.05 173619

Rathausplatz 1 64846 Groß-Zimmern
Telefon Zentrale 06071 / 9702 - 0
Fax 06071 / 9702 - 99

Sprechzeiten:	Rathaus	Bürgerbüro
Montag	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr 13. ⁰⁰ -15. ³⁰ Uhr	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr 13. ⁰⁰ -15. ³⁰ Uhr
Dienstag	geschlossen	08. ⁰⁰ -14. ⁰⁰ Uhr
Mittwoch	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr 15. ⁰⁰ -18. ⁰⁰ Uhr	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr 14. ³⁰ -18. ³⁰ Uhr
Donnerstag	geschlossen	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr 13. ⁰⁰ -15. ³⁰ Uhr
Freitag	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr	08. ⁰⁰ -11. ³⁰ Uhr

Ihr Schreiben
Ihr Zeichen

Unser Zeichen
Gm/se

Sachbearbeiter/in
H. Bgm. Grimm

Tel. Durchwahl
9702 - 55/56

Datum
06.09.2005

Ihr Zeichen II/1 ka-hat
Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg
Anhörung

Eingang - II/1	
08. SEP. 2005	CG
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Grund der sehr kurzen Fristsetzung ist es uns nicht möglich, ein Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan bis zum 10. September 2005 abzugeben. Wir bitten daher um Fristverlängerung bis zum 21. September 2005 um eine ordentliche Beratung in unseren Gremien durchführen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Achim Grimm, Bürgermeister

Frem EB Fries
zu Kenntnis,
können wir leider
nicht gewährleisten,
Betreffend
wurde Herr Grimm
telefonisch mitgeteilt

F2
09.09

Stellungnahme zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes
U.Lenzen@muenster-hessen.de -> gkatzenm@ladadi.de

06.09.05 10:55:14

Sehr geehrte Frau Katzenmeier-Ries,

nach Durchsicht des Entwurfes des Schulentwicklungsplanes ist uns aufgefallen, dass auf Seite 387 das Gersprenzstadion in Münster nicht für den Schulsport der Schule auf der Aue aufgeführt ist.

Wir bitten um entsprechende Ergänzung.
Mit freundlichen Grüßen

Frank-Ulrich Lenz
Tel: 06071 / 3002 - 240
E-Fax: 06071 / 3002 - 7240
E-Mail: u.lenzen@muenster-hessen.de

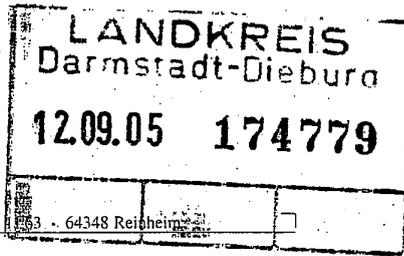
Gemeindevorstand Münster
Mozartstraße 8
64839 Münster
Tel: 06071 / 3002 - 0
Fax: 06071 / 3002 - 500
E-Mail: rathaus@muenster-hessen.de
Internet: www.muenster-hessen.de

la. 07.09.

To: gkatzenm@ladadi.de



Stadtrechte seit 1300



Stadt Reinheim • Postfach 1753 • 64348 Reinheim

Stadt Reinheim

Der Magistrat

64354 Reinheim, Cestasplatz 1

Landkreis Darmstadt-Dieburg
-Schulabteilung-
Jägertorstr. 207

64289 Darmstadt

Eingang - II/1	
13. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Mdz.	Sachbearbeiter Dat./Mdz.

Sachbearbeiter/in: Herr Schneider
Telefon: 0 61 62/80 50 oder 805 -28
Telefax: 0 61 62/8 05 65

Ihre Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unsere Zeichen: Schn.

Datum:

09.09.2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg - Anhörung

Ihr Schreiben vom 24.08.2005 Az. II/1 ka-ht

Sehr geehrter Damen und Herren,

nach erfolgter Rücksprache mit den Schulen in Reinheim und seinen Stadtteilen teilen wir mit, dass gegen den vorliegenden Entwurf der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes seitens der Stadt Reinheim keine grundsätzlichen Einwände bestehen.

Dem von der Dr. Kurt-Schumacher-Schule gemachten Vorschlag einer textlichen Änderung zum dortigen Raumbedarf, der auch durch die Rückführung der vom Kinderhort der Stadt Reinheim genutzten Räumlichkeiten befriedigt werden konnte, schließen wir uns vollinhaltlich an.

Mit freundlichen Grüßen

Hartmann, Bürgermeister

Postbank: Frankfurt am Main (BLZ 500 100 60) Nr. 134 06-609

Bankverbindungen: Sparkasse Dieburg (BLZ 508 526 51) Nr. 75 401 331

Volksbank Odenwald eG (BLZ 508 635 13) Nr. 4 010 345

Sprechzeiten: Montags: 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr, dienstags und donnerstags: 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr,
mittwochs: 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr, freitags: 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Einzahlungen sind nur noch auf eines dieser Konten möglich.

Gemeinde Roßdorf

Eingang - II



13. SEP. 2005

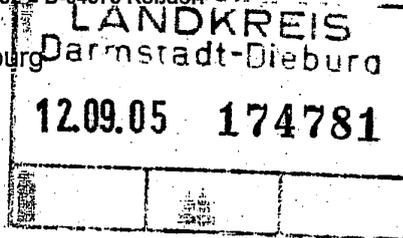
Sachbearbeiter
Dat./Hdz.

Sachbearbeiter
Dat./Hdz.

Gemeinde Roßdorf ■ Postfach 1152 ■ D-64373 Roßdorf

Landkreis Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Kreishaus Darmstadt
Jägertorstraße 207

64276 Darmstadt



Der Gemeindevorstand

D-64380 Roßdorf
Erbacher Straße 1
Telefon : 06154/808-0
Telefax : 06154/808-109
e-Mail: gemeinde@rossdorf.de
Internet: www.rossdorf.de

Sprechzeiten:
Mo. bis Fr. 09⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr
und Mi. 15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Wir haben gleitende Arbeitszeit. Bitte
rufen Sie uns während der Kernzeit an:
Mo.-Fr. 08³⁰ - 12⁰⁰ Uhr
Mo., Di., Do. 14⁰⁰ - 15³⁰ Uhr
Mi. 15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr

Bei Schriftverkehr geben Sie uns bitte unbedingt mit an:

Ihr Schreiben vom 24.08.2005
Ihr Zeichen II/1 ka-ht

Unser Zeichen: I/1 Me

Sachbearbeitung
Herr Meyer

Durchwahl
808-110

Datum
08.09.2005

Anhörung zum Schulentwicklungsplan des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Gemeindevorstand hat am 07.09.2005 den Entwurf des Schulentwicklungsplanes beraten. Wir bitten Sie auf Seite 458 bei dem Punkt „Entwicklung der Schulorganisation und des Schulbaues“ den letzten Satz wie folgt zu ändern:

Als weiterführende Schulen stehen gymnasiale Oberstufen der Stadt Darmstadt und in Dieburg (Alfred-Delp-Schule) und Ober-Ramstadt (Georg-Christoph-Lichtenberg) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Christel Sprößler
Bürgermeisterin

Bankverbindungen
der Gemeindekasse:

Sparkasse Darmstadt
Konto 20 000 929
BLZ 508 501 50

Volksbank Darmstadt
Konto 40 020 403
BLZ 508 900 00

Sparkasse Dieburg
Konto 141 000 083
BLZ 508 526 51

Volksbank Odenwald eG
Konto 313 777
BLZ 508 635 13

Ust-IdNr.:
DE111609356



DER MAGISTRAT DER STADT OBER-RAMSTADT

Magistrat der Stadt Ober-Ramstadt
Darmstädter Strasse 29 • 64372 Ober-Ramstadt

Vorab per Fax

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg

64276 Darmstadt

Eingang - II/1	
09. SEP. 2005	Cc.
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Ober-Ramstadt, den 2005-09-08

Bearbeiter/in: Zimmer-Nr.:
Frau Haas 114

Telefon:
0 61 54 / 7 02-21

E-Mail:
hauptverwaltung@ober-ramstadt.de

Ihre Nachricht / Ihre Zeichen:
II/1ka-ht vom 24. August 2005

Unsere Zeichen / AZ / Rechnungs-Nr.:

Bitte bei Schriftverkehr und Überweisungen angeben.

Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt Dieburg; Anhörung

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Magistrat hat den am 24.08.2005 von Ihnen übersandten Auszug aus dem Entwurf des Schulentwicklungsplanes - Abschnitt 16: Ober-Ramstadt zur Kenntnis genommen und empfiehlt nach Rücksprache mit dem Schulleiter der Lichtbergschule nächstehende Änderungen vorzunehmen:

Seite 396

Schuljahr 2007 ff.

bei 123 Schülern sind 5 und nicht 4 Klassen zu bilden.

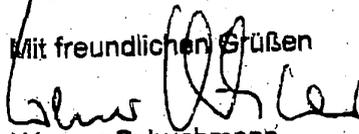
Seite 397

in den Bläserklassen nehmen 100 und nicht 25 Schüler teil.

Seite 398

Im Abschnitt Familienfreundliche Schule sind die dort aufgezählten Angebote beginnend bei Begabtenförderung zu entnehmen und auf der vorherigen Seite 397 als besondere Angebote mit aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Werner Schuchmann
Bürgermeister

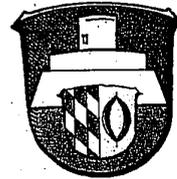
Briefanschrift:
Magistrat der Stadt Ober-Ramstadt
Darmstädter Strasse 29
64372 Ober-Ramstadt

Telefon: 0 61 54 / 7 02-0
Telefax: 0 61 54 / 7 02-65
E-Mail: magistrat@ober-ramstadt.de
Internet: www.ober-ramstadt.de

Bankverbindung:
Kontoinhaber: Gemeinschaftskasse Darmstadt
Sparkasse Darmstadt 540200 (BLZ 508 501 50)
UGB-Id.Nr.: DE11609330
Steuer-Nr.: 2607-007-226-01171

GEMEINDE OTZBERG IM ODENWALD

- DER GEMEINDEVORSTAND -



Der Gemeindevorstand – Postfach 40 – 64851 Otzberg

Rathaus, OT Lengfeld
Otzbergstraße 13, 64853 Otzberg
Telefon: 0 61 62 / 9604 – 0
Telefax: 0 61 62 / 9604 – 22

Kreisausschuß des
Landkreis Darmstadt Dieburg
Schulabteilung
Fr. Katzenmeier-Ries
64276 Darmstadt

e-Mail: gemeindeverwaltung@otzberg.de

Dienststelle:
Sachbearbeitung:
Tel.-Durchw.: 0 61 62 / 9604 – 13

Datum: 07.09.05

Eingang – II/1	
0 9. SEP. 2005	
Sachbearbeiter Dat./Mdz.	Sachbearbeiter Dat./Mdz.

Aktenzeichen:

Betr.: Schulentwicklungsplan

Sehr geehrte Frau Fries,

nachdem wir Ihre Ausführungen zum Schulentwicklungsplan am 26.8.05 erhalten und bezüglich der Otzberger Schulen keine besonderen Ankündigungen zu unserem Standort Otzberg gefunden hatten, sind wir davon ausgegangen, daß die Situation für die kommenden Jahre gesichert ist. Umso überraschender war für uns und viele Eltern der Bericht im Darmstädter Echo am 03.09.05. Hier konnte jeder nachlesen, daß Otzberg zu den von Ihnen als „gefährdet“ geltenden Schulstandorten eingestuft wird.

„Durch lenkende Maßnahmen des Staatlichen Schulamtes können die Wackelkandidaten gefestigt werden“, so Ihr Zitat in der Samstagszeitung! Darüber hinaus erfährt der Leser, daß die Eltern ihre Kinder zu der „bei manchen weniger beliebten Otzbergschule umschwenken“ müssen. Dabei geht es mir auch um die Aussage, daß die Otzbergschule weniger beliebt ist! Womit begründen Sie Ihre Auffassung, ist doch gerade der Zustrom, z.B. aus Groß Umstadt deutlich gestiegen? Wie wollen Sie lenken?

Vor diesem Hintergrund fällt es uns schwer, Ihre Aussagen im Schulentwicklungsplan zum Standort Otzberg nachzuvollziehen, denn sie stehen im Widerspruch zu den in der Öffentlichkeit gemachten Bewertungen.

Wenn Ihre Bewertung zu Otzberg zutrifft, sollte sie an entsprechender Stelle vermerkt sein, damit es zukünftig keine Überraschungen gibt.

Mit freundlichen Grüßen!


Karl Ohlemüller, Bürgermeister

Bankverbindungen:
Sparkasse Dieburg
Postbank Frankfurt/M.
Volksbank Gersprenztal-Otzbg. eG

(BLZ 508 526 51)
(BLZ 500 100 60)
(BLZ 508 627 03)

25 102 005
344 494 605
7109 725

Briefkopf Fries-Schule.doc

Schaafheim

Verschwistert seit 1989

Richelieu



**Gemeindevorstand
der Gemeinde Schaafheim**



Gemeindevorstand • Postfach 47 • 64847 Schaafheim

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Postfach

64276 Darmstadt

Landkreis
Darmstadt-Dieburg
01.09.05 171846

Wilhelm-Leuschner-Straße 3
64850 Schaafheim

Telefon (0 60 73) 7410-0
Telefax (0 60 73) 7410-50
Telefax-Bauamt: (0 60 73) 7410-39

Sachbearbeiter: Susanne Steigerwald
Telefon (Durchwahl): 7410-43
E-Mail: susannesteigerwald@schaafheim.de

Ihr Zeichen
II/1 ka-ht

Unser Zeichen

Datum
01.09.2005

Entwurf des Schulentwicklungsplanes

Sehr geehrte Damen und Herren,

ihr Schreiben vom 24. August 2005 über den Entwurf des Schulentwicklungsplanes des Landkreises Darmstadt-Dieburg haben wir erhalten. Da diese Frist sehr knapp bemessen ist, werden wir sie informieren, falls wir die Frist nicht einhalten können.

Mit freundlichen Grüßen

Arnd Keller
Haupt- und Personalamtsleiter

Eingang - II/1	
05. SEP. 2005	C
Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.

Konten der Gemeindekasse:

Sparkasse Dieburg,
BLZ 508 526 51, Kto. 670 552 10

Raiffeisenbank Schaafheim
BLZ 508 628 35, Kto. 14 30

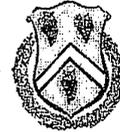
Ver. Volksbank eG Rodgau
BLZ 508 644 21, Kto. 582 513 0

Postgiroamt Frankfurt/M
BLZ 500 100 60, Kto. 13 042-605



Stadt Weiterstadt

Verneuil sur Seine



Kiens



STADT WEITERSTADT • RIEDBAHNSTRASSE 6 • 64331 WEITERSTADT

Kreisausschuss des Landkreises
Darmstadt-Dieburg
Schulabteilung
Jägertorstrasse 207
64276 Darmstadt

Eingang 09. SEP. 2005

Eingang 12. SEP. 2005

Kreisverwaltung Darmstadt-Dieburg
- Außenstelle Dieburg

Sachbearbeiter Dat./Hdz.	Sachbearbeiter Dat./Hdz.
-----------------------------	-----------------------------

Magistrat

06150/400-0
06150/400-2509
Riedbahnstraße 6
64331 Weiterstadt
Zimmer-Nr. 216
<http://www.weiterstadt.de>
dieter.assel@weiterstadt.de

Sachbearbeiter/in: Herr Assel
Durchwahl: 06150/400-2602
Sprechzeiten:
MO - FR 08.00 - 12.00 Uhr
MI 14.00 - 18.00 Uhr

Ihre Zeichen
II/1 ka-ht

Ihre Nachricht vom
24.8.05

Unsere Zeichen
II/6-467-00as

Datum
01.09.2005

Anhörung zum Schulentwicklungsplan Hier: Stellungnahme der Stadt Weiterstadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bestätigen den Eingang des Entwurfes des Schulentwicklungsplanes für den Bereich Weiterstadt und möchten dazu zunächst anmerken, dass eine entsprechende Abstimmung der Kommune mit den Schulen und damit eine entsprechend abgestimmte Stellungnahme auf Grund der kurzen Frist und des Zeitpunktes (Ferien) nicht möglich war. Wir bedauern dies und würden uns für die Zukunft andere Terminierungsformen wünschen. Zum Entwurf selbst nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Die mit empirischen Daten belegten und ermittelten Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Stadtteilen halten wir für realitätsnah. Sie decken sich mit unseren langfristigen Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der Zahlen im Bereich der Kindertagesstätten und der Schulkinderbetreuung.
2. Unser mit Stellungnahme vom 14.12.00 unterbreiteter Vorschlag, auf Grund der Ausweisung eines Baugebietes West dort einen neuen Schulbau zu integrieren und in der Kernstadt 2 Schulbezirke auszuweisen, um die Carl-Ulrich Schule zu entlasten, ist durch den planerischen Verzicht auf eine Wohnbebauung in Weiterstadt-West obsolet geworden.

Konten der Gemeinschaftskasse der Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg	Darmstadt-Dieburg
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt	Postbank NL, Frankfurt/Main
Konto-Nummer: 548200	Konto-Nummer: 88800-605
Bankleitzahl 508 501 50	Bankleitzahl 500 100 60

Allerdings wird durch Ausweisung eines Baugebietes im Stadtteil Braunshardt, der stadtplanerisch künftig für Wohnbebauung als Entwicklungsbereich vorgesehen ist, eine Erweiterung schulischer Infrastruktur erforderlich werden. Dies sollte in die Planungen einfließen.

3. Wie Sie wissen haben wir zwischenzeitlich einen städtischen Bildungsbeirat konstituiert, der im Auftrag der Stadt lokale Bildungsplanung betreiben soll. Dieser hat nunmehr einen Bildungsgesamtplan 2005-2010 als Entwurf der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Da in diesem Bildungsbeirat alle Bildungsinstitutionen vor Ort (Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen, Schule für Lernhilfen) gemeinsam beraten, stellt dieser Bildungsgesamtplan eine abgestimmte Form lokaler Bildungsentwicklung dar, die auch in die Schulentwicklungsplanung einfließen sollte. Insofern legen wir den Beratungsentwurf des Bildungsgesamtplanes in der Anlage bei. Im Einzelnen sei insbesondere anknüpfend an Punkt 3 unserer Stellungnahme vom 14.12.00 ausgeführt, dass wir den Ausbau von Ganztagschulen an allen Standorten in Weiterstadt- und hier ganz besonders in den 4 Grundschulen – forcieren möchten. Hierzu vermissen wir gerade bei den Grundschulen im Schulentwicklungsplan entsprechende Zielsetzungen sowohl konzeptionell als auch infrastrukturell(Räume für Essen, AGs u.a.). Wie Sie wissen, haben sich alle Weiterstädter Grundschulen inzwischen für das Projekt PÄM beworben mit der mittelfristigen Absicht sich zur Ganztagschule in offener Form zu entwickeln. Der lapidare Hinweis darauf, dass die Grundschulen eine betreuende Grundschule haben, ist zu wenig. Denn diese betreuenden Grundschulen existieren in ihrer ausgeprägten Form (7.00-17.00 mit Essen)nur deswegen, weil die Stadt Weiterstadt fast alleine alle Kosten trägt. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass der Kreis als Schulträger auch für die Grundschulen entsprechende Zielstellungen formuliert und Ausbaustufen zum infrastrukturellen Ausbau der Grundschulen als Ganztagschulen im Schulentwicklungsplan festschreibt. Gerne sind wir als Stadt bereit, dazu einen entsprechenden Beitrag zu leisten und Teile der vorhandenen Ressourcen der von uns finanzierten betreuenden Grundschulen dort einzubringen.

4. Die angefangene Unterstützung der weiterführenden Schulen und der Schule für Lernhilfen bei der Ausgestaltung von Ganztageskonzepten sollte ebenfalls in Ausbaustufen im Schulentwicklungsplan festgeschrieben werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf infrastrukturelle Maßnahmen. (Cafeteria, Außengestaltung u.a.)

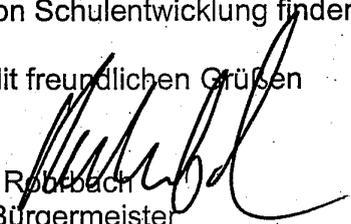
Begrüßt wird unsererseits die im Schulentwicklungsplan dargelegte Beibehaltung der Hessenwaldschule als Schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule.

Abschließend sei noch bemerkt, dass angesichts der bildungspolitischen Herausforderungen der Zukunft und der daraus sich ergebenden Notwendigkeit der Kooperation von Schule und Jugendhilfe es sinnvoll erscheint, Maßnahmen gemeinsam abzustimmen und die Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung entsprechend zu koordinieren. (Bsp. Wie fließen Konzepte und Ressourcen des vom Jugendamt des Kreises zu verantwortenden Konzeptes Schulsozialarbeit in die Schulentwicklungsplanung mit ein?)

Wie können Ressourcen möglicherweise effizienter gebündelt und Maßnahmen abgestimmt werden um einen entsprechend höheren Synergieeffekt zu erzielen?) Dies sollte in der vorgelegten Schulentwicklungsplanung unter einem Kapitel Kooperation von Schule und Jugendhilfe gesondert einfließen.

Wir würden uns wünschen, dass einige der hier dargelegten Vorschläge und Anmerkungen Eingang in den Schulentwicklungsplan und vor allem die Praxis von Schulentwicklung finden würden und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen


Rößbach
-Bürgermeister

Anlage: Entwurf Bildungsgesamtplan 2005 - 2010 der Stadt Weiterstadt

BILDUNGSBEIRAT DER STADT WEITERSTADT

BILDUNGSGESAMTPLAN

FÜR DIE

STADT WEITERSTADT

2005-2010

I. Vorbemerkungen

II. Ausgangssituation

III. Bildungsgrundsätze

IV. Lehren und Lernen für die Zukunft

V. Kindertagesbetreuung und frühe Bildung in Tagespflege und Einrichtungen der Jugendhilfe

1. Theoretische Grundlagen
2. Grundsätzliche Entwicklungsziele für alle Kindertageseinrichtungen in der Stadt Weiterstadt 2005 – 2010
3. Entwicklungsziele und Maßnahmen der einzelnen Institutionen im Bereich Kindertageseinrichtungen und Jugendförderung
 - 3.1. Kindertagespflege und Einrichtungen für Kinder von 0-3 Jahre
 - 3.2. Kindertagesstätten für 3-6 jährige
 - 3.3. Einrichtungen der Schulkindbetreuung (Horte, betreuende Grundschulen, Schülerhilfe)
 - 3.4. Kommunale Jugendförderung

VI. Grundsätzliche Entwicklungsziele und Maßnahmen aller Schulen 2005-2010

1. Vernetzung der Bildungsträger untereinander
2. Familienfreundliche Schule- Ganztagschule
3. Personalentwicklung

VII. Grundschulen

1. Unterrichtsentwicklung/Qualitätsentwicklung
2. Organisationsentwicklung

VIII. Peter Petersen Schule

1. Unterrichtsentwicklung/ Qualitätsentwicklung
2. Organisationsentwicklung

IX. Albrecht-Dürer Schule

1. Unterrichts/Qualitätsentwicklung
2. Organisationsentwicklung

X. Hessenwaldschule

1. Unterrichtsentwicklung/Qualitätsentwicklung
2. Organisationsentwicklung

I. Vorbemerkung

Der hier vorgelegte **BILDUNGSGESAMTPLAN 2005 -2010** der Stadt Weiterstadt baut auf dem ersten Bildungsbericht der Stadt Weiterstadt auf und konkretisiert die dort enthaltenen pädagogischen Orientierungen und Empfehlungen. Er stellt somit eine Ziel- und Handlungsorientierung der Bildungsinstitutionen in unserer Stadt von der Krippe bis zur Sekundarstufe II dar und ist somit auch Arbeitsgrundlage eines lokalen Netzwerkes Bildung.

Durch seine Verabschiedung in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Weiterstadt ist der Bildungsgesamtplan aber auch ein politisches Dokument, das den Willen der Kommune zeigt, sich bildungspolitisch zu positionieren und die Institutionen bei der Förderung der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt zu unterstützen.

Entstanden ist der hier vorliegende Bildungsgesamtplan in vielen Diskussionen innerhalb des Bildungsbeirates aber auch im Dialog mit den Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen der Institutionen und mit Eltern, sowie im Rahmen von Hearings und anderen öffentlichen Diskussionsrunden.

Es wird nun in den nächsten Jahren darauf ankommen, die in diesem Bildungsgesamtplan dargelegten Ziele und Maßnahmen Stück für Stück umzusetzen und somit die Zukunftsfähigkeit der Bildungsinstitutionen vor Ort adressatenorientiert zu erhalten und zu verbessern. Wir würden uns freuen, wenn dieser Bildungsgesamtplan Anlass werden könnte für einen breiten Dialog um Bildungsfragen. In diesem Sinne wünschen wir uns viele kritische Anmerkungen und eine angeregte Diskussion, die auch über Weiterstadt hinausgehen sollte.

II. Ausgangssituation

Die Ausgangssituation für die Einrichtung des **Bildungsbeirates** der Stadt Weiterstadt und die von ihm getroffenen Aussagen im **ersten Bildungsbericht** und im hier vorgelegten **Bildungsgesamtplan** war die PISA- Diskussion in Folge der ersten Untersuchung 1999 mit ihren bekannt ungünstigen Ergebnissen. Mittlerweile liegen bereits die Ergebnisse der 2. Untersuchung aus dem Jahre 2002 vor. Auch wenn sich die Leistungen in Mathematik und Naturwissenschaften im internationalen Maßstab leicht verbessert haben, sind weiterhin gravierende Mängel zu konstatieren, wie z. Bsp.:

- Die hohe Zahl so genannter Risikoschüler. So können zum Beispiel 22% der 15-jährigen Texte nicht mit ausreichendem Verständnis lesen und nur auf Grundschulniveau rechnen.
- Die Bildungsreserven an deutschen Schulen werden nur unzureichend gefördert. In keinem anderen vergleichbaren Land gibt es so starke Zusammenhänge zwischen sozioökonomischem Status der Eltern und der schulischen Qualifikation der Kinder. Anders formuliert: Bei gleicher Ausgangslage haben Akademikerkinder eine dreimal höhere Chance für einen höher qualifizierten Abschluss als die Nicht-Akademiker-Kinder.

Der Bildungsbeirat hat in mittlerweile über 20 Sitzungen und in mehreren öffentlichen Veranstaltungen sowohl eine Bestandsaufnahme geleistet als auch Wege in die Zukunft aufgezeigt. **Das Kind bzw. der Jugendliche mit seinen Zukunftschancen steht dabei im Mittelpunkt. Für die jeweiligen Systeme bildet diese Leitorientierung den Referenzrahmen für ihre eigenen Veränderungen.**

Zum Selbstverständnis der Vertreter der am Bildungsbeirat beteiligten Institutionen gehören insbesondere folgende Aufgabenstellungen:

- die Entwicklung von Handlungskonzepten und Zielorientierungen in Fragen der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Weiterstadt im Auftrag der politischen Gremien
- die Einleitung und Gestaltung von Maßnahmen zur Förderung des Dialoges zwischen Bildungs- und Jugendhilfeträgern mit den Zielen:
 - vorhandenes Expertenwissen zu bündeln
 - konkrete Projekte und Praxisfelder zur Vernetzung der Bildungsbereiche anzuregen und deren Umsetzung zu realisieren
 - Projektträger zu beraten und zu stützen
 - einen jährlichen Bildungsbericht zu erstellen, um die Fachöffentlichkeit und politische Gremien sowie die für Bildungsfragen zuständige Administration auf Kreis- und Landesebene zu informieren und zur Stützung von Handlungskonzepten zu veranlassen.

Mit der Konstituierung des Bildungsbeirates machte die Stadt Weiterstadt deutlich, dass sie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ergebnisse der PISA-Studie, Verantwortung übernehmen möchte für die Entwicklung von Bildungskonzepten auf örtlicher Ebene. Dies geschieht unter Beachtung der klar definierten formellen Verantwortung des Landes und des Kreises für schul- und bildungspolitische Fragen und versteht sich als Ergänzung der von dort zu verantwortenden Bildungspolitik. Ungeachtet unterschiedlicher Positionen zu einzelnen Komplexen dieses Themas, besteht ein breiter Konsens darüber, dass Bildung in der Wissensgesellschaft zentrale Funktion für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft hat. In diesem Sinne möchten wir unseren Beitrag auf lokaler Ebene dazu leisten.

III. Bildungsgrundsätze

Im Folgenden sollen in thesenartiger Form die Grundlagen und Ziele einer zeitgemäßen Bildungspolitik, wie sie dem Verständnis des Bildungsbeirates entspricht, dargestellt werden, um die Fundamente lokaler Bildungspolitik zu verdeutlichen. Wir beziehen uns dabei u.a. auf zwischenzeitlich vorliegende wissenschaftliche Erkenntnisse zur frühen Bildung ebenso, wie auf Erfahrungen mit erfolgreichen Organisationsformen des Bildungswesens in anderen europäischen Ländern sowie fachpolitische und politische Diskussionsbeiträge in unserem Land.

Wissensgesellschaft der Zukunft

In der Wissensgesellschaft der Zukunft liegt das zentrale Potential der Entwicklung im Wissen der Individuen und weniger im vorhandenen „Kapital“. Im Zentrum des Wissenserwerbes stehen dabei vor allem die so genannten Schlüsselkompetenzen. Zu diesen gehören:

- instrumentelle und methodische Kompetenzen
- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz
- inhaltliches Basiswissen

(vgl. Delphi-Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung).

Bildung ist mehr als Wissenserwerb

Bildung ist ein umfassender Prozess der Entwicklung und Entfaltung der Fähigkeiten, die Menschen in die Lage bringen, Leistung zu erbringen, zu agieren, Probleme zu lösen und soziale Bindungen zu gestalten. Dieser Prozess der Bildung beginnt nicht erst in der Schule. Er entwickelt sich in frühen Kindheitsjahren in der Familie und dann in Kindertagesstätten. Hier können die entscheidenden Grundlagen für erfolgreiche Bildungsbiografien gelegt werden. Neuere Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass gerade zwischen dem 3. und 7. Lebensjahr die wesentlichen Grundlagen für die Entfaltung von Bildungskompetenzen gelegt werden. Deshalb muss Bildung auch im Sinne von Selbstbildung in Familie und vorschulischen Institutionen (Krippe, Kindertagesstätte) stärker akzentuiert werden als bisher. Bildung ist insofern nicht nur Erwerb schulischen Wissens, sondern die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen zu kompetenten, demokratischen Staatsbürgern.

Bildungs- und Sozialpolitik verknüpfen

Die Ergebnisse der Pisa-Studie haben gezeigt, dass das deutsche Bildungssystem Chancengleichheit eher behindert. Schulerfolg und Bildungsperspektiven sind sehr stark auch durch die soziale Herkunft geprägt. Deshalb muss zur Verbesserung der Teilhabe **aller** Kinder, Bildungs-, Sozial- und Jugendhilfepolitik stärker miteinander verknüpft sein als bisher. Bildungspolitik muss insofern auch auf den Ausgleich von Benachteiligung ausgerichtet sein. Dazu gehören auch entsprechende Konzepte der

aufsuchenden Bildungsarbeit, die es bildungsfernen Personen ermöglichen, Zugang zu Bildungsprozessen zu finden.

Bildung darf nicht selektieren

Das gegliederte Schulsystem in seiner gegenwärtigen Form, fördert soziale Auslese und garantiert weder für benachteiligte noch für begabte Schüler eine ihren individuellen Fähigkeiten angemessene Förderung. Es findet eher eine soziale Entmischung statt. Reformen im Bildungssystem müssen deshalb daran gemessen werden, ob sie dazu beitragen, individuell und differenziert zu fördern, Selektion zu verhindern und den Leistungsstandard **aller**, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft, zu erhöhen.

Bildung endet nicht mit der Schule

Die Halbwertszeit von Wissen wird immer kürzer. Das bedeutet, dass Lernen nicht mit dem Schulabschluss endet, sondern in der Wissensgesellschaft lebenslanges Lernen erforderlich ist. Der Übergang in das Berufsleben, die Beseitigung von Ausbildungsnotständen, muss stärker in das Blickfeld der Bildungspolitik rücken. Berufliche Bildung vermittelt nicht nur Kompetenzen für die Erwerbsarbeit, sondern sie ist auch identitätsbildend für künftige Biografien. Deshalb muss jeder junge Mensch die Chance auf einen schulischen Abschluss und die zweite Chance auf eine Berufsqualifizierende Ausbildung im Betrieb oder der Hochschule haben.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist Bestandteil des Bildungssystems

Die Angebote verschiedener Jugendhilfemaßnahmen (Kitas, Jugendförderung, Vereine) bieten Kindern und Jugendlichen spezifische Erfahrungsfelder und Arbeitsformen, die sich von denen der Schule unterscheiden. Sie stehen aber in enger Wechselwirkung zu Familie, Schule und beruflicher Bildung. Kinder- und Jugendhilfe leistet so ihren eigenständigen, mit spezifischem Profil versehenen Beitrag für die Entwicklung einer gelingenden Bildungskultur. Sie ist integraler Bestandteil bildungspolitischer Maßnahmen.

Bildung braucht Vernetzung

Jede der Bildungsinstitutionen hat ihren spezifischen Auftrag. Wirkung können alle nur entfalten, wenn sie, auf der Grundlage erkannter Bedürfnisse und Interessen junger Menschen, ihre Angebote aufeinander beziehen und abstimmen. Dabei ist vor allem unabdingbar, die Übergänge zwischen den einzelnen Bildungssystemen neu zu gestalten und eine höhere Durchlässigkeit zu erzielen, um Brüche in den Bildungsbiografien der Kinder und Jugendlichen zu vermeiden. Dabei wächst auch die Möglichkeit, Bildungsinvestitionen effizienter einzusetzen und Ressourcen zu bündeln. Deshalb bedarf es nicht nur einer verzahnten Zusammenarbeit der Institutionen auf lokaler Ebene sondern auch einer effizienten Bündelung von Verantwortlichkeiten auf der Ebene der politischen Administration auf kommunaler, Kreis- und Landesebene.

Ganztagsangebote erweitern und fördern Bildungsprozesse

Die Erfahrungen erfolgreicher Pisa-Länder zeigen, dass Ganztagsangebote in Form von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuung in Kindertageseinrichtungen ein erfolgreiches Mittel darstellen um der Bildungsmisere zu begegnen. Es reicht aber nicht aus, wenn Kinder und Jugendliche lediglich längere Zeit in den Institutionen verbringen. Es bedarf vielmehr innovativer Konzepte, denen ein integrierter Bildungsbegriff zu Grunde liegt. Es geht darum, mehr Zeit zur Förderung individueller Begabungen zu haben. Dazu müssen in das schulische Lernen insbesondere auch Kompetenzen einfließen, die bislang nicht durch Schule vermittelt werden können und erweiterte Möglichkeiten zum Ausgleich fehlender Entwicklung im familiären Umfeld angeboten werden. Dies kann Schule allein nicht leisten. Sie bedarf deshalb der Unterstützung durch geeignete Jugendhilfemaßnahmen (z.B. Schulsozialarbeit, Projektangebote u.a.), die eine Verknüpfung von schulischem Lernen und politischer und sozialer Bildung ermöglichen.

Bildung braucht eine gemeinsame Zielorientierung

Dem deutschen Bildungssystem wird teils zu Recht vorgeworfen, es sei beliebig und von konkurrierenden Zielvorstellungen geprägt. Es ist deshalb unabdingbar, dass sich die verantwortlichen Akteure des Bildungssystems (Politiker, Schulverwaltung, Lehrer, Erzieherinnen, Sozialpädagogen, u.a.) darüber verständigen, was die Wissensgesellschaft an Lernzielen, Werthaltungen u.a. braucht und was Kinder lernen sollten. Andere europäische Länder (z.B. Schweden, Finnland) verfügen über differenzierte Curricula sowohl für den vorschulischen als auch den schulischen Bereich. Sie stellen einen verbindlichen Rahmen allgemeiner Bildungsziele sowie spezieller Ziele vorschulischer Erziehung dar und beziehen diese auf die konkreten Entwicklungsbedürfnisse von Kindern sowie auf lernmethodische Fragen. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn aus den Erfahrungen dieser Länder die hessische Landesregierung den Auftrag erteilt hat, einen Bildungsplan 0-10-Jährige zu entwickeln, in dem diese Leitziele, Rahmenbedingungen und Methoden festgeschrieben werden sollen.

Dies kann ein wichtiger Baustein zur Orientierung und Verständigung, insbesondere für die zu entwickelnde Kooperation von Grundschule und Kita, sein. Der Bildungsplan darf aber nicht missverstanden werden, als Plan, der von den Erzieherinnen und Lehrern abgearbeitet wird, sondern als Orientierungshilfe bei der gezielten Entwicklungsförderung der Kinder.

IV. Lehren und Lernen für die Zukunft

Aus der Fülle unterschiedlicher Ansätze für eine Zukunftsperspektive hat sich der Bildungsbeirat für das Konzept „Lehren und lernen für die Zukunft“ entschieden. Die Kernaussagen werden zunächst dargelegt und davon ausgehend entsprechende Perspektiven für die **Bereiche Tagespflege/Kindertageseinrichtungen/ Jugendförderung sowie Grund-, Förder- und weiterführende Schulen** formuliert. Kinder und Jugendliche, alle Menschen lernen ständig und in unterschiedlichen Kontexten. Ihre Lernprozesse sind höchst individuell und komplex. Jugendliche müssen zum Ende ihrer Pflichtschulzeit ein ganzes Bündel von Kompetenzen erworben haben, um Lebens – und berufsbedeutsame Situationen erfolgreich meistern zu können.

Ein Leitbild einer dafür notwendigen guten Lernkultur lässt sich durch die Angabe von fachlichen und überfachlichen Bildungszielen darstellen:

Erwerb intelligenten Wissens

Intelligentes Wissen ist nicht reines Faktenwissen, sondern ein gut organisiertes, fachlich und überfachlich und auch lebenspraktisch vernetztes System von flexibel nutzbaren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und Strategien zur Steuerung des Lernprozesses

Erwerb anwendungsfähigen Wissens

Wissen gut geordnet im Kopf gespeichert zu haben, bedeutet noch nicht, dass man es auch anwenden kann. Die Bildungsinstitutionen müssen deshalb dafür sorgen, dass Schülerinnen und Schüler lernen, ihr Wissen in unterschiedlichen, möglichst auch fachübergreifenden Anwendungssituationen zu nutzen.

Erwerb variabel nutzbarer Schlüsselqualifikationen

Schlüsselqualifikationen sind wichtige Kenntnisse und wichtiges Können, die nicht nur in einer Situation, sondern in möglichst vielen Situationen anwendbar sind. Dazu gehören zum Beispiel die Lesekompetenz und die Medienkompetenz, aber auch die nachfolgend benannten Kompetenzbereiche.

Erwerb des Lernen Lernens (Lernkompetenz)

Damit werden die Lernprozesse selbst zum Gegenstand des Unterrichtes. Es geht darum, mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam nicht nur zu reflektieren, was sie gelernt haben, sondern auch wie sie es gelernt haben. Das bedeutet, für jedes Fach die erfolgreichen Lernwege und Lernstrategien zu erfassen und bewusst zu machen.

Erwerb sozialer Kompetenzen

Hier geht es um soziales Verstehen, soziale Geschicklichkeit, soziale Verantwortung und Konfliktlösungskompetenz.

Erwerb von Wertorientierungen

Es geht um den Aufbau einer Schulkultur, durch die soziale, demokratische und persönliche Werte vermittelt werden können.

V. Kindertagesbetreuung und frühe Bildung in Tagespflege und Einrichtungen der Jugendhilfe in Weiterstadt

1. Theoretische Grundlagen

Aufbauend auf den neueren Erkenntnissen der Hirnforschung und der Bildungsforschung und den daraus zu entwickelnden Schlussfolgerungen sieht der Bildungsbeirat die Notwendigkeit, Bildungsprozesse von Kindern früher zu stützen und zu fördern. Dies erfordert eine Neubewertung des Systems der frühen Bildung in Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kita u.a.) und im primären Bildungssektor (Grundschulen).

Frühkindliche Bildung ist weniger Vermittlung von Wissen als Stärkung lernmethodischer Kompetenzen und Förderung von Basiskompetenzen im personalen und sozialen Bereich. (Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Umgang mit Veränderung, Kommunikationsfähigkeit und Fähigkeit zum Aufbau von Beziehungen.)

Moderne Bildungspläne - wie z. Bsp. der Hessische Bildungsplan 0-10 Jahre, der derzeit erprobt wird - entsprechen diesem Verständnis von Bildung. Sie zielen auf die Stärkung kindlicher Autonomie ebenso ab, wie auf die Fähigkeit zu sozialer Mitverantwortung.

In diesem Sinne verstehen wir Kinder als (Co)Konstrukteure von Wissen und Kultur und als demokratische Bürger mit entsprechenden Rechten, Pflichten und Möglichkeiten. Dies impliziert auch die Notwendigkeit, Kinder und deren Eltern als aktiv Handelnde, Forschende und Gestaltende an frühkindlichen Lernprozessen zu beteiligen.

2. Grundsätzliche Entwicklungsziele für die Kindertageseinrichtungen in städtischer und freier Trägerschaft in der Stadt Weiterstadt 2005 – 2010

Der Bildungsbeirat sieht es als erforderlich an, die Kindertageseinrichtungen in Weiterstadt als Lernorte für frühkindliche Bildung zu profilieren und dabei den derzeit in der Diskussion befindlichen Bildungsplan für Hessen zur gemeinsamen Grundlage für alle Einrichtungen in Weiterstadt zu machen. Die derzeit schon vorhandene

„Rahmenkonzeption „Wissen bieten, lernen lassen „ der städtischen Kindertagesstätten ist nach Auffassung des Bildungsbeirates eine geeignete Grundlage hierfür, die es weiter zu entwickeln gilt. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass auch die freien Träger vor Ort mit ihren Kindertageseinrichtungen in diesen Prozess eingebunden sind, um für alle Kinder der Stadt gleiche Entwicklungsvoraussetzungen zu gestalten.

Besonderes Gewicht in dieser Entwicklung hat die Gestaltung fließender Übergänge vom System der Kindertageseinrichtungen zum System der Grundschulen. Um im Sinne des Bildungsplanes Förderkonzepte „aus einer Hand“ zu gewährleisten, bedarf es künftig verbesserter Abstimmung zwischen den Systemen im Hinblick auf Lern- und Entwicklungsziele für Kinder. Der Bildungsbeirat sieht in der Weiterentwicklung bereits bestehender Kooperationsverträge zwischen einzelnen Kitas und Grundschulen als auch in der Erarbeitung eines gemeinsamen Curriculums für den Übergang geeignete Instrumente zur Realisierung dieser Zielstellungen.

Eine gute Grundlage für die Schaffung eines durchlässigen Systems früher Bildung in Weiterstadt ist nach Auffassung des Bildungsbeirates insbesondere auch:

- Die Umsetzung der Richtlinien der Stadt Weiterstadt zum Ausbau der Kindertagesbetreuung für 0-3 jährige stufenweise bis 2006
- Die Sicherung vorhandener Ressourcen und Qualitätsstandards im System der Einrichtungen für 3-6jährige und deren Weiterentwicklung mit Hilfe systematischer Evaluations- und Qualitätssicherungsverfahren
- Die Gestaltung ganztägig arbeitender Grundschulen in Weiterstadt unter Einbeziehung vorhandener Ressourcen aus der städtischen Schulkindbetreuung sowie der Aufbau eines begleitenden Netzwerkes sozialpädagogischer Maßnahmen. (Ferienbetreuung, Kinderhäuser u. a.)

Hierzu sind in Weiterstadt bereits günstige Voraussetzungen vorhanden, die konsequent weiterentwickelt werden müssen. Bei der Gestaltung dieses Prozesses hält der Bildungsbeirat die Einführung entsprechender Qualitätsentwicklungssysteme, wie sie etwa die „Nationale Qualitätsinitiative“ der Bundesregierung entwickelt hat, für eine hervorragende Möglichkeit zur Evaluation und befürwortet ihre systematische Einführung im System früher Bildung vor Ort.

3. Entwicklungsziele und Maßnahmen der einzelnen Institutionen im Bereich Kindertageseinrichtungen 2005 - 2010.

3.1. Kindertagespflege und Einrichtungen für Kinder von 0-3 Jahre

Ziele:

Der Bildungsbeirat sieht in den „Richtlinien der Stadt Weiterstadt zur Förderung von Kindern unter 3 Jahren“ ein geeignetes Instrument zum Ausbau der Infrastruktur für Kinder unter 3 Jahren.

Die Planung, bis 2010 insgesamt 100 Plätze im Rahmen von Tagespflege und Krippen bereit zu stellen, wird unterstützt.

Eine regelmäßige Bedarfsplanung soll gewährleisten, dass die Planungsziele und deren Umsetzung überprüft und bei Bedarf rechtzeitig modifiziert werden.

Der Sicherung von qualitativ hochwertigen Angebotsformen - insbesondere auch im Bereich der Tagespflege außerhalb von Einrichtungen (Tagesmütter/Väter)- kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Eine geeignete Möglichkeit hierzu bietet die Vernetzung der Tagespflege mit bestehenden Kindertagesstätten und Qualifizierungsangebote für Tagesmütter/Väter).

Maßnahmen:

Gewinnung von qualifizierten Tagesmüttern/Vätern sowie Träger von Krippen in freier Trägerschaft

Aufbau eines „Treffpunktes Tagespflege“ als Beratungs-, Kommunikations- und Fortbildungsinstrument für Träger und Personen im Bereich Betreuung, Bildung und Erziehung von unter 3-jährigen.

Entwicklung eines pädagogischen Rahmenkonzeptes frühe Bildung für unter 3-jährige als Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Tagespflegeeinrichtungen, Kitas und Eltern in dem insbesondere die Themen Bindungs- und Beziehungsaufbau, Dokumentation von Lerngeschichten, Übergang Familie / Kita und Partizipation von Kindern und Eltern eine zentrale Rolle einnehmen

Jährliche Überprüfung von Planungszielen im Bereich der unter 3-jährigen und ggf. Anpassung der Planungsziele an Bedarf, durch die Stadtverordnetenversammlung

3.2. Kindertagesstätten für 3-6 jährige

Ziele:

Auf dem Weg der Kindertagesstätten zu frühkindlichen Bildungseinrichtungen wird empfohlen, konzeptionellen Schwerpunkte in Form von Handlungsbausteinen zu erarbeiten und zu einem verbindlichen „Rahmenkonzept Bildung“ zusammen zu fassen. Dieses soll, verbunden mit dem hessischen Bildungsplan, per Verpflichtung der Träger, Grundlage der Bildungsarbeit der Weiterstädter Kindertageseinrichtungen sein.

Das Rahmenkonzept Bildung bildet die Grundlage für die regelmäßige Evaluation der Bildungsqualität in den Einrichtungen. Die Evaluation von pädagogischer Qualität erfolgt auf der Basis der Materialien aus der Nationalen Qualitätsinitiative und hier insbesondere des Projektes „Qualität im Situationsansatz“.

Der Bildungsbeirat empfiehlt, sowohl das zu erarbeitende Rahmenkonzept Bildung, den Bildungsplan als auch die regelmäßige Evaluation von Qualität(jährlich) zur verpflichtenden Grundlage für alle Kindertagesstätten in Weiterstadt zu machen. Dies ist durch entsprechende Vereinbarungen zwischen den Trägern und der Stadt zu regeln.

Der Bildungsbeirat sieht in der Kooperation von Grundschule und Kindertagesstätte ein wichtiges Element künftiger Bildungsplanung- und Praxis vor Ort. Hier müssen bestehende Kooperationsverträge zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten, die es bereits im Bereich der Sprachförderung gibt, konsequent weiterentwickelt werden. Insbesondere gilt es, gemeinsame Lernziele und Entwicklungen im Rahmen eines Curriculums des Übergangs zu erarbeiten und praktische Umsetzungsschritte zu vereinbaren, um künftig altersunabhängig und an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder orientierte Übergänge zur Grundschule zu ermöglichen.

Wie die Pisa- Studie gezeigt hat, gibt es einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Bildungschancen. Der Bildungsbeirat sieht deshalb in der Ausprägung der Kindertagesstätten als Beratungs- und Dienstleistungszentrum für Familien und deren Vernetzung mit sozialen Diensten eine wichtige Voraussetzung, um Kindern aus sozial benachteiligten Familien gleiche Bildungschancen zu ermöglichen und frühzeitig Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

Eine besondere Bedeutung hat nach Auffassung des Bildungsbeirates auch die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, dazu zählen insbesondere Kinder mit Behinderung bzw. Kinder, die von Behinderung bedroht sind als auch generell Risikokinder. Hier gilt konzeptionell der Grundsatz, die Stärken dieser Kinder zu identifizieren und an der Schwächung ihrer Schwächen zu arbeiten.

Maßnahmen:

Der Bildungsbeirat schlägt vor eine Trägerübergreifende Arbeitsgruppe zu konstituieren, deren Aufgabe es ist, bis Ende 2006 ist ein Rahmenkonzept Bildung in Weiterstädter Kindertagesstätten und entsprechende Handlungsbausteine zu formulieren, zu folgenden Bildungsbereichen

*Natürliche Mathematik
Experimentieren und Forschen
Sprachförderung
Ästhetische Gestaltung
Naturerfahrung
Musisch-kulturelle Bildung
Medienkompetenz
Wahrnehmungsförderung
Geschlechtsspezifische Erziehung (Sexualität)
Sozial-emotionale Förderung*

Die bereits von den städtischen Kindertageseinrichtungen erarbeiteten Handlungsbausteine sollen in die Erarbeitung mit einfließen.

Zeitgleich mit der Implementation des Rahmenkonzeptes, empfiehlt der Bildungsbeirat die Einführung systematischer Evaluationsverfahren zur Überprüfung der Qualität der Kindertagesstätten spätestens ab 2007. Die Mitarbeiter/Innen der Einrichtungen sollten bis zu diesem Zeitpunkt im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen über System und Inhalt der Qualitätsverfahren informiert sein. Die Überprüfung sollte zunächst Trägerintern im Rahmen einer jährlichen Selbstevaluation erfolgen. Bis 2010 sollte dann mindestens jede Kita in Weiterstadt einmal extern evaluiert worden sein.

Zur Verbesserung der diagnostischen Kompetenzen und zur Gewährleistung einer fachlich fundierten Einschätzung von Entwicklungsständen der Kinder, empfiehlt der Bildungsbeirat in allen Kindertagesstätten in Weiterstadt systematische Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren verbindlich spätestens bis Anfang 2006 einzuführen.

Dabei ist darauf zu achten, dass sowohl die Kinder als auch deren Eltern partizipativ durch Bildungs- -und Entwicklungsdialoge am Beobachtungs- und Dokumentationsprozess beteiligt werden. Der Bildungsbeirat empfiehlt hierbei, das in den städtischen Kindertagesstätten formulierte Recht der Eltern, auf mindestens ein qualifiziertes Entwicklungsgespräch jährlich, als Mindestnorm für alle Weiterstädter Kindertagesstätten festzuschreiben.

Bei der Gestaltung entsprechender Verfahren soll der bereits entwickelte Leitfaden der städtischen Kitas, als auch die Erfahrung der Kita Weingartenstrasse aus dem derzeit laufenden und bis 2007 abgeschlossenen Modellprojekt mit dem deutschen Jugendinstitut zu diesem Thema, einfließen.

Um möglichst früh und unmittelbar in den Prozess der Gestaltung des Bildungsplanes Hessen eingebunden zu sein, schlägt der Bildungsbeirat vor, eine Kindertagesstätte sowie eine Grundschule in Weiterstadt aufzurufen, sich für die Erprobung des Bildungsplanes als eine von 30 möglichen Einrichtungen in Hessen zu bewerben.

Auf Grund bereits bestehender Erfahrungen in der Zusammenarbeit- auch mit dem Sozialministerium- halten wir die Carl-Ulrich Schule sowie die Kita „Pusteblume“ für besonders geeignet, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Erfahrungen aus diesem Prozess sollen dann in die Entwicklung eines Konzeptes zum Übergang von der Kita in die Grundschule einfließen.

Die Entwicklung von Risikofaktoren beim Aufwachsen der Kinder muss früher identifiziert werden, um rechtzeitig Förderprogramme darauf abzustellen. Für Kinder mit Behinderung sollte die gegenwärtige Praxis der Stadt auch künftig fortgeschrieben werden, in jedem Stadtteil eine Kita mit Integrationsvoraussetzungen vorzuhalten und infrastrukturell entsprechend auszustatten. Hier ist auch die Kooperation mit der Peter-Petersen Schule zu forcieren und im Rahmen entsprechender Kooperationsformen zu sichern.

Für Kinder mit hohem Armutsrisiko gilt es, die bereits im „Armutbericht“ der Stadt für die Kindertagesstätten benannten Maßnahmen systematisch auszubauen und konzeptionell zu fundieren. Insbesondere im Rahmen jährlicher Berichterstattung aller Kindertageseinrichtungen sind die besonderen Risikofaktoren zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen zur gezielten Stützung von Kindern mit besonderem Risikopotential einzuleiten.

3.3. Einrichtungen zur Schulkindbetreuung (Hort, betreuende Grundschule, Schülerhilfe) für Kinder von 6-12 Jahren

Ziele

Durch die erkennbare ,auch vom Bildungsbeirat der Stadt unterstützte Entwicklung der Schulen, zu ganztägig arbeitenden Schulen, werden bisherige Formen der Schülerbetreuung(Hort, betreuende Grundschule), insbesondere im Bereich der Grundschulen, an Bedeutung verlieren bzw. ganz wegfallen.

Dies gilt insbesondere für die betreuenden Grundschulen, die bislang als Übergangmodell zur Ganztagschule konzipiert ist. In Weiterstadt, wo zurzeit erhebliche städtische Ressourcen in der Schulkindbetreuung gebunden sind, sieht der

Bildungsbeirat die Möglichkeit, diese Ressourcen künftig effizienter zu nutzen.

Der Bildungsbeirat empfiehlt deshalb, die betreuenden Grundschulen, Horte und die Schülerhilfe konzeptionell, organisatorisch und personell in die Bildungs- und Betreuungskonzepte von ganztägig arbeitenden Grundschulen zu integrieren.

Ein Teil der vorhandenen Ressourcen der ehemaligen betreuenden Grundschulen und Horte sollte darüber hinaus genutzt werden, nicht durch die Ganztagschule abgedeckte Betreuungsaufgaben und pädagogische Arbeitsfelder für 6-12-jährige (Ferienbetreuung, freizeitpädagogische und präventive Maßnahmen u. a.) abzudecken.

Maßnahmen:

Der Bildungsbeirat empfiehlt den Abschluss eines Grundsatzbeschlusses der Stadt Weiterstadt zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe und zur Bereitstellung vorhandener materieller und personeller Ressourcen für die Gestaltung ganztägig arbeitender Schulen und von Schulsozialarbeit bis Ende 2005.

Der Bildungsbeirat schlägt vor, bis spätestens Mitte 2006 einen Kooperationsrahmen zur Gestaltung des Übergangs von betreuenden Grundschulen, Horten und der Schülerhilfe in ein Konzept ganztägig arbeitender Grundschulen zu entwerfen, einschließlich eines entsprechenden Zeit- und Ressourcenbedarfsplanes.

Die Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen und Elternvertretungen sollen in die Gestaltung angemessen eingebunden sein.

Dieser Kooperationsrahmen soll die Grundlage bilden für entsprechende vertragliche Vereinbarungen zwischen Stadt, Grundschulen sowie dem Schulträger, zur Einführung von Ganztagsgrundschulen unter organisatorischer und konzeptioneller Einbindung der betreuenden Grundschulen, Horte und der Schülerhilfe

Der Bildungsbeirat empfiehlt, unter seiner organisatorischen Leitung, die Einrichtung einer entsprechenden AG, bestehend aus Vertretern der Grundschulen, der betreuenden Grundschulen, Horte, der Schülerhilfe, der Elternvertretungen und der Stadt, die den vorgenannten Kooperationsrahmen entwickelt.

Nach Abschluss der entsprechenden Rahmenvereinbarung und entsprechender Anträge der Grundschulen auf Anerkennung als ganztägig arbeitende Schule, kann die Umsetzung sukzessive im Rahmen entsprechender Genehmigungsverfahren durch das Land Hessen und den Kreis Darmstadt-Dieburg erfolgen.

3.4. Kommunale Jugendförderung

Ziele

Grundlage für die Arbeit der Weiterstädter Jugendförderung sind die entsprechenden Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, hier insbesondere das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Förderung ihrer Entwicklung und ihrer Erziehung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, sowie ihre Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen. Der Gedanke von **Beteiligung und Partizipation** bestimmt die gesamten Bereiche der kommunalen Jugendarbeit und findet sich in den Praxiskonzepten wieder.

Angebote der Jugendförderung setzen an den verschiedenen Lebensräumen von Jugendlichen an, suchen sie dort auf und unterstützen sie bei der Suche nach Orten und Plätzen, bzw. sorgen dafür, dass „Räume“ für Jugendliche geschaffen werden. Die wesentlichen Formen in denen dies geschieht sind:

- Die offene Jugendarbeit im Jugendzentrum
- Die mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen
- Die Kooperation mit den weiterführenden Schulen
- Die Aktionsgruppe Jump als Partizipationsinstrument im kommunalpolitischen Raum

Die Arbeit der Jugendförderung leistet so einen wesentlichen Beitrag, positive Lebensbedingungen für junge Menschen herzustellen, Mädchen in spezifischer Weise zu fördern und richtet ein besonderes Augenmerk auf junge Menschen in benachteiligten Lebenslagen.

Der Bildungsbeirat ist der Auffassung, dass diese Formen der Arbeit mit Jugendlichen in den nächsten Jahren erhalten und ausgebaut werden muss. Insbesondere der **Organisation von offenen Treffs in den einzelnen Stadtteilen** sollte dabei Beachtung geschenkt werden. Dabei sind frei werdende räumliche Ressourcen in den Stadtteilen mit einzubinden. (z. Bsp. jetzige Feuerwehr Gräfenhausen)

Der Bildungsbeirat sieht in der Zukunft die Notwendigkeit, der **Kooperation von Schule und Jugendhilfe** stärkeres Gewicht zu verleihen und wesentliche Ressourcen der Jugendförderung in die Entwicklung von Ganztagschulkonzepten und Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen in Weiterstadt zu integrieren. Durch die Entwicklung von Ganztagschulen wird die Schule zu einem zentralen Lebensort vieler Jugendlicher. Dem hat sich die Jugendarbeit auf neue Weise zu stellen und ihre Angebote darauf auszurichten.

Deshalb sollten bestehende Kooperationsverträge zwischen Jugendförderung und weiterführenden Schulen ausgebaut und Konzepte zur Anbindung offener Treffs in den Stadtteilen an die Schulen entwickelt werden. Die mobile Jugendarbeit wird nach Auffassung des Bildungsbeirates durch diese Entwicklung an Bedeutung verlieren.

Neu angedacht werden muss auch die Schaffung von Beteiligungsstrukturen Jugendlicher im kommunalpolitischen Raum. Der Bildungsbeirat ist der Auffassung, dass die Aktionsgruppe Jump mittelfristig durch breitere Beteiligungsverfahren und Formen ergänzt werden sollte, da sie in der jetzigen Form keine Perspektive hat. Partizipationsverfahren sollten unmittelbare Gestaltungsmöglichkeiten in den Lebensräumen Jugendlicher eröffnen. Darauf sind auch schulische Kooperationskonzepte auszurichten.

Maßnahmen

Der Bildungsbeirat empfiehlt der Jugendförderung ihr bisheriges Konzept zu evaluieren und insbesondere unter dem Aspekt der stärkeren Gewichtung der Kooperation von Schule und Jugendhilfe zu überarbeiten

Die Jugendförderung ist in die geplante AG zur Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule einzubinden und soll insbesondere mit den weiterführenden Schulen den Aspekt der Schulsozialarbeit als ein Baustein der Kooperation erarbeiten

VI. Grundsätzliche Entwicklungsziele und Maßnahmen aller Schulen in Weiterstadt

Auf Basis der Aussagen des 1. Bildungsberichtes definiert der Bildungsbeirat Ziele und Maßnahmen für die künftige Arbeit aller Schulen unserer Stadt. Diese beruhen auf folgenden Schwerpunktsetzungen:

**Vernetzung der Bildungsträger untereinander
(Kita/Grundschulen/Förderschule/weiterführende Schulen)**

Familienfreundliche Schule/ Ganztagschule

Personalentwicklung

Unterrichtsentwicklung/ Qualitätsentwicklung

Organisationsentwicklung

Die ersten 3 Bereiche sollen im Folgenden für alle Schulen gemeinsam dargestellt werden. Die beiden letztgenannten Schwerpunkte werden weiter unten schulspezifisch beschrieben

1. Vernetzung der Bildungsträger untereinander

Ziele

Kooperation Kita – Grundschule

Sprachliche Frühförderung

Kooperation Grundschule- weiterführende Schule

Kooperation Übergang von Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

Zusammenarbeit mit Jugendförderung

Berufsvorbereitung, Praktika

Beratung und Frühförderung an den Regelschulen durch die Peter Petersen Schule (BFZ)

An allen Weiterstädter Bildungseinrichtungen soll der erhebliche Bedarf an motorischer Förderung verstärkt abgedeckt werden.

Maßnahmen

Weiterentwicklung der bereits bestehenden Vereinbarungen zwischen den Grundschulen und Kindertageseinrichtungen mit verbindlichen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Verstärkte Koordination zwischen abgebenden und aufnehmenden Schulen (GS/Sek. I u. II) durch Erfahrungsaustausch, gemeinsamen Unterricht und Hospitation

Integration von betreuender Grundschule und Hort in die Schulen, auf der Grundlage eines bereits erarbeiteten Konzeptes von Schulsozialarbeit des Bildungsbeirates.

Verstärkung der ambulanten Betreuung von Kindern mit besonderen Risikofaktoren) durch die Peter-Petersen Schule.

Der Bildungsbeirat empfiehlt, die diagnostische Begleitung der SchülerInnen in den Regelschulen noch stärker auszubauen, kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen der Schüler zu stärken und die berufsbezogene Förderung noch mehr zu gewichten.

Ausbau der Berufsvorbereitung an allen abgebenden Schulen und Kooperation mit Berufsschulen, Firmen, Behörden und Berufsberatung

2. Familienfreundliche Schule- Ganztagschule

Ziele

Die 4 **Grundschulen** in Weiterstadt steigen über das Modell PÄM (pädagogische Mittagsbetreuung) ab 2006 in ein Ganztageschulkonzept ein und entwickeln sich bis 2010 zu Ganztagschulen in offener Form

Die **Hessenwaldschule** bietet ab 2005 die pädagogische Mittagsbetreuung ebenfalls mit dem mittelfristigen Ziel der Einführung einer Ganztagschule mit offenem Konzept an.

Die Albrecht-Dürer Schule ist als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung anerkannt und hat einen Antrag auf Anerkennung als Ganztagschule mit offenem Konzept gestellt.

Die **Peter-Petersen Schule** ist bereits als kooperative Ganztagschule mit gebundenem Konzept anerkannt.)

Maßnahmen

Die Schulen, die sich auf dem Weg zur Ganztagschule befinden, werden zunächst antragsfähige Konzepte erstellen und versuchen, die Zustimmung der schulischen Gremien und des Schulträgers zu erhalten

Es ist auf den Schulträger einzuwirken, dass er die notwendigen Ausbau- und Einrichtungsmaßnahmen in den Schulentwicklungsplan aufnimmt.

Die finanzielle Absicherung der genannten Maßnahmen muss durch entsprechende Zuschüsse seitens Kreis, Land und Kommune gewährleistet werden.

Durch Kooperation mit den örtlichen Jugendhilfeeinrichtungen, Vereinen und sonstigen außerschulischen Institutionen ist das Angebotsprofil der Schulen entsprechend zu erweitern.

Zur Entwicklung der Konzepte von Ganztagschulen ist eine personelle Erweiterung zu realisieren.

3. Personalentwicklung

Ziele

Die Schulen entwickeln eine Fortbildungsplanung auf der Grundlage ihrer jeweiligen Schulprogramme

Regelmäßige Mitarbeitergespräche werden als Möglichkeit gesehen, die in Schulprogrammen und im Bildungsgesamtplan formulierten Ziele zu fördern.

Es ist anzustreben bei der Personalauswahl die Autonomie der Schule zu stärken und Schulbezogene Ausschreibungen zu veranlassen.

Maßnahmen

Durch neue Regelungen im Schulgesetz und hessischen Lehrerbildungsgesetz ergeben sich erhebliche Veränderungen und Veränderungschancen, die Raum lassen für schulische Entwicklung auf der Basis von Beschlüssen der betreffenden schulischen Gremien.

Durch konsequente Anwendung des § 127 c des Hessischen Schulgesetzes soll den Schulen ein höheres Maß an Autonomie zugestanden werden.

Der Bildungsbeirat empfiehlt eine flächendeckende Erprobung dieser Möglichkeiten in Form eines Modellversuches an allen Schulen in Weiterstadt. Hierzu soll um Unterstützung beim staatlichen Schulamt und beim Kultusministerium geworben werden

VII. Grundschulen

Die Grundschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern allgemeine grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten und entwickelt die verschiedenen Fähigkeiten in einem gemeinsamen Bildungsgang. (§17.2 HSchG.)

Deshalb zielen die im Folgenden genannten Entwicklungsziele und Maßnahmen auf die individuelle Förderung und Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler. nach dem Grundsatz: Förderung geht vor Ausgrenzung.

Bezugnehmend auf die im 1. Bildungsbericht der Stadt Weiterstadt genannten pädagogischen Orientierungen und Ziele für Grundschulen) und den dort ausgesprochenen Empfehlungen setzen sich die Weiterstädter Grundschulen folgende Entwicklungsziele:

1. Unterrichtsentwicklung / Qualitätsentwicklung

Ziele

- Entwicklung eines Curriculums zur sprachlichen Frühförderung in Zusammenarbeit mit den Kindergärten
- Entwicklung der Diagnosefähigkeit
- Entwicklung schuleigener Curricula im Rahmen der Lehrpläne zur Förderung Projekt-bezogenen Arbeitens
- Fortschreibung und Evaluierung der Schulprogramme
- Entwicklung von individuellen Förderplänen

Maßnahmen

- Bildung von Institutionen übergreifenden Arbeitsgruppen aus Kindergärten und Grundschulen*
- Institutionsübergreifende Fortbildung, auch gemeinsam mit Kindergarten und Schule*
- Ausbau und Pflege des gemeinsamen Unterrichtes*
- Schulinterne Evaluation, Beratung durch die Unterstützersysteme*

2. ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Ziele

- Entwicklung zu Schulen mit „Pädagogischer Mittagsbetreuung“
- Antragstellung in 2005 für das Schuljahr 2006
- Nach dem Baukastenprinzip werden je nach den Gegebenheiten der einzelnen Schulen folgende Elemente angeboten:
 - Frühstücksangebot,
 - Hausaufgabenbetreuung, Hausaufgabenhilfe,
 - Mittagessenangebot,
 - Schülerbibliothek,
 - Arbeitsgemeinschaften,
 - Förderunterricht
- Weiterentwicklung zu ganztägig arbeitenden Grundschulen in offener Form (Zeitziel 2010)

Maßnahmen

Einholung der Zustimmung der schulischen Gremien (2005)

Erstellung eines antragsfähigen Konzeptes (Frühjahr 2005)

Bauliche Maßnahmen durch den Schulträger zur Einrichtung von Bibliotheken, Cafeterien, Aufenthalts-/Betreuungsräumen. 90 % der Mittel dafür kommen vom Land als IZBB Mittel.

Zur Abdeckung des Unterrichts- und Betreuungsangebots werden die vom HKM zusätzlich bereitzustellenden Lehrerstellen benötigt

Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern ist durch Kooperationsverträge zu sichern

3. Kooperation mit Anderen

Ziele

Entwicklung von Kooperationsformen mit den vor – und nachfolgenden Bildungseinrichtungen (Kindertageseinrichtungen / Weiterführenden Schulen) zur Optimierung der Übergänge

Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen bei der Entwicklung und Durchführung eines Curriculums zur sprachlichen Frühförderung

Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe zur Einbeziehung sozialpädagogischen Fachwissens in die Grundschularbeit

Zusammenarbeit mit der PPS zur Einbeziehung förderpädagogischen Fachwissens in die Grundschularbeit

Maßnahmen

Ausarbeitung von Verträgen zwischen den Trägern der Jugendhilfe und dem staatlichen Schulamt / den Schulen über die Art der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen, gemeinsame Finanzierungsmodelle der Schulsozialarbeit.

Auflösung der Betreuenden Grundschulen und der Horte zugunsten einer gemeinsam gestalteten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit in Form einer zu bildenden übergeordneten Institution „Lernen und Betreuung im Alter von 6 bis 10“

Bildung von Arbeitsgruppen von Kindergärten und Grundschulen sowie Grundschulen und weiterführenden Schulen zwecks Vereinbarungen von Übergangskriterien und Arbeitsformen in den jeweiligen Institutionen

VIII. Peter – Petersen Schule (PPS)

1. Unterrichtsentwicklung/Qualitätsentwicklung

Die Peter-Petersen-Schule in Weiterstadt leistet als Beratungs- und Förderzentrum für die Stadt Weiterstadt die sonderpädagogische Förderung aller Schüler.

Sie ist die einzige öffentliche Bildungseinrichtung, die laut Schulgesetz „nicht-zielgleich“ unterrichtet: Der Unterricht für den einzelnen Schüler mit ausgewiesenem Förderbedarf folgt keinem verbindlichen Jahrgangcurriculum, sondern einem individuell diagnostizierten und fortgeschriebenen Lehr- und Lernplan.

Die Förderung erfolgt sowohl an den Regelschulen als auch an der PPS. Zurzeit leistet die PPS diese individuelle schulische Beratung und Förderung bei rund 7% aller Weiterstädter Schüler.

Der sonderpädagogische, individualisierte Lernansatz, der in der Schulform Förderschule Anwendung findet, ist auf alle Lerninhalte und jeden Lerner übertragbar und erleichtert die Umsetzung der „Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge...“ vom 20.3.2003 als individuelle Förderung in der Regelschule.

Die Förderung an der Regelschule sollte in den nächsten Jahren stetig ausgebaut werden, um möglichst allen Schülern das Erreichen bildungsrelevanter Standards zu ermöglichen.

Ziele

Sonderpädagogisches Lernstufenmodell

Die PPS orientiert sich an lerntheoretischen Konzepten, die Lernen als struktur-niveau orientierte Aneignung von Lebenswirklichkeit kennzeichnen (Piaget, Leontjew, Wygotski, Galperin, Kutzer). Der Bildungsbeirat unterstützt den Ansatz der Förderschule, Lernen als aktiven Prozess bei jedem Schüler individuell anzuleiten und zu begleiten. Im Mittelpunkt der Lernförderung stehen die Selbstverwirklichung des Einzelnen mit all seinen individuellen Fähigkeiten und die Ausbildung zur dauerhaften Teilhabe an der Gesellschaft.

Förderdiagnostik

Der Förderlehrer kennt die Lerngegenstände in ihrer inneren Struktur, um Schüler durch den Prozess einer struktur-niveau-orientierten Aneignung begleiten zu können.

Der Förderlehrer kann den individuellen Entwicklungsstand eines Schülers nach seinen augenblicklichen Fähig- und Fertigkeiten förderdiagnostisch erfassen und begleiten, um die jeweils nächsten Entwicklungsstufen vorzubereiten und anzuleiten.

Frühförderung

Im Bereich der Vorschulbildung und der Grundschulen sollen möglichst alle Kinder zu optimalen Lernmöglichkeiten gelangen

Maßnahmen:

Die Peter-Petersen-Schule soll noch stärker förderdiagnostisch ausgerichtet werden. In der Förderdiagnostik soll die individuelle Berufswegeplanung zu einem weiteren Arbeitsschwerpunkt werden

Die Frühförderung soll in den KiTas und Grundschulen durch Kooperationsformen und Integration von Sonderschulkollegen verstärkt ausgebaut werden. Lehrer- und Elternberatung, Förderdiagnostik sowie ambulanter Förderunterricht sollen dadurch weiter ausgeweitet werden.

Die Regelschulen sollen stetig mit einer Grundversorgung an Förderlehrern ausgestattet werden. Die Förderlehrer sollen Schüler individuell unterstützen und Kollegien förderdiagnostisch anleiten und begleiten.

Alle Schüler werden nach einem individuell fortgeschriebenen Förderplan unterrichtet. Ziel der Förderung ist entweder die Rückschulung in die Regelschule oder die individuelle Berufswegeplanung.

2. Organisationsentwicklung

Ziele

Gebundene Ganztagschule

Die PPS hat den Schritt zur Ganztagschule bereits im Jahr 2004 vollzogen, sie ist seit diesem Schuljahr „gebundene Ganztagschule des Landes Hessen“. Nun müssen, umgehend Rahmenbedingungen geschaffen werden, die allen Schülern die kostenlose Teilnahme am Ganztagsbetrieb ermöglichen und für alle Eltern familienfreundlich sind

Erziehungshilfe

Der Bildungsbeirat befürwortet den Ausbau der Beratungs- und Förderangebote (früher „Erziehungshilfe“) im Bereich der sozial-emotionalen Förderung an den Regelschulen und in den KiTas.

Neue Medien

Insbesondere für Schüler mit Förderbedarf müssen alle Anstrengungen zum Nachteilsausgleich vorhandener Einschränkungen unternommen werden. Dazu zählt auch der Umgang mit den „Neuen Medien“

Maßnahmen:

Notwendige nächste Entwicklungsschritte sind die Erfüllung des erweiterten Stellenbedarfs, die Einbindung aller Mitarbeiter, die Organisation des Schultages bis zur 8. Stunde täglich und die Regelung aller Verpflegungsaspekte.

Das Angebot der Förderung von Kindern mit besonderen Risikofaktoren sollte an allen Regelschulen und KiTas mit fester Förderlehrerzuordnung installiert werden; um vor Ort gemeinsam Fördermaßnahmen und – Konzepte zu entwickeln.

Für die dabei notwendige Kooperation mit außerschulischen Institutionen wie dem Jugendamt wünscht die PPS ebenfalls eine enge und regelmäßige Kooperation aller beteiligten Institutionen. Die PPS wird dazu ein Konzept entwickeln.

Die Förderorientierten Sportangebote an der PPS in Kooperation mit Kitas, Sportvereinen und anderen Trägern sind auszubauen.

Der Bildungsbeirat unterstützt die PPS beim Einsatz der Neuen Medien im Ganztagsbetrieb und befürwortet deren Ausweitung. Dabei ist der technische Umgang mit den neuen Medien so einfach zu gestalten, dass der Einsatz in allen Fächern und mit Lehrern und Schülern möglichst projektbezogen organisiert werden kann.

IX. Albrecht-Dürer-Schule (ADS)

1. Unterrichtsentwicklung / Qualitätsentwicklung

Ziele

- (1) Fächerübergreifender Unterricht
- (2) Lernen-Lernen, Methoden-Lernen
- (3) Mediation
- (4) Kulturelle Praxis
- (5) Medienbildung, Medienkompetenz
- (6) Leseförderung
- (7) Sinus Transfer in Mathematik und Naturwissenschaften
- (8) Qualitätsstandards von Unterricht

Maßnahmen

Im Zentrum jeder Schulentwicklung steht eine optimale schulische Bildung in Eigenverantwortung der Schulen. Der Schwerpunkt der Arbeit der Schulen ist der Unterricht und damit speziell auch die Qualität des Unterrichts.

Neben den hierzu notwendigen Diskussionen und Abstimmungen mit allen schulischen Gremien, wie Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Eltern- und Schülervertretung spielen hier die personellen und sächlichen Ressourcen eine entscheidende Rolle. Zu den personellen Entwicklungen finden sich entsprechende Aussagen in dem übergeordneten, für alle Schulen geltenden Kapitel.

Für die sächliche Ausstattung ist im Wesentlichen der Schulträger verantwortlich – hier gilt es Einfluss zu nehmen und die erforderlichen Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Die oben formulierten Ziele 1-5. finden sich als so genannte Bausteine im alten Schulprogramm aus der Zeit als Pilotschule, die neuen Bausteine 6 und 7 sind im Lauf der Jahre dazugekommen. Hier geht es im Wesentlichen darum, die bereits bestehenden Inhalte und Ziele im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu optimieren.

Konkret geht es in den beiden ersten Zielen Fächerübergreifende Vorhaben und Lernen- Lernen, Methoden-Lernen um Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Selbständigkeit. Realisiert wird das bereits in einem verbindlichen Fächerübergreifenden Projekt pro Jahr und Klasse und in entsprechenden Unterrichtsblöcken oder Seminaren. Dieser Ansatz gehört kontinuierlich ausgebaut, dokumentiert und evaluiert.

Einen wesentlichen Beitrag für eine offene Kommunikation und eine rationale Auseinandersetzung mit Konflikten leistet das 3. Ziel Mediation.

Vor allem in den Klassen 5 bis 7 werden unter Beteiligung der Klassenlehrer, der Sportlehrer und weiterer KollegInnen entsprechende Unterrichtssequenzen durchgeführt. Hier ist eine Ausweitung auf weitere Klassen bzw. Gruppen sinnvoll. Parallel dazu gehört die notwendige Lehrerqualifizierung ausgeweitet.

Das 4. Entwicklungsziel Kulturelle Praxis wird beispielhaft durch das permanente Musical-Projekt mit etwa 200 Teilnehmern und Groß-Aufführungen im 2-Jahres-Rhythmus realisiert. Die bereits eingerichteten Bläserklassen, die bestehenden Theatergruppen und Tanz AGs müssen auch in der Zukunft fest im Angebot der Schule verankert bleiben und sind durchaus noch ausbaufähig.

Ein Schwerpunkt der Arbeit an der ADS ist die Medienkompetenz und Medienbildung. Hessenweit noch einmalig sind hier die Laptopklassen und die Ausbildung zum Technischen Netzwerkassistenten (TNA/CCNA).

Die ADS ist eine der Stützpunktschulen für das Intel-Projekt Schule@Zukunft. Jede Hauptschulklasse nutzt für ein Schulhalbjahr einen Raum, in dem für je 2 SchülerInnen ein Computer installiert ist, der ohne Festplatte in einem Netzwerk betrieben wird. Dieses Konzept soll auf die Realschulklasse übertragen werden.

In den 5. Klassen erproben wir im 2. Jahr ein Team-Teaching-Modell, um den Ansprüchen an die IKG (Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung) gerecht zu werden. All diese Bereiche sollen kontinuierlich ausgebaut werden. Speziell hier muss auf die enge Zusammenarbeit zwischen Schulamt, Schule und außerschulischen Institutionen hingewiesen werden, um eine optimale Förderung sicher zu stellen.

Die Ziele Nr. 6 Leseförderung bzw. 7 Sinus Transfer in Mathematik und Naturwissenschaften sind eine Antwort auf die schlechten PISA-Ergebnisse.

Hier sollen durch zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen und durch neue Unterrichtsmodelle positive Veränderungen auf den Weg gebracht werden. Besonders erwähnenswert ist dabei das bestehende Kooperationsmodell mit der Firma Merck als so genannte Partnerschule.

Angestrebt wird hier u.a. die Einrichtung eines Lernbereiches Naturwissenschaften in den Jahrgängen 5 und 6. Auch hier müssen die Fortbildungsanstrengungen der Lehrer begleitet werden durch entsprechendes Engagement aller institutionellen Partner.

Das 8. Ziel, die Qualitätsstandards von Unterricht werden eine unserer wesentlichen Baustellen in den nächsten Jahren sein. In der Vergangenheit wurde dieser Inhalt durch die vielen organisatorischen Veränderungen in den Hintergrund gerückt.

Im Zusammenhang mit dem neuen Schulgesetz, dem neuen Lehrerbildungsgesetz und den strategischen Zielen der Landesregierung im Bildungsbereich steht die Unterrichtsqualität sicherlich im Zentrum der Schulentwicklung in den nächsten Jahren. Da den Schulen in der Zukunft verstärkt die Ziele vorgegeben werden und gleichzeitig die Wege dorthin aber geöffnet werden sollen, rücken verbindliche Qualitätsstandards in den Vordergrund.

Im Einzelnen geht es hierbei um:

Evaluation von Unterricht im Sinne einer systematischen Erfassung von Informationen als Grundlage von Entscheidungsprozessen

Orientierung an Bildungsstandards, die eine Entwicklung vom Lernzielorientierten zum Kompetenzorientierten Unterricht unterstützen

Verringerung der Risikogruppe kompetenzschwacher Schüler bzw. Verringerung der Anzahl der Schulentlassenen ohne Abschluss

2. Organisationsentwicklung

Ziele

- 1) Bausanierung,
- (2) Ganztagsmodul,
- (3) Naturwissenschaftliche Ausstattung,
- (4) Anbau und Neubau
- (5) Schwerpunkt: Förderstufe, Haupt- und Realschule
- (6) Schwerpunkt: Gymnasialer Bildungsgang in den Jahrgängen 5 –13 bzw. 5-12

Maßnahmen

Auf die erste Baustelle hat die Schule nur geringen Einfluss, sie ist aber Voraussetzung für eine „gute“ Schule. Allerdings könnten die städtischen Gremien ihren Einfluss auf den Schulträger geltend machen, um erforderliche bauliche Unterhaltungs- und Erweiterungsmaßnahmen zu forcieren, zumal sie über die Schulumlage auch für die Finanzierung in die Pflicht genommen werden.

Etwa 50% der Schüler besuchen die Förderstufe, die Hauptschule bzw. die Realschule. Alle im Abschnitt Unterrichtsentwicklung aufgeführten Ziele gelten selbstverständlich für diese Gruppe. Zusätzlich würden in den vergangenen Jahren Maßnahmen auf den Weg gebracht, die unseren Schülern adäquate Chancen bei schwieriger werdenden gesellschaftlichen Verhältnissen bieten sollen. Diese gilt es auszubauen und zu intensivieren

Exemplarisch werden hier aufgeführt:

Die 10. Hauptschulklassen

Die Betriebspraktika

Die Kooperation mit der Fa. Merck

Die Beschäftigung einer Schulsozialarbeiterin

Das Trainingsraumkonzept

Die Projekt- und Präsentationsprüfungen

Das Ganztagschulskonzept

Die ADS bietet einen durchgängigen gymnasialen Bildungsgang von der 5. Klasse bis zur Abiturprüfung an. Die Schule hat mittlerweile einen gymnasialen Anteil von 700 SchülerInnen, das sind 50% der Gesamtzahl mit wachsender Tendenz.

Die Einführung der gymnasialen Eingangsklassen im Jahr 2003 und die Zahlen der gymnasialen Oberstufe mit Jahrgangsrößen zwischen 65 und 80 dokumentieren die stabile Entwicklung seit dem ersten Abitur im Jahr 1999.

Notwendig sind hier die o.a. baulichen Maßnahmen, um einen modernen Unterricht anbieten zu können.

Für die veränderten schulischen Anforderungen wie 5. Prüfungsfach im Abitur; Zentralabitur, verkürzter gymnasialer Bildungsgang, Fächerübergreifende Unterrichtskonzepte, Präsentationsprüfungen ist die Schule auf der Basis einer entsprechenden Personalentwicklung und Qualifizierungsmaßnahmen im Kollegium gut gerüstet.

X. Hessenwaldschule (HWS)

Nachfolgende Ausführungen basieren auf dem Schulprogramm der HWS und formulieren die konkreten Entwicklungsziele und die zu deren Realisierung erforderlichen Maßnahmen bis 2010.

1. Unterrichtsentwicklung

Ziele

Auf der Grundlage des in Kapitel IV beschriebenen Konzeptes „Lehren und Lernen für die Zukunft“, dessen Kernaussagen in den theoretischen Grundlagen aufgeführt werden, ergeben sich für die HWS folgende konkreten Entwicklungsziele:

Erweiterung der Methodenkompetenz

Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes

Förderkonzept „Fördern und Fordern“

Verbesserung der Diagnose- und Therapiefähigkeit

Soziales Lernen stärken

Berufswegplanung

SchuB- Klasse

Interne Evaluation

Maßnahmen

Methodenkompetenz

Mittelfristig wird durch das Kollegium der HWS einer Schulform, Jahrgangs – und fachbezogenes Methodenkonzept erarbeitet.

Eine Erweiterung des Methodenrepertoires in Mathematik erfolgt im Projekt SINUS und wird derzeit als Sinus-Transfer schulübergreifend fortgeführt.

In den Naturwissenschaften erfolgt eine ähnliche Weiterbildung. Das seit langem praktizierte Konzept "Lernen lernen" wird dergestalt weiterentwickelt, dass die SchülerInnen bei Schulabschluss eine individuell optimale Lernkompetenz erworben haben.

Naturwissenschaftlicher Unterricht

.Analog zum SINUS-Projekt Mathematik ist hier das Projekt SINUS-Naturwissenschaften installiert, mit dem Ziel der Erweiterung des Methodenrepertoires. Damit soll die Lernbereitschaft der SchülerInnen in den Naturwissenschaften erhöht werden.

Der naturwissenschaftliche Fachbereich wird im Rahmen der familienfreundlichen Schule zusätzlich Kurse anbieten. Im Fach Chemie wird die enge Zusammenarbeit als Projektschule der Fa. Merck fortgesetzt und intensiviert.

Zur Umsetzung benötigt die HWS eine adäquate Ausstattung der drei naturwissenschaftlichen Experimentierräume und die Erweiterung der Sammlungen.

Förderkonzept

Lernschwachen und/oder sozial benachteiligten SchülerInnen soll ab dem Schuljahr 2005/6 im Rahmen der familienfreundlichen Schule an 3 Nachmittagen eine Hausaufgabenbetreuung, eine Hausaufgabenhilfe bzw. ein Nachhilfeunterricht (gegen geringe Kostenbeteiligung) angeboten werden.

Für Versetzungsgefährdete SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 werden nach Möglichkeit Förderkurse in den Hauptfächern angeboten

Für leistungsstarke SchülerInnen sollen Neigungskurse am Nachmittag angeboten werden.

Verbesserung der Diagnosekompetenz

Zur Realisierung von individuellen Lernprozessen und zur rechtzeitigen Erkennung von Lernstörungen und Auffälligkeiten (z. Bsp. Lese- Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie, ADHS) bedarf es verstärkter Lehrerfortbildung.

Soziales Lernen

Soziales Lernen wird als jahrgangs- und Schulformübergreifendes Lernprinzip verstanden. Besonders in der Klassenlehrerstunde(KL-Stunde) im 5. und 6. Schuljahr wird Konfliktlösungskompetenz in aktuellen Fällen gelernt.

Zur Weiterentwicklung der sozialen Kompetenz ist eine KL- Stunde auch für alle Klassen ab Jahrgang 7 erforderlich. Mittelfristig sollen SchülerInnen ab der 7. Klasse zu MediatorInnen in Konfliktfällen zwischen SchülerInnen ausgebildet werden. Eine entsprechende Ausbildung soll über die SV-AG, LehrerInnen und externe Trainer stattfinden.

Berufswegplanung

Schülerinnen und Schüler werden bereits seit Jahren ab der Klasse 7 bei ihrer Berufswegplanung im Unterricht angeleitet und auch von außerschulischen Institutionen informiert und beraten.

Im Schuljahr 2006/07 soll zusätzlich der Einsatz des Berufswahlpasses und das Netz der betrieblichen Ansprechpartner für Praktikumsplätze ausgeweitet werden. Außerschulisch soll eine ehrenamtliche Patengruppe gebildet werden, die SchülerInnen bei der Lehrstellensuche behilflich ist.

Ebenfalls zu diesem Zeitpunkt soll ab der 5. Klasse die Erstellung von Schülerportfolios angegangen werden. Besondere Fertigkeiten sollen mit entsprechenden Diplomen gewürdigt werden und Bestandteil der Portfolios sein. Dadurch soll Motivation geschaffen werden, auch außerunterrichtlich aktiv zu werden.

SchuB- Klassen

Grosses Interesse besteht daran, SchülerInnen, die voraussichtlich keine Chance haben in den Regelklassen den Hauptschulabschluss zu erreichen, eine Qualifikationsmöglichkeit zu eröffnen. Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 soll an der HWS eine so genannte SchuB- Klasse eingerichtet werden.

Interne Evaluation

Für die interne Evaluation der HWS- Unterrichts- und Qualitätsentwicklung müssen geeignete Instrumente geschaffen werden.

Um unseren Schulentwicklungsprozess zu evaluieren und weiter zu planen, nutzen wir als assoziierte „Club of Rome“- Schule deren Evaluationsprozess auf wissenschaftlicher Basis. Damit wird die gesamte schulische Arbeit erfasst.

Darüber hinaus nimmt die HWS an Evaluationsverfahren des HKM „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ teil..

2. Organisationsentwicklung

Ziele

Schule und Gesundheit

Stärkung des musischen Angebotes

Maßnahmen

Weiterentwicklung des Sportkonzeptes durch :
Ausbau des Ausdauertrainings
Ausbau der Diagnostik
Fächerübergreifende Gesundheitsförderung
Kooperation mit lokalen Gesundheitsanbietern
Schwimmunterricht für 5. Klassen
Erweitertes Sportangebot
Aus- und Aufbau von Schulmannschaften
Erprobung neuer Trends und Spielvarianten
Ergänzung und Erweiterung durch abenteuer- und erlebnispädagogische Gestaltungselemente
Förderung von leistungsorientierten Stützpunkten- TFG,s
Talentsichtung und Förderung in Kooperation mit Vereinen und Sportverbänden
Hierfür sind entsprechende bauliche Erweiterungen erforderlich.

Im Rahmen des Comenius Projektes
Gesunde Ernährung in der Schule

Eine Arbeitsgruppe entwickelt für das Schuljahr 2005/06 ein Konzept für ein gesundes Frühstück und Mittagessensangebot

Verbessertes Spiel- und Bewegungsangebot

Für den Spiel- und Freizeitbereich im Schulgebäude (Steinaula) müssen adäquate Spielgeräte neu beschafft werden, desgleichen für den Schulhof.

Stärkung des musischen Angebots

Zum Schuljahr 2005/06 soll eine Bläserklasse eingerichtet werden. Darüber hinaus wird im Rahmen des Nachmittagsangebotes ab Schuljahr 2005/06 der Aufbau von Instrumentalkreisen angestrebt.

Mittelfristiges Ziel ist der Aufbau eines Schulorchesters/ einer Schulband.